

Unabhängige Gutachterkommission zur Evaluierung der  
Abteilung Rehabilitative und Präventive Sportmedizin des  
Universitätsklinikums Freiburg

Prof. Dr. Letizia Paoli (Vorsitzende)  
Dr. Hellmut Mahler (Stellvertretender Vorsitzender)  
Prof. Dr. Wolfgang Jelkmann  
Prof. Dr. Carsten Lundby  
Prof. Dr. Bengt Saltin  
Prof. Dr. Heinz Schöch  
Dr. Andreas Singler  
Prof. Dr. Gerhard Treutlein

## **PRESSEMITTEILUNG**

Mit Stellungnahme und Dokumentation

**„MANIPULIERTER ARBEITSAUFTRAG.  
DIE EVALUIERUNGSKOMMISSION SIEHT SICH  
GETÄUSCHT UND HINTERGANGEN“**

## Einleitung

Die Vorsitzende der Evaluierungskommission hat am 9. März 2012 von deren Geschäftsstellen in Kopie die entsprechenden Gremienprotokolle und Beschlüsse des Klinikumsvorstandes und des Vorstandes der Medizinischen Fakultät vom 4. Juni 2007 zur Einsetzung der Evaluierungskommission erhalten. Auf ihre Nachfrage bei der Kommissionsgeschäftsstelle erhielt sie schließlich aus dem Rektorat am 12. März 2012 in Kopie auch das noch fehlende Gremienprotokoll mit dem entscheidenden, weil offiziellen und bindenden Rektoratsbeschluss vom 6. Juni 2007.

Es war dies bereits ihre zweite Anfrage nach einem Einsetzungsbeschluss der Kommission. Bereist am 3. März 2011 hatte sie die Geschäftsstellenleitung im Rektorat anfragen lassen, den in Prof. Würtenbergers Rechtsgutachten vom 8. Juni 2010 zur Frage des Zugangs der Kommission zu bestimmten Unterlagen mit den Worten „Diese sollte – wie im Einsetzungsbeschluss formuliert – die Freiburger Sportmedizin der vergangenen 50 Jahre evaluieren.“ zitierten Beschluss zuzustellen. Es ist davon auszugehen, dass Prof. Würtenberger, der als Rechtsberater des Rektors an der entscheidenden Rektoratssitzung vom 6. Juni 2007 teilgenommen hatte, bei der Abfassung seines Gutachtens die entsprechenden Kommissionsakten mit den Gremienbeschlüssen vorgelegen hatten.

Anders als ein Jahr später aufgrund der dann direkten Anfrage bei den Geschäftsstellen des Klinikumsvorstandes und des Vorstandes der Medizinischen Fakultät hatte im März 2011 die persönliche Referentin von Rektor Schiewer der Kommissionsgeschäftsstelle die Gremienprotokolle und -beschlüsse in Kopie oder wörtlichen Zitaten nicht zukommen lassen. Sie argumentierte:

„einen Beschluss wie Sie bzw. Frau Paoli ihn sich wünschen würden, also ein Dokument welches man auf die Website [der Evaluierungskommission] stellen kann, gibt es nicht. Was mir vorliegt, sind Auszüge der Protokolle der Gremiensitzungen [des Klinikumsvorstandes, Fakultätsvorstandes, Rektorats], in denen die Einsetzung der Kommission beschlossen wurde. Die Gremienprotokolle sind jedoch vertraulich, ich kann sie nicht einfach komplett an Sie weiterleiten.“

Sie stellte nur von ihr in eigenen Worten zusammengefasste auszugsweise Informationen aus den Protokollen zur Verfügung, die inhaltlich gerade nicht über die im Rechtsgutachten von Prof. Würtenberger erwähnte Information („50 Jahre“) hinausgehen.

Da das Rektorat am 6. Juni 2007 in seinem verbindlichen Beschluss das ihm vorliegende Konzept des Klinikumsvorstandes und des Vorstandes der Medizinischen Fakultät ausdrücklich und vollumfänglich übernommen hatte, ist letztlich nur aus diesen beiden vorangegangenen Beschlüssen zusätzlich zum erwähnten zeitlichen (50 Jahre) auch der entscheidende inhaltliche, das heißt, institutionelle, personelle und methodische Umfang des offiziellen Arbeitsauftrags zur gesamten Freiburger Sportmedizin erkennbar. Diese Informationen lagen der Kommission vollständig erst am 12. März 2012 mit den nun in Kopie zur Verfügung gestellten drei Gremienprotokollen und Beschlüssen vor.

Nach den ausführlichen Recherchen der Vorsitzenden steht seit Mitte 2012 fest, dass der Kommission vom damaligen Rektor Prof. Dr. Wolfgang Jäger niemals, also weder vor noch zur oder nach ihrer Konstitution am 14. August 2007, der offizielle Arbeitsauftrag entsprechend dem von Rektor Jäger mit gefassten Rektoratsbeschluss in dessen Originalfassung oder -wortwahl schriftlich oder mündlich mitgeteilt worden ist.

Was folgenreiche und ausgesprochen nachteilige Konsequenzen für die Untersuchungs- und Aufklärungsarbeit der Kommission hatte. Zu deren Einsetzung Rektor Jäger in seiner Pressemitteilung vom 22. Juni 2007 „Universität setzt unabhängige Gutachterkommission zur Evaluierung der Freiburger Sportmedizin ein“ der Kommission und Öffentlichkeit gegenüber persönlich eine „Politik der rigorosen Aufklärung“ propagiert hatte:

„Der Rektor der Albert-Ludwigs-Universität, Prof. Dr. Wolfgang Jäger, betont: „Wir werden alles dafür tun, um alle Vorgänge rasch und vollständig aufzuklären.“ Das Universitätsklinikum werde den Mitgliedern der Kommission Zugang zu allen existierenden Unterlagen und den Kontakt zu allen Personen ermöglichen, die zur Aufklärung beitragen können. [...] Rektor und Klinikumsvorstand sehen sich durch die positive Bewertung der Entscheidungen in der Öffentlichkeit in ihrer Politik der rigorosen Aufklärung bestätigt.“

Die Vorsitzende fasste die Ergebnisse ihrer seit März 2012 durchgeführten Recherchen zur Entstehung des schließlich am 19. Februar 2008 in der Geschäftsordnung der Kommission festgehaltenen Arbeitsauftrags in einem 37-seitigen Schreiben an Prof. Jäger vom 1. Juli 2012 zusammen (in Kopie an Rektor Schiewer, den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert, den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Blum und Frau Ministerin Bauer). In diesem Schreiben bat sie Prof. Jäger anhand von präzisen Rückfragen um Auskunft und Stellungnahme. Dieser hat eine Antwort abgelehnt.

Bereits am 22. März 2012 führte die Vorsitzende ein Telefonat mit Rektor Schiewer auch über den der Kommission bis zum 12. März gemäß der Beschlussfassung des Rektorats vom 6. Juni 2007 unbekannt gebliebenen offiziellen Arbeitsauftrag. Am nächsten Tag unterrichtete sie die Kommission:

Liebe Kollegen,

Ich hatte gestern ein 45minütiges Telefonat mit Rektor Schiewer. Nur das Wichtigste: [...]

- Arbeitsauftrag: eine offizielle Stellungnahme werde erfolgen, wenn sein Rechtsberater Prof. Würtenberger am 27. März wieder in Freiburg sei und wenn die damaligen Zeitzeugen gehört worden seien. Verständlich [...] dass er dazu den Rechtsberater braucht. In der Sache hat er (am Punkt vorbei) formaljuristisch argumentiert, dass der Rektor nicht an die Beschlüsse des Klinikums- und Fakultätsvorstandes gebunden sei. Er könne auch anders den Arbeitsauftrag festlegen... Dass der Rektor gleichwohl an den eigenen

Beschluss des Rektorats gebunden ist, wollte er nicht so direkt zugeben. [...] Er habe sich erneut die Akten zur Einsetzung der Kommission kommen lassen und außer dem Rektoratsbeschluss keine Hinweise gefunden, dass ein anders gefasster Arbeitsauftrag diskutiert oder (auch etwa seitens der Kommission) problematisiert worden sei. Auch Herr Franke habe dazu bis zu seiner Eidesstattlichen Versicherung [vom 24. März 2010] nichts an das Rektorat geschrieben. [...] Sein Vorschlag: die Kommission solle doch Prof. Jäger als Zeitzeugen hören.

Man kann sich natürlich immer täuschen, aber der Rektor machte den Eindruck, dass er handeln will und muss. Dies klang sehr glaubhaft. Er bot auch an, bei der nächsten Sitzung in Freiburg in die Kommission zu kommen.“

Ab diesem Telefonat vom 22. März 2012 ging die Kommission davon aus, dass Rektor Schiewer eine eigene und offizielle Untersuchung der im Raum stehenden Frage vornimmt, ob die Kommission 2007 bezüglich ihres Arbeitsauftrages möglicherweise nur fehl-informiert oder doch getäuscht worden ist.

Rektor Schiewer bezog ohne eine solche offizielle Untersuchung und vor allem ohne die direkte Befragung der betroffenen Kommissionsmitglieder in seinem Schreiben an die Vorsitzende vom 15. Mai 2012 Stellung. Zudem stellte er dort die Behauptung auf, dass die Engführung des Arbeitsauftrages nur durch den Erstvorsitzenden Dr. Schäfer erfolgt sein könnte:

„Abschließend ist festzuhalten, dass Herr Rektor Jäger in seinem Schreiben vom 22.6.2007 den Beschluss entsprechend den Sitzungsprotokollen [der drei Gremien] an den Vorsitzenden der Evaluierungskommission Herrn Dr. Schäfer weitergeleitet hatte und er den Auftrag zur Evaluierung der Sportmedizin in Freiburg weder in Bezug auf den Zeitraum, noch die zu untersuchenden Personen oder die Forschungsarbeiten eingeschränkt hat. Professor Jäger bestätigte dies nochmals in seinem Schreiben vom 24. April 2012, welches Ihnen vorliegt. Eine Engführung des Arbeitsauftrags kann also allenfalls durch den ehemaligen Vorsitzenden im Zuge der Erarbeitung der Aufgabenstellung in der Geschäftsordnung der Evaluierungskommission erfolgt sein.“

In seiner „abschließenden Stellungnahme zum Arbeitsauftrag“ an die Kommissionsvorsitzende vom 3. September 2012 wiederholte und bekräftigte er diesen seinen Standpunkt:

„in Ergänzung zu meinen Schreiben vom 19. April 2012 und vom 19. Mai 2012 möchte ich nun nochmals, wie von Ihnen erbeten, Stellung zum Arbeitsauftrag der Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin nehmen.

Auf Basis der Lektüre der Protokolle der Sitzungen der Evaluierungskommission, die mir bei meinem Amtsantritt vorlagen, bin ich davon ausgegangen, dass sich die Evaluierungskommission den Arbeitsauftrag gegeben hat, wie er in der Geschäftsordnung festgehalten wurde. Die Protokolle enthalten keinen Hinweis darauf, dass der Arbeitsauftrag in der Kommission streitig

diskutiert wurde. Auch der Vorsitzende der Kommission, Herr Dr. Schäfer, hat mir gegenüber in den Jahren 2008 und 2009 keine Aussagen zum Arbeitsauftrag gemacht.

Das Schreiben des damaligen Rektors Prof. Jäger vom 22. Juni 2007 an Herrn Dr. Schäfer enthält keine Einschränkung des Arbeitsauftrags.

Herr Dr. Schäfer teilte mir auf meine Anfrage vom 13. Juli hin mit, dass er nicht mehr wisse, ob er dieses Schreiben der Kommission zur Kenntnis gebracht habe. Er bezweifle dies jedoch, da es sich in diesem Fall bei den Akten der Kommission befinden müsste. Er wisse ferner auch nicht, ob er die Pressemitteilung der Universität vom selben Tag an die Kommission weitergeleitet habe. Der Auftrag der Kommission wurde seiner Erinnerung nach am 14. August 2007 in der konstituierenden Sitzung vom damaligen Rektor vorgestellt.

Nach Aktenlage hat der damalige Rektor Prof. Jäger den Arbeitsauftrag gegenüber Herrn Professor [sic] Schäfer nicht eingeschränkt. Wie es zu dem dann in der Geschäftsordnung festgelegten Arbeitsauftrag kam, kann von meiner Seite nicht mehr rekonstruiert werden.“

Da er in all seinen Schreiben an die Vorsitzende keinen Bezug genommen hatte auf die auch ihm mit deren Schreiben an Prof. Jäger (in Kopie zudem an den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert, den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Blum und Frau Ministerin Bauer) seit 1. Juli 2012 bekannten Ergebnisse ihrer Recherchen sah die Kommission keinen anderen Weg, als mit einer Pressemitteilung samt Stellungnahme und Dokumentation öffentlich Position zu beziehen und den Verdacht einer von Dr. Schäfer vorgenommenen Manipulation des Arbeitsauftrags zurückzuweisen.

Die Vorsitzende hatte diesen möglichen Gang der Kommission in die Öffentlichkeit Rektor Schiewer in mehreren Schreiben angezeigt – immer in der Hoffnung, dieser würde die Recherche-Ergebnisse der Kommission doch noch zum Anlass nehmen für die Durchführung der von ihm am 22. März 2012 zugesagten offiziellen Untersuchung mit der Befragung aller beteiligten Personen.

Rektor Schiewer hat eine Pressemitteilung der Kommission stets und ausdrücklich abgelehnt, gleichwohl auch keine offizielle Untersuchung durchgeführt. In seinem Schreiben an die Vorsitzenden vom 11. Dezember 2012 führt er nochmals unmissverständlich aus:

„Da die Kommission offenbar nach wie vor plant, in Sachen „Arbeitsauftrag“ eine Pressemitteilung zu veröffentlichen bzw. „ggfs. eine Pressekonferenz“ zu geben (siehe Ihr Schreiben an mich vom 27.09.2012), sehe ich mich veranlasst, folgendes klarzustellen.

Nach dem mit Ihnen [korrekt: mit der KU Leuven] geschlossenen [Ergänzung: und am 30. September 2012 ausgelaufenen] Vertrag darf die Kommission vor der Vorlage des Abschlussberichts nicht die Öffentlichkeit informieren, da dies eine Vorwegnahme des Berichts bedeuten würde. Insoweit ist

es also weder eine Pressekonferenz noch eine entsprechende Pressemitteilung möglich. Eventuelle Kritik muss im Rahmen des Abschlussberichts geäußert werden.

Inhaltlich habe ich zu diesem Arbeitsauftrag im Übrigen in meinem Schreiben an Sie vom 03.09.2012 abschließend Stellung genommen. Dem ist nichts hinzuzufügen.“

Ungeachtet dieser Ausführungen beschloss die Kommission einstimmig mit einer Pressemitteilung, Stellungnahme und Dokumentation die Öffentlichkeit zu informieren. Sie bedauert diesen Schritt, sieht aber keine andere Möglichkeit: da Rektor Schiewer die von ihm zugesagte offizielle Untersuchung nie durchgeführt hat, gegen Dr. Schäfer schwerwiegende und völlig falsche Verdächtigungen vorgebracht worden sind, die der Kommission vorliegenden Stellungnahmen und Recherche-Ergebnisse völlig eindeutig sind, die Manipulation des Arbeitsauftrags einen besonders schweren Fall mit ausgesprochen nachteiligen Konsequenzen für die Kommissionsarbeit darstellt und vor allem, weil die Kommission nach ihrer Geschäftsordnung völlig unabhängig ist:

„Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sind die Mitglieder unabhängig, an Weisungen nicht gebunden und nur ihrem Gewissen verantwortlich.“

Es bleibt an dieser Stelle noch die Erklärung für die in dieser Pressemitteilung in indirekter Rede zitierten Ausführungen von Prof. Jäger. Mit Schreiben vom 28. Oktober 2012 bat die Vorsitzende Prof. Schäfer um dessen Zustimmung zur Zitierung aus seinen Schreiben:

„Sie hatten in Ihrem Schreiben an mich vom 11. Juli 2012 ausgeführt, dass ich in meinem Schreiben vom 1. Juli Ihrer Meinung nach einen zentralen Satz aus Ihrem Bestellschreiben an Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 nur am Rande erwähnt habe.

Mit Blick auf die Pressemitteilung der Kommission respektive der dieser beigefügten Dokumentation zum Thema „Arbeitsauftrag“ frage ich auch deshalb bei Ihnen an, ob die Kommission aus Ihren drei Schreiben zur Sache vom 24. April (an Rektor Prof. Schiewer), vom 12. Juni und 11. Juli 2012 (an mich) sowie aus den beiden Bestellschreiben an die Kommissionsmitglieder vom 8. und 22. Juni 2007 möglichst umfangreich Ihre Position durch wörtliche Zitate darstellen kann.

Andere angefragte Personen wie Dr. Schäfer haben dem zugestimmt. Eine andere Person etwa hat ausdrücklich darauf bestanden, dass ihre Antworten an mich zusammen mit meinen Fragen vollumfänglich als wörtliche Zitate gebracht werden, weil eine komprimierte Fassung den Eindruck erwecken würde, als ob sie in der Angelegenheit „mauern“ würde. Dies sei aber nicht der Fall: sie habe die Fragen wahrheitsgemäß beantwortet und ihr Vorgehen in dieser Sache auch erläutert. Wie gesagt, die Kommission würde auch Ihre Position so weit wie nur möglich im Zusammenhang und als wörtliche Zitate darstellen.“

Prof. Jäger antwortete am 31. Oktober 2012:

„ich bestätige den Eingang Ihres Schreibens vom 28. Oktober 2012. Nach Rücksprache mit Herrn Rektor Schiewer teile ich Ihnen mit, dass er sich in Kürze an Sie wenden wird.“

## **I. PRESSEMITTEILUNG**

### **„Manipulierter Arbeitsauftrag.**

### **Die Evaluierungskommission sieht sich getäuscht und hintergangen“**

Die Vorsitzende der Evaluierungskommission Frau Prof. Dr. Letizia Paoli hat am 12. März 2012 auf Anfrage den Rektoratsbeschluss zum Arbeitsauftrag der Kommission vom 6. Juni 2007 erhalten. Nach ihren ausführlichen Recherchen steht fest, dass der Kommission vom damaligen Rektor Prof. Dr. Wolfgang Jäger niemals, also weder vor noch zur oder nach ihrer Konstitution am 14. August 2007, der offizielle Arbeitsauftrag entsprechend dem von Rektor Jäger mit gefassten Rektoratsbeschluss in dessen Originalfassung oder -wortwahl mitgeteilt worden ist.

Beschlossen hatte das Rektorat – in einstimmiger Übernahme der Beschlüsse des Vorstandes des Universitätsklinikums und des Fakultätsvorstandes der Medizinischen Fakultät jeweils vom 4. Juni 2007 –, dass die Evaluierungskommission „die Freiburger Sportmedizin in ihren gesamten Aktivitäten während der vergangenen 50 Jahre auf den Prüfstand stellt“. Dies umfasste also zusätzlich zu der 1974 für Prof. Dr. Joseph Keul (1932–2000) eingerichteten „Abteilung Leistungs- und Sportmedizin“ gerade auch die Arbeit und mutmaßlichen Doping-Aktivitäten des eigentlichen Gründers der Freiburger Sportmedizin Prof. Dr. Herbert Reindell (1908–1990), des Röntgenologen, Sportmediziners und Ärztlichen Direktors der „Sporttraumatologischen Spezialambulanz“ Prof. Dr. Armin Klümper (geboren 1935) sowie des Ärztlichen Leiters der Abteilung für Sportorthopädie und Sporttraumatologie Dr. Heinz Birnesser.

Nach der Rektoratssitzung vom 6. Juni 2007 hat jedoch Rektor Prof. Jäger der Kommission wie Öffentlichkeit nur einen von ihm persönlich exklusiv auf die Abteilung Sportmedizin verengten Arbeitsauftrag definiert. Dies geschah zum Beispiel am 22. Juni 2007 in seiner Presse-Information zur Einsetzung der Kommission und in deren konstituierenden Sitzung am 14. August 2007. Während der Sitzung hat er zudem die Forderung insbesondere von Prof. Dr. Werner Franke nach einer Erweiterung des Auftrags auf die gesamte Freiburger Sportmedizin inklusive von Prof. Dr. Reindell und Prof. Dr. Klümper zurückgewiesen.

Rektor Jägers Des- und Falschinformation hatte folgenreiche und ausgesprochen nachteilige Konsequenzen für die Untersuchungs- und Aufklärungsarbeit der Kommission. Diese musste während der angelaufenen Abschlussarbeiten konstatieren, dass sie in Unkenntnis der offiziellen Beschlussfassung den ihr vom Vorstand des Universitätsklinikums, Vorstand der Medizinischen Fakultät und Rektorat vorgegebenen Arbeitsauftrag zur gesamten Freiburger Sportmedizin in wesentlichen Teilen nicht erfüllt hat. So weit dies überhaupt noch möglich ist, müssen diese Teile nun zusätzlich und unter größtem Zeitdruck noch erarbeitet werden.

Jede Verantwortung für eine letztlich unzureichende Erfüllung dieser ihr bislang unbekanntem Teile ihres offiziellen Arbeitsauftrags lehnt die Evaluierungskommission

strikt ab. Sie ist nicht Mitwisserin und schon gar nicht Mittäterin, sondern Opfer der Manipulation ihres Arbeitsauftrags, welche sie auf das Schärfste verurteilt.

Die Mitglieder der Evaluierungskommission sehen den damaligen Rektor Prof. Jäger persönlich verantwortlich für ihre Nichtinformation über den offiziellen Arbeitsauftrag in seiner Originalfassung oder -wortwahl nach dem Rektoratsbeschluss vom 6. Juni 2007. Sie halten Rektor Jäger zudem persönlich verantwortlich für ihre manipulative Des- und Falsch-Information durch einen von diesem persönlich von der gesamten Freiburger Sportmedizin exklusiv auf die Abteilung Sportmedizin beschränkten Arbeitsauftrag.

Die Kommissionsmitglieder sprechen hingegen dem Erstvorsitzenden Dr. Hans Joachim Schäfer ausdrücklich ihr volles Vertrauen aus. Ihm war von Rektor Prof. Jäger der offizielle Arbeitsauftrag in seiner Originalfassung oder -wortwahl niemals übergeben respektive mündlich bekannt gemacht worden.

Mit Befremden nehmen die Mitglieder der Kommission zur Kenntnis, dass Rektor Prof. Schiewer die ihm von der Vorsitzenden mit Schreiben vom 1. Juli 2012 vorgelegten eindeutigen Ergebnisse ihrer ausführlichen Recherchen bislang nicht zum Anlass genommen hat für eine offizielle Untersuchung unter Befragung aller beteiligter Personen. Dies gilt insbesondere für Prof. Dr. Werner Franke, der aufgrund seiner Beratung von Minister Dr. Peter Frankenberg bereits vor der Einsetzung der Kommission und der von ihm dem Ministerium wie Rektorat vorgeschlagen und dann auch berufenen Mitglieder (mit ihm fünf von acht) bezüglich des Arbeitsauftrags innerhalb der Kommission eine besondere Position einnimmt.

Ohne eine solche offizielle Untersuchung und trotz der ihm von der Vorsitzenden vorgelegten gegenteiligen Stellungnahmen angefragter Personen hat sich Rektor Prof. Schiewer ohne Einschränkung gleichwohl der Behauptung seines Amtsvorgängers Prof. Dr. Jäger angeschlossen, dieser habe den Arbeitsauftrag weder in Bezug auf den Zeitraum, noch die zu untersuchenden Personen oder die Forschungsarbeiten eingeschränkt.

## II. Stellungnahme der Evaluierungskommission

Die Evaluierungskommission sieht sich mit der Tatsache konfrontiert, dass dem Erstvorsitzenden Dr. Schäfer von Prof. Jäger und Rektor Schiewer in deren Schreiben an die Vorsitzende der nicht nur implizite Vorwurf gemacht wird, er allein sei für die Verengung des offiziellen Arbeitsauftrags rein auf die Abteilung Sportmedizin verantwortlich. Dem ist die Kommissionsvorsitzende zuletzt in ihrem 37-seitigen Schreiben an Prof. Jäger vom 1. Juli 2012 (in Kopie an Rektor Schiewer, den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert, den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Blum und Frau Ministerin Bauer) mit den völlig eindeutigen Ergebnissen ihrer seit März 2012 durchgeführten Recherchen entschieden entgegengetreten.

Schon damals hatte sich die Kommission Rektor Schiewer gegenüber gerade für den Fall, dass diese Kommissionsergebnisse zu keinen Konsequenzen etwa in Form einer von Rektor Schiewer in einem 45-minütigen Telefonat vom 22. März 2012 zugesagten, aber nie durchgeführten offiziellen Untersuchung führen sollten, eine Information der Öffentlichkeit ausdrücklich vorbehalten.

Zu diesem Schritt sieht sich die Kommission aufgrund einer Entwicklung der letzten Tage und vor allem zweier öffentlicher Mitteilungen der Universitätsleitung zum Arbeitsauftrag veranlasst. Sie bedauert diesen Gang in die Öffentlichkeit außerordentlich, sieht gleichwohl keinen anderen Weg zur Klarstellung der Verantwortlichkeiten für die Manipulation ihres Arbeitsauftrages.

Am 28. Januar 2013 rechtfertigte sich die Kommissionsvorsitzende in einer öffentlichen Stellungnahme [[http://www.cycling4fans.de/fileadmin/user\\_upload/vermischtes/doping/2013/Paoli\\_an\\_Siewert28.1.13.pdf](http://www.cycling4fans.de/fileadmin/user_upload/vermischtes/doping/2013/Paoli_an_Siewert28.1.13.pdf)] auf die ihr gegenüber am 24. Januar 2013 erhobenen und dann im Rundfunk, Fernsehen und der Presse verbreiteten Vorwürfe zur Dauer der Kommissionsarbeiten auch unter Hinweis auf den der Kommission erst seit dem 12. März 2012 nach seiner Originalwortwahl bekannten offiziellen Arbeitsauftrag. Dabei nannte sie ausdrücklich keine Namen oder brachte bestimmte Personen mit deren Verantwortlichkeit für diese Tatsache in Zusammenhang:

„Am 12. März 2012 erhielt ich auf meine Nachfrage den entsprechenden Auszug aus dem Protokoll der Rektoratssitzung vom 6. Juni 2007 zum Beschluss der Einsetzung der Evaluierungskommission. Das Rektorat definierte dabei den Arbeitsauftrag – in vollständiger Übernahme des vom Klinikumsvorstand und Vorstand der Medizinischen Fakultät am 4. Juni beschlossenen und ihm zur verbindlichen Beschlussfassung vorgelegten Konzeptes – als: „die Freiburger Sportmedizin in ihren gesamten Aktivitäten während der vergangenen 50 Jahre auf den Prüfstand zu stellen“.

Dieser Arbeitsauftrag war der Kommission bis zu diesem Zeitpunkt nach seiner Originalwortwahl völlig unbekannt. Sie kannte nur den ihr in der Pressemitteilung der Universität zur Einsetzung der Evaluierungskommission vom 22. Juni 2007 mitgeteilten – und dort mit der Zusage des „Zugangs zu allen

existierenden Unterlagen“ und einer „Politik der der rigorosen Aufklärung“ versehenen – Arbeitsauftrag: „die Arbeit der Abteilung für Sportmedizin zu untersuchen und für deren Auswirkungen in der Patientenversorgung und in der Forschung eine Bewertung vorzunehmen“.“

Am 29. Januar 2013 reagierte die Universitätsleitung mit der Presse-Information „Abschließender Evaluationsbericht zur Sportmedizin steht noch aus“ auf die Tatsache des der Kommission bis zum 12. März 2012 – und wie die Kommissionsvorsitzende ausdrücklich betonte: nach seiner Originalwortwahl – nicht bekannten offiziellen Arbeitsauftrags. Anders als die Vorsitzende sich äußerte wurden von der Universitätsleitung sowohl der damalige Rektor Jäger als auch der Erstvorsitzende Dr. Schäfer namentlich erwähnt. Zum Arbeitsauftrag heißt es in der Presse-Information:

„Die Evaluierungskommission hatte die Aufgabe übertragen bekommen, die wissenschaftliche Arbeit der Sportmedizin zu untersuchen und für deren Auswirkungen in der Patientenversorgung und Sportlerbetreuung eine Stärken-Schwächen-Analyse vorzulegen. Der Arbeitsauftrag war – was den Zeitraum der zu untersuchenden Vorgänge und den Kreis der daran beteiligten Personen und Forschungsarbeiten betrifft – ausdrücklich keinerlei zeitlichen und personellen Limitierungen unterworfen. Er war durch den damaligen Rektor Jäger gegenüber dem damaligen Vorsitzenden der Evaluierungskommission, Dr. **Hans Joachim Schäfer**, am 22.06.2007 in einem Schreiben entsprechend formuliert worden: „Ihr Untersuchungsgebiet ist die Sportmedizin in Freiburg; Sie sind dabei – was den Untersuchungszeitraum und die zu untersuchenden Personen und Forschungsarbeiten betrifft – ausdrücklich keinerlei zeitlichen oder personellen Limitierungen unterworfen.“ Dieser bewusst breit angelegte Auftrag sollte der Kommission alle Freiheiten lassen und sie nicht einengen.

Die Evaluierungskommission hat diesen Auftrag danach in ihrer Geschäftsordnung vom 19.02.2008 selbst weiter präzisiert (vgl. <http://www.evaluierungskommission.uni-freiburg.de>).“

Am Nachmittag des 1. Februar 2013 legte Rektor Schiewer während eines Gesprächs mit dem Freiburger Journalisten und verantwortlichen Redaktionsleiter Herrn Klaus Riexinger diesem unter eklatanter Verletzung der Vertraulichkeit das Protokoll der konstituierenden Kommissionssitzung vom 14. August 2007 vor. Herr Riexinger hat dieses für die Kommission in jeder Hinsicht völlig unakzeptable Vorgehen des Universitätsrektors in seinem Artikel „Uni weist Vorwürfe zurück. Dopingkommission beklagt Behinderung ihrer Arbeit. Hinweise auf massive Spannungen in der früheren Kommission“ vom 3. Februar 2013 in „Der Sonntag“ öffentlich gemacht (<http://www.der-sonntag.de/>):

„Paoli verband ihre Antwort [auf die am 24. Januar 2013 erhobenen und dann im Rundfunk, Fernsehen und der Presse verbreiteten Vorwürfe] dann aber mit einer umfassenden Kritik, die es in sich hat. Sie wirft der Universität nicht nur vor, ihre Arbeit zu behindern, sie bezweifelt auch ihren Aufklärungswillen.

Beispiel Auftrag: Zunächst hatte dieser gelautet, die Geschichte der „Freiburger Sportmedizin in ihren gesamten Aktivitäten während der vergangenen 50 Jahre“ aufzuarbeiten. Brisanterweise erfuhr das Paoli nach eigener Mitteilung aber erst am 12. März 2012 auf Nachfrage. Sie hatte geglaubt, nur die Abteilung des früheren Sportmediziners Joseph Keul ab den 70er Jahren untersuchen zu müssen. Hatte die Uni den Auftrag vor ihrem Engagement zurechtgestutzt?

Schiewer widerspricht vehement und legt dem *Sonntag* als Beweis die Kopie des Protokolls der ersten Sitzung der Großen Dopingkommission [Evaluierungskommission] vom 14. August 2007 vor. Darin hat die Kommission unter Vorsitz von Hans Joachim Schäfer, dem Vorgänger Paolis, den Auftrag entsprechend geändert. Schäfer schied Ende 2009 aus Gesundheitsgründen aus. Andere Mitglieder hätten aber wissen müssen, was sie am 14. August 2007 beschlossen haben. Schiewer betont immer wieder die Unabhängigkeit der Kommission. Er erfahre nicht einmal, wann und wie oft die Mitglieder tagen. [...]

Präzisiert hat Paoli ihre Vorwürfe jetzt [31. Januar 2013] in dem 183-seitigen Rechenschaftsbericht an das Unirektorat. Der Bericht ist nicht öffentlich. Schiewer weist Behinderungen seitens der Universität entschieden zurück. Die Uni müsse sich aber an Vorschriften des Datenschutzes halten. Man habe aber immer das Mögliche getan, um einen Zugang zu Akten rasch zu gewährleisten.“

Aufgrund der von der Universitätsleitung in ihrer Presse-Information vom 29. Januar 2013 und den von Rektor Schiewer im Gespräch mit dem Journalisten unter Verletzung der strengen Vertraulichkeit unterliegenden Sitzungsprotokolle der Kommission der Öffentlichkeit mitgeteilten Informationen besteht für diese nicht nur Informations- und Aufklärungsbedarf. Weit mehr, dies bringt die Kommission und insbesondere deren Vorsitzende notwendigerweise in eine Rechtfertigungssituation.

Denn aus den von der Universitätsleitung mitgeteilten Informationen muss sich für die Öffentlichkeit zwingender Weise der Schluss ergeben, dass die Behauptung der Kommissionsvorsitzenden in ihrer Stellungnahme vom 28. Januar 2013, die Kommission habe erstmals am 12. März 2012 den Inhalt des offiziellen Arbeitsauftrags erfahren, nicht den Tatsachen, wenn nicht sogar nicht der Wahrheit entspricht, weil:

1. die Kommission bereits mit dem Bestellungsschreiben Rektor Jägers vom 22. Juni 2007 an den Erstvorsitzenden Dr. Schäfer über den offiziellen und „was den Zeitraum der zu untersuchenden Vorgänge und den Kreis der daran beteiligten Personen und Forschungsarbeiten betrifft – ausdrücklich keinerlei zeitlichen und personellen Limitierungen unterworfen“ Arbeitsauftrag unterrichtet war,
2. Dr. Schäfer und die Kommission selber diesen Auftrag gemäß der Formulierung des Bestellungsschreibens vom 22. Juni 2007 danach in ihrer Geschäftsordnung vom 19. Februar 2008 selbst weiter präzisiert hatten,
3. die Kommission gemäß dem Protokoll der konstituierenden Sitzung vom 14. August 2007 den Auftrag selber geändert hat,
4. die Kommissionsmitglieder später noch wussten, was sie am 14. August 2007 beschlossen hatten.

Die Kommission kann solche Schlussfolgerungen in keinem Fall unwidersprochen lassen. Auch wenn sie diesen Schritt aufgrund der von ihr grundsätzlich anerkannten Verpflichtung zur Verschwiegenheit bedauert, sieht sie in diesem Fall und unter den genannten Umständen keinen anderen Weg als durch die Klarstellung und Information der universitären und außeruniversitären Öffentlichkeit. Sie tut dies ausdrücklich nachdem die Universitätsleitung und Rektor Schiewer den Weg in die Öffentlichkeit gewählt haben. Anders als Prof. Jäger und Rektor Schiewer unterzieht die Kommission dabei alle ihr bekannt und zugänglich gewordenen Dokumente und Informationen einer kritischen Prüfung.

Zweifellos handelt es sich nach Auffassung der Universitätsleitung in deren Presse-Information bei Rektor Jägers Bestellungsschreiben an Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 – als dem dort einzig erwähnten und zitierten Dokument – um das Schlüsseldokument schlechthin. Das gilt auch deswegen, weil Prof. Jäger und Rektor Schiewer in allen ihren Schreiben an die Vorsitzende sich einzig auf dieses eine Schreiben und den dort gemachten Angaben zur Aufgabe der Kommission beziehen. Bis auf eine, allerdings folgenreiche Ausnahme von Rektor Schiewer, lassen sie alle anderen mündlichen oder schriftlichen Aussagen von Rektor Jäger zum Arbeitsauftrag hingegen – und aus gutem Grund, wie hier gezeigt werden wird – unerwähnt. Das sind:

1. Rektor Jägers Festlegung von Dr. Schäfer in einem Gespräch wohl am 1. oder eventuell erst am 11./12. Juni 2007 exklusiv auf die Abteilung Sportmedizin als Untersuchungsgegenstand.
2. Rektor Jägers Bestellungsschreiben an sieben von acht Kommissionsmitglieder vom 8. Juni 2007 mit dem Bezug des Arbeitsauftrags auf die Abteilung Sportmedizin ohne jede Erwähnung von Prof. Reindell und Prof. Klümper und somit der mutmaßlichen Doping-Historie der gesamten Freiburger Sportmedizin.
3. Die von Rektor Jäger autorisierte und in seinem Namen veröffentlichte Presse-Information zur Einrichtung der Evaluierungskommission vom 22. Juni 2007 mit der Beschränkung des offiziellen Arbeitsauftrags exklusiv auf die Abteilung Sportmedizin – wiederum ohne jede Erwähnung von Prof. Reindell und Prof. Klümper und somit der mutmaßlichen Doping-Historie der gesamten Freiburger Sportmedizin.
4. Rektor Jägers Beschränkung des offiziellen Arbeitsauftrags während des Presse-Termins am 14. August 2007 ohne jede Erwähnung von Prof. Reindell und Prof. Klümper sowie der mutmaßlichen Doping-Historie der gesamten Freiburger Sportmedizin der letzten 50 Jahre.
5. Und vor allem Rektor Jägers Beschränkung des offiziellen Arbeitsauftrags auf die Abteilung Sportmedizin in der konstituierenden Kommissionssitzung vom 14. August 2007 durch eine von ihm als Auftraggeber als offiziell vorgetragene Auftrags-Definition sowie seine explizite Zurückweisung der insbesondere von Prof. Franke geforderten Einbeziehung von Prof. Reindell und vor allem Prof. Klümper und somit der mutmaßlichen Doping-Historie der gesamten Freiburger Sportmedizin.

Auch wenn die Kommission diese von Prof. Jäger und Rektor Schiewer dem Bestellungsschreiben zugesprochene Bedeutung nicht teilt, müsste gleichwohl nach deren Ansicht, ihre gesamte Argumentation mit diesem Schreiben stehen oder fallen. Sicher nicht nur für die Kommission ist das Ergebnis völlig eindeutig: Rektor Jägers Bestellungsschreiben an Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 stützt gerade nicht die von Rektor Schiewer und Prof. Jäger damit verbundenen Behauptungen, ganz im Gegenteil es belastet letzteren schwer.

Damit zur Sachauseinandersetzung respektive den Ergebnissen der von der Vorsitzenden seit März 2012 durchgeführten Recherchen, die sie in ihrem 37-seitigen Schreiben am 1. Juli 2012 gerade nicht nur Prof. Jäger zur Kenntnis gebracht hat (in Kopie an Rektor Prof. Schiewer, den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert, den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Blum und Frau Ministerin Bauer). Zunächst einige grundsätzliche Bemerkungen:

Für die Kommissionsmitglieder stand einzig Rektor Jäger als ihr Auftraggeber in der Pflicht und Verantwortung sicherzustellen, dass sie über den von ihm als Universitätsrektor mitbeschlossenen Arbeitsauftrag nach dem Rektoratsbeschluss in der Originalfassung und -wortwahl korrekt, vollumfänglich und widerspruchsfrei unterrichtet werden.

Diese Verantwortung trug und trägt Rektor Jäger gerade auch gegenüber dem Vorstand des Universitätsklinikums, dem Fakultätsvorstand der Medizinischen Fakultät und dem Rektorat. Die beiden erst genannten hatten in Sondersitzungen am 4. Juni 2007 nach eingehender Aussprache sehr präzise Beschlüsse zum Arbeitsauftrag und zur personellen Zusammensetzung der Kommission gefasst. Rektor Jäger war angesichts der Schwere der Krise respektive des Doping-Skandals um das von Ärzten der Abteilung Sportmedizin seit den 1990er Jahren systematisch gedopte Team Telekom/Team T-Mobile nicht von ungefähr in der Sitzung des Klinikumsvorstandes anwesend und berichtete dort über die Medienreaktionen. Diese ihre Beschlüsse legten Klinikumsvorstand und Fakultätsvorstand zusammen mit einem definierten Konzept dem Rektorat zur verbindlichen Beschlussfassung vor. Das Rektorat übernahm die Beschlüsse und das Konzept ohne jede Veränderung einstimmig in seine verbindliche Beschlussfassung vom 6. Juni 2007.

Rektor Jäger trug fortan die persönliche Verantwortung einer korrekten und vollumfänglichen Umsetzung der drei Gremienbeschlüsse. Vor allem: Von keinem der drei Gremien, schon gar nicht vom Rektorat hatte er ein Mandat erhalten, die Beschlüsse und den präzise definierten Arbeitsauftrag – „die Freiburger Sportmedizin in ihren gesamten Aktivitäten während der vergangenen 50 Jahre auf den Prüfstand zu stellen“ – gegebenenfalls nach eigenem Ermessen in inhaltlicher oder personeller Hinsicht abzuändern. Um es auf den Punkt zu bringen: Zum offiziellen Arbeitsauftrag musste Rektor Jäger präzise informieren und durfte daran nichts abändern. Beides jedoch hat Rektor Jäger nachweislich nicht getan:

1. Rektor Jäger hat der Geschäftsstelle der Evaluierungskommission niemals den offiziellen Arbeitsauftrag nach den Beschlüssen vom 4. Juni 2007 des Klinikumsvorstandes, Fakultätsvorstandes und vor allem des Rektorats vom 6. Juni 2007 in der Originalfassung oder -wortwahl zukommen lassen.
2. Rektor Jäger hat Prof. Karl-Heinz Leven niemals informiert über die – aufgrund des langen Untersuchungszeitraums von 50 Jahren vom Klinikumsvorstand und Fakultätsvorstand beschlossene und vom Rektorat bestätigte – vom Rektorat beschlossene beratende Mitarbeit des Freiburger Medizinhistoriker und führenden Experten zur Geschichte der Medizinischen Fakultät des Universitätsklinikums Freiburg.
3. Rektor Jäger hat in seinem persönlichen Bestellungsschreiben vom 8. Juni 2007 sieben Kommissionsmitgliedern den offiziellen Arbeitsauftrag nach dem Rektoratsbeschluss in der Originalfassung oder -wortwahl nicht mitgeteilt.
4. Rektor Jäger beauftragte am 22. Juni 2007 das Pressedezernat der Universität, nach seiner Autorisierung und in seinem Namen eine Presse-Information zur Einrichtung der Evaluierungskommission zu veröffentlichen. Diese gibt erneut den offiziellen Arbeitsauftrag nach dem Rektoratsbeschluss in der Originalfassung und -wortwahl nicht wieder.
5. Rektor Jäger hat auch in seinem persönlichen Bestellungsschreiben vom 22. Juni 2007 an den Kommissionsvorsitzenden Dr. Schäfer den offiziellen Arbeitsauftrag nach dem Rektoratsbeschluss in der Originalfassung oder -wortwahl nicht mitgeteilt.
6. Rektor Jäger stellte unmittelbar vor der konstituierenden Sitzung am 14. August 2007 die Kommissionsmitglieder der Presse und somit Öffentlichkeit vor. Er erwähnte dabei mit keinem Wort den von ihm am 6. Juni 2007 im Rektorat persönlich wesentlich formulierten und mitbeschlossenen offiziellen Arbeitsauftrag: unter Zuarbeitung des Medizinhistorikers Prof. Leven „die Freiburger Sportmedizin in ihren gesamten Aktivitäten während der vergangenen 50 Jahre auf den Prüfstand zu stellen“.
7. Rektor Jäger legte den Kommissionsmitgliedern in der konstituierenden Sitzung den offiziellen Arbeitsauftrag nach dem Rektoratsbeschluss in der Originalfassung und -wortwahl nicht vor.
8. Rektor Jäger ließ noch am 14. August 2007 im direkten Anschluss an die konstituierende Kommissionssitzung das Pressedezernat der Universität eine Presse-Information veröffentlichen, in der er der Kommission in seinem Namen den exklusiv auf die Abteilung Sportmedizin reduzierten Arbeitsauftrag in völlig identischer Formulierung zu der ebenfalls in seinem Namen am 22. Juni 2007 publizierten Presse-Information erneut persönlich definierte.

Rektor Jäger hat somit nachweislich weder der Geschäftsstelle, noch dem Vorsitzenden Dr. Schäfer, noch den übrigen sieben Kommissionsmitgliedern noch der universitären wie außeruniversitären Öffentlichkeit jemals den offiziellen Arbeitsauftrag gemäß den Beschlüssen des Klinikumsvorstandes, Fakultätsvorstandes und Rektorats in der Originalfassung oder -wortwahl zukommen lassen oder bekannt gegeben. Zugleich hat er den offiziellen Arbeitsauftrag in gravierender Weise verändert:

1. Rektor Jäger hat in seinem persönlichen Bestellungsschreiben vom 8. Juni 2007 sieben Kommissionsmitgliedern gegenüber den offiziellen Arbeitsauftrag nach dem Rektoratsbeschluss auf die Abteilung Sportmedizin und auf die Evaluierung der Forschung sowie Sportler- und Patientenversorgung bezogen. Dabei hat er drei entscheidende Bestimmungen der Rektorats-Definition unterdrückt: den präzise definierten Untersuchungszeitraum von „50 Jahren“, die explizit festgehaltene Aufarbeitung einer mutmaßlichen Doping-Historie aller Einrichtungen der gesamten Freiburger Sportmedizin als zentraler Teil der wissenschaftsmethodischen Analyse und samt deren Begründung die beratende Einbeziehung des Medizinhistorikers Prof. Leven.
2. Rektor Jäger hat den offiziellen Arbeitsauftrag in der von ihm persönlich autorisierten und in seinem Namen veröffentlichten Presseinformation vom 22. Juni 2007 exklusiv auf die Abteilung Sportmedizin verengt. Auch hier hat er die drei entscheidenden Bestimmungen unterdrückt: „50 Jahre“, Doping-Historie, Prof. Leven.
3. Rektor Jäger hat den offiziellen Arbeitsauftrag auch im Bestellungsschreiben an Dr. Schäfer in entscheidenden Punkten verändert, indem er die drei entscheidenden Bestimmungen unterdrückte: „50 Jahre“, Doping-Historie, Prof. Leven.
4. Rektor Jäger hat während der entscheidenden Aussprache mit der Kommission zu Beginn der konstituierenden Sitzung am 14. August 2007 den offiziellen Arbeitsauftrag erneut ausschließlich auf die Abteilung Sportmedizin verengt und die drei entscheidenden Bestimmungen unterdrückt: „50 Jahre“, Doping-Historie, Prof. Leven. Gleichzeitig hat er die von Prof. Franke geforderte zeitliche, personelle und institutionelle Erweiterung auf die gesamte Freiburger Sportmedizin und einer mutmaßlichen Doping-Historie seit den 1950er Jahren strikt abgelehnt.

Alle diese Tatsachen hat die Vorsitzende nach vorausgegangenem Schreiben schließlich als das Ergebnis ihrer direkt nach der Übergabe des offiziellen Arbeitsauftrags respektive Rektoratsbeschlusses am 12. März 2012 aufgenommenen umfangreichen Recherchen mit ihrem 37-seitigen Schreiben vom 1. Juli 2012 nicht nur Prof. Jäger, sondern gerade auch Rektor Schiewer vorgelegt. Das Schreiben erhielten zudem der Leitende Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums und Vorstandsvorsitzende des Klinikumsvorstandes Prof. Siewert, der Dekan der Medizinischen Fakultät und Vorsitzende des Fakultätsvorstandes Prof. Blum sowie die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst Frau Bauer.

In Reaktion auf das Schreiben der Kommissionsvorsitzenden vom 20. März 2012 nahm Rektor Schiewer in seinem Antwortschreiben vom 19. April 2012 erstmals Stellung zu dem im Raume stehenden Manipulationsvorwurf und rekonstruierte dabei die Entstehung des Arbeitsauftrags und seinen Weg in die Geschäftsordnung:

„Herr Kollege Jäger hat in seinem Bestellungsschreiben der [sieben] Kommissionsmitglieder [vom 8. Juni 2007] den Arbeitsauftrag der Kommission definiert. In dieser Form ist der Arbeitsauftrag dann auch in die Geschäftsordnung

der Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin eingegangen. Ich zitiere: „Aufgabe der Kommission ist es, die Arbeit der Abteilung Rehabilitative und Präventive Sportmedizin des Universitätsklinikums Freiburg zu untersuchen und für deren Auswirkung in der Patientenversorgung und in der Forschung eine Bewertung vorzunehmen“. [...]

Dieser Kommissionsauftrag [in Rektor Jägers Bestellungsschreiben vom 8. Juni 2007] fand dann Eingang in die Geschäftsordnung der Evaluierungskommission, die in der Sitzung vom 19.02.2008 einstimmig beschlossen wurde.“

Damit stellt Rektor Schiewer persönlich und in der Sache unmissverständlich sowie völlig korrekt fest, dass:

- Rektor Jäger am 8. Juni 2007 in seinem Bestellungsschreiben den sieben Kommissionsmitgliedern einen Arbeitsauftrag definiert hat, der „in dieser Form“ direkt in den Arbeitsauftrag der Geschäftsordnung eingegangen ist; und dass folglich
- Rektor Jägers Definition des Arbeitsauftrags in dessen Bestellungsschreiben vom 8. Juni 2007 das ausschließliche Ergebnis seiner Rekonstruktion des in die Geschäftsordnung eingegangenen Arbeitsauftrags darstellt.

Mit der Konsequenz: Würde Rektor Schiewer die Argumentation in seinem Schreiben an die Kommissionsvorsitzende vom 19. April 2012 zwingend zu Ende führen, dann hätte für ihn sein Vorgänger Rektor Jäger bereits in seinem Bestellungsschreiben vom 8. Juni 2007 den sieben Kommissionsmitgliedern einen „falschen“ Arbeitsauftrag definiert. Da dieser, so Rektor Schiewer, „in dieser Form“ anschließend von der Kommission in deren Geschäftsordnung vom 19. Februar 2008 aufgenommen worden war, der dort festgehaltene Arbeitsauftrag jedoch gegenüber der offiziellen Definition des Rektoratsbeschlusses vom 6. Juni 2007 institutionell, personell und zeitlich ausschließlich auf die Abteilung Sportmedizin verengt ist. Mit der zwingenden Folge, dass Rektor Schiewer die Definition des Arbeitsauftrags im Bestellungsschreiben seines Vor-Vorgängers Rektor Jäger vom 8. Juni 2007 für den Beginn der Manipulation des offiziellen Arbeitsauftrags halten müsste.

Prof. Jäger hat der von Rektor Schiewer in seinem Schreiben an die Kommissionsvorsitzende vom 19. April 2012 aufgestellten Behauptung respektive dem Ergebnis seiner Rekonstruktion zumindest nach der Kenntnis der Kommission nicht widersprochen.

Nachdem Rektor Schiewer inzwischen Prof. Jäger die entsprechenden Kommissionsakten des Rektorats überlassen hatte, führt dieser fünf Tage nach Rektor Schiewers Schreiben an die Kommissionsvorsitzende vom 19. April in seinem Schreiben an Rektor Schiewer vom 24. April 2012 aus, dass:

Rektor Schiewer ihm freundlicherweise die Kopie seines Bestellungsschreibens an Herrn Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 habe zukommen lassen. Dort heiße es:

„Ihr Untersuchungsgebiet ist die Sportmedizin in Freiburg; Sie sind dabei – was den Untersuchungszeitraum und die zu untersuchenden Personen und Forschungsarbeiten betrifft – ausdrücklich keinerlei zeitlichen und personellen Limitierung unterworfen.“

Prof. Jäger kommt dann zum Schluss: Es wäre völlig absurd ihm gegenüber den Vorwurf zu erheben, er hätte den Arbeitsauftrag von Fakultätsvorstand, Klinikumsvorstand und Rektorat begrenzt, schließlich habe er maßgeblich am Zustandekommen und der Formulierung des Arbeitsauftrags mitgewirkt. Er fährt fort, dass niemand auch nur den leisesten Zweifel daran haben könne, wie ernst es ihm mit der Aufklärung der Doping-Vorwürfe gewesen wäre und sei. [...]

Wie die von der Vorsitzenden monierte Begrenzung zustande gekommen sei, und welche Unterlagen der Kommission zugegangen sei, wisse er nicht. Die Geschäftsordnung der Kommission sei ihm nicht bekannt.

Worauf sich Rektor Schiewer in seinem Schreiben an die Vorsitzende vom 15. Mai 2012 dieser Auffassung von Prof. Jäger explizit und ohne Einschränkung anschließt:

„Abschließend ist festzuhalten, dass Herr Rektor Jäger in seinem Schreiben vom 22.6.2007 den Beschluss entsprechend den Sitzungsprotokollen [der drei Gremien] an den Vorsitzenden der Evaluierungskommission Herrn Dr. Schäfer weitergeleitet hatte und er den Auftrag zur Evaluierung der Sportmedizin in Freiburg weder in Bezug auf den Zeitraum, noch die zu untersuchenden Personen oder die Forschungsarbeiten eingeschränkt hat. Professor Jäger bestätigte dies nochmals in seinem Schreiben vom 24. April 2012, welches Ihnen vorliegt. Eine Engführung des Arbeitsauftrags kann also allenfalls durch den ehemaligen Vorsitzenden im Zuge der Erarbeitung der Aufgabenstellung in der Geschäftsordnung der Evaluierungskommission erfolgt sein.“

Trotz der auch ihm mit Schreiben der Kommissionsvorsitzenden an Prof. Jäger vom 1. Juli 2012 vorgelegten Rechercheergebnisse nimmt Rektor Schiewer diese anschließend mit keinem Wort zur Kenntnis. Nicht zur Kenntnis nimmt er vor allem die dort wiedergegebenen Ausführungen von Dr. Schäfer, den er vor seinem Schreiben vom 15. Mai 2012 und dem dort gegen Dr. Schäfer implizit erhobenen Manipulationsvorwurf nicht kontaktiert hatte, sowie die Rektor Jäger schwer belastende Stellungnahme aus der Kommission zur konstituierenden Sitzung.

Rektor Schiewer stützt hingegen auch in seiner „abschließenden Stellungnahme zum Arbeitsauftrag“ an die Kommissionsvorsitzende vom 3. September 2012 weiterhin die Argumentation von Prof. Jäger und erklärt zudem nun eine Rekonstruktion des Eingangs des Arbeitsauftrags in die Geschäftsordnung für nicht mehr möglich:

„in Ergänzung zu meinen Schreiben vom 19. April 2012 und vom 19. Mai 2012 möchte ich nun nochmals, wie von Ihnen erbeten, Stellung zum Arbeitsauftrag der Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin nehmen.

Auf Basis der Lektüre der Protokolle der Sitzungen der Evaluierungskommission, die mir bei meinem Amtsantritt vorlagen, bin ich davon ausgegangen, dass sich die Evaluierungskommission den Arbeitsauftrag gegeben hat, wie er in der Geschäftsordnung festgehalten wurde. Die Protokolle enthalten keinen Hinweis darauf, dass der Arbeitsauftrag in der Kommission streitig diskutiert wurde. Auch der Vorsitzende der Kommission, Herr Dr. Schäfer, hat mir gegenüber in den Jahren 2008 und 2009 keine Aussagen zum Arbeitsauftrag gemacht.

Das Schreiben des damaligen Rektors Prof. Jäger vom 22. Juni 2007 an Herrn Dr. Schäfer enthält keine Einschränkung des Arbeitsauftrags.

Herr Dr. Schäfer teilte mir auf meine Anfrage vom 13. Juli hin mit, dass er nicht mehr wisse, ob er dieses Schreiben der Kommission zur Kenntnis gebracht habe. Er bezweifle dies jedoch, da es sich in diesem Fall bei den Akten der Kommission befinden müsste. Er wisse ferner auch nicht, ob er die Pressemitteilung der Universität vom selben Tag an die Kommission weitergeleitet habe. Der Auftrag der Kommission wurde seiner Erinnerung nach am 14. August 2007 in der konstituierenden Sitzung vom damaligen Rektor vorgestellt.

Nach Aktenlage hat der damalige Rektor Prof. Jäger den Arbeitsauftrag gegenüber Herrn Professor [sic] Schäfer nicht eingeschränkt. Wie es zu dem dann in der Geschäftsordnung festgelegten Arbeitsauftrag kam, kann von meiner Seite nicht mehr rekonstruiert werden.“

Die Kommission widerspricht dieser Argumentation schon deshalb, weil Rektor Schiewer selber in seinem Schreiben an die Vorsitzende vom 19. April 2012 die Entstehung des in der Geschäftsordnung vom 19. Februar 2008 festgelegten Arbeitsauftrags geklärt hatte und dies durch die am 1. Juli 2012 im Schreiben der Vorsitzenden an Prof. Jäger gerade auch Rektor Schiewer vorgelegten Recherche-Ergebnisse umfassend ergänzt und bestätigt wurden.

In der Sache ist diese Argumentation schon deshalb falsch, weil Rektor Jäger am 6. Juni 2007 vom Rektorat kein Mandat erhalten hatte, den von ihm mitbeschlossenen und völlig eindeutig definierten Arbeitsauftrag in derart schwerwiegender abgeänderter Formulierung dem Kommissionsvorsitzenden Dr. Schäfer, den sieben weiteren Kommissionsmitgliedern und schließlich der Öffentlichkeit mit seiner Presse-Information vom 22. Juni 2007 als angeblich offiziellen Auftrag bekannt zu geben. Für Rektor Jäger war und blieb stets der Rektoratsbeschluss in seiner Originalfassung und -wortwahl bindend.

Zudem hat nach der Auffassung der Kommission Rektor Jäger in seinem Bestellungsschreiben an Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 nicht nur aus der völlig eindeutigen Definition des offiziellen Arbeitsauftrags eine bestenfalls missverständliche, weil mehrdeutige gemacht. Er hat zudem insbesondere den Inhalt in zentralen

Bestimmungen eingeschränkt, indem er: den präzise definierten Untersuchungszeitraum von „50 Jahren“, die explizit festgehaltene Aufarbeitung einer mutmaßlichen Doping-Historie aller Einrichtungen der gesamten Freiburger Sportmedizin als zentraler Teil der wissenschaftsmethodischen Analyse und samt ihrer Begründung die beratende Einbeziehung des Medizinhistorikers Prof. Leven unterdrückte:

1. Die Beschlüsse des Klinikumsvorstandes, Fakultätsvorstandes und Rektorats definieren explizit bezogen auf Dopinganschuldigungen gegen Prof. Reindell als Untersuchungsgegenstand völlig eindeutig die gesamte Freiburger Sportmedizin („die Freiburger Sportmedizin in ihren gesamten Aktivitäten während der vergangenen 50 Jahre“). Wobei erst die genaue Angabe des Untersuchungszeitraums von „50 Jahren“ den umfangmäßig ungenau gelassenen Untersuchungsgegenstand „die Freiburger Sportmedizin“ eindeutig als die gesamte Freiburger Sportmedizin festlegt.
2. Die entscheidende Bestimmung „50 Jahre“ kann somit nur entfallen, wenn durch die namentliche Erwähnung von Prof. Reindell und Prof. Klümper sichergestellt wird, dass eine ansonsten geradezu unvermeidliche Verengung des Untersuchungszeitraums und somit -gegenstandes rein auf die Abteilung Sportmedizin ausgeschlossen ist.
3. Exakt dies hat Rektor Jäger in seiner Definition des Arbeitsauftrags im Bestellungsschreiben an Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 unterlassen. Womit er aus dem völlig eindeutigen Arbeitsauftrag des Rektoratsbeschlusses einen unpräzisen, somit missverständlichen und bestenfalls mehrdeutigen macht. Denn er definiert als Untersuchungsgegenstand mit „die Sportmedizin in Freiburg“ nicht mehr notwendigerweise „die gesamte Sportmedizin in Freiburg“, sondern möglicherweise nur „die Abteilung Sportmedizin in Freiburg“.

Die Kommission geht in ihrer Argumentation noch einen Schritt weiter. Bis zum Beweis des Gegenteils kann nach ihrer Meinung mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, dass Rektor Jäger auch in seinem Bestellungsschreiben an Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 mit der Formulierung „die Sportmedizin in Freiburg“ lediglich und ausschließlich die Abteilung Sportmedizin als Untersuchungsgegenstand festlegte. Nur nach dieser Interpretation ist die Formulierung im Bestellungsschreiben kompatibel mit Rektor Jägers sonstigen Äußerungen zum Gegenstand der Untersuchungen. Denn in allen seinen fünf anderen Definitionen respektive Äußerungen zum Arbeitsauftrag hat er niemals die gesamte Freiburger Sportmedizin, sondern stets nur die Abteilung Sportmedizin als Untersuchungsgegenstand festgelegt. Konkret sind dies:

1. Rektor Jägers Festlegung von Dr. Schäfer in einem Gespräch wohl am 1. oder eventuell erst am 11./12. Juni 2007 exklusiv auf die Abteilung Sportmedizin als Untersuchungsgegenstand.
2. Rektor Jägers Bestellungsschreiben an sieben von acht Kommissionsmitgliedern vom 8. Juni 2007 mit dem Bezug des Arbeitsauftrags auf die Abteilung Sportmedizin ohne jede Erwähnung von Prof. Reindell und Prof. Klümper und somit der mutmaßlichen Doping-Historie der gesamten Freiburger Sportmedizin.

3. Die von Rektor Jäger autorisierte und in seinem Namen veröffentlichte Presse-Information zu Einrichtung der Evaluierungskommission vom 22. Juni 2007 mit der Beschränkung des offiziellen Arbeitsauftrags exklusiv auf die Abteilung Sportmedizin – wiederum ohne jede Erwähnung von Prof. Reindell und Prof. Klümper und somit der mutmaßlichen Doping-Historie der gesamten Freiburger Sportmedizin.
4. Rektor Jägers Beschränkung des offiziellen Arbeitsauftrags während des Presse-Termins am 14. August 2007 ohne jede Erwähnung von Prof. Reindell und Prof. Klümper sowie der mutmaßlichen Doping-Historie der gesamten Freiburger Sportmedizin der letzten 50 Jahre.
5. Und vor allem Rektor Jägers Beschränkung des offiziellen Arbeitsauftrags auf die Abteilung Sportmedizin in der konstituierenden Kommissionssitzung vom 14. August 2007 durch eine von ihm als Auftraggeber als offiziell vorgetragene Auftrags-Definition sowie seine explizite Zurückweisung der insbesondere von Prof. Franke geforderten Einbeziehung von Prof. Reindell und vor allem Prof. Klümper und somit der mutmaßlichen Doping-Historie der gesamten Freiburger Sportmedizin.

Für die Mitglieder der Evaluierungskommission liegt es allein an Prof. Jäger, diese hier gegen seine Argumentation angeführten Tatsachen zu widerlegen, die gegen seine Behauptungen vorliegenden Stellungnahmen zu entkräften und nicht zuletzt die eklatanten Widersprüche respektive das Paradoxon aufzulösen:

Einerseits behauptet Prof. Jäger in seinem Schreiben an Rektor Schiewer vom 24. April unter expliziter Berufung auf den in seinem Bestellungsschreiben an Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 definierten Arbeitsauftrag, dass:

die Darlegungen der Vorsitzenden für ihn überraschend seien, da er bis heute davon ausgehe, dass die Sportmedizin der Universität Freiburg als Ganzes Gegenstand der Evaluierung sei. Von einer zeitlichen Begrenzung seinerseits wäre nie die Rede gewesen.

Es wäre völlig absurd ihm gegenüber den Vorwurf zu erheben, er hätte den Arbeitsauftrag von Fakultätsvorstand, Klinikumsvorstand und Rektorat begrenzt, schließlich habe er maßgeblich am Zustandekommen und der Formulierung des Arbeitsauftrags mitgewirkt. Prof. Jäger fährt fort, dass niemand auch nur den leisesten Zweifel daran haben könne, wie ernst es ihm mit der Aufklärung der Doping-Vorwürfe gewesen wäre und sei.

Dass er die Dopingaktivitäten als Gegenstand der Kommissionsarbeit angesehen habe, unterstreiche doch auch die Berufung von Herrn Prof. Franke in die Kommission.

Wie die von der Vorsitzenden monierte Begrenzung zustande gekommen sei, und welche Unterlagen der Kommission zugegangen sei, wisse er nicht. Die Geschäftsordnung der Kommission sei ihm nicht bekannt.

Andererseits hat Rektor Jäger am selben 22. Juni 2007 als dem Tag seines Bestellungsschreibens an Dr. Schäfer exakt das getan, den offiziellen Arbeitsauftrag des Fakultätsvorstandes, Klinikumsvorstandes und Rektorats – unter Unterdrückung der mutmaßlichen Doping-Historie der gesamten Freiburger Sportmedizin der letzten 50 Jahre sowie der beratenden Einbeziehung des Medizinhistorikers Prof. Leven – exklusiv auf die Abteilung Sportmedizin beschränkt, indem er in seiner Presse-Information 22. Juni 2007 den Auftrag persönlich definierte, autorisierte und publizierte als:

„Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Wolfgang Jäger, hat eine Evaluierungskommission eingerichtet und ihr den Auftrag gegeben, die Arbeit der Abteilung für Sportmedizin zu untersuchen und für deren Auswirkungen in der Patientenversorgung und in der Forschung eine Bewertung vorzunehmen.“

All diese Tatsachen waren Rektor Schiewer zusammen mit den weiteren Ergebnissen der Recherche der Kommissionsvorsitzenden in deren Schreiben an Prof. Jäger vom 1. Juli 2012 bekannt (in Kopie zudem an den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert, den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Blum und Frau Ministerin Bauer). Mit großem Befremden muss die Kommission mittlerweile seit über sieben Monaten zur Kenntnis nehmen, dass Rektor Schiewer sich dennoch nicht zum Handeln veranlasst sieht. Ganz im Gegenteil, am 11. Dezember 2012 stellte er gegenüber der Vorsitzenden letztmals und unmissverständlich klar:

„Inhaltlich habe ich zu diesem Arbeitsauftrag im Übrigen in meinem Schreiben an Sie vom 03.09.2012 abschließend Stellung genommen. Dem ist nichts hinzuzufügen.“

### **III. Dokumentation**

#### **1. Aktenlage der Geschäftsstelle der Evaluierungskommission**

Der Leiter der Geschäftsstelle Herr Artur Stickel gab der Kommissionsvorsitzenden am 21. Juni 2012 auf deren Anfrage die Auskunft:

„folgendes kann ich Ihnen zu diesem Sachverhalt mitteilen:  
Sie haben mit Nachricht vom 6. März 2012 nach „Unterlagen zur Vorgeschichte der Kommission“ gebeten. Darunter waren Beschlüsse der Gremien Fakultätsvorstand, Klinikumsvorstand und Rektoratssitzung gemeint. Ich habe daraufhin am gleichen Tag die Anfrage an die jeweiligen Geschäftsstellen dieser Gremien weitergeleitet. Am 9. März 2012 habe ich die Protokolle der Sitzungen des Klinikumsvorstandes und des Fakultätsvorstandes vom 4. Juni 2007 erhalten und Ihnen am gleichen Tag weitergeleitet. Am 12. März 2012 habe ich das Protokoll der Rektoratssitzung vom 6. Juni 2007 erhalten und Ihnen in Ergänzung zur Nachricht vom 9. März 2012 am gleichen Tag weitergeleitet. Vor dem 9. bzw. 12. März 2012 lagen mir diese Unterlagen persönlich nicht vor.“

- **Stellungnahme von Frau Seelhorst**

Herr Stickel hat die Geschäftsstellenleitung Mitte 2010 übernommen. Zur Nachfrage der Vorsitzenden, ob der Geschäftsstelle insbesondere der Rektoratsbeschluss vom 6. Juni 2007 auch vor seiner Übernahme der Leitung nicht vorgelegen habe, konnte Herr Stickel keine Auskunft geben. Die erste Leiterin der Geschäftsstelle, die damalige Mitarbeiterin am Lehrstuhl des Rechtsberaters des Universitätsrektors Prof. Dr. Thomas Würtenberger und jetzige Leiterin der Abteilung „Rechtsangelegenheiten mit Bezug zu Studium und Lehre“ im Universitätsrektorat Frau Ulrike Seelhorst, hatte bei ihrem Ausscheiden aus der Geschäftsstelle im Frühjahr 2009 keine Unterlagendokumentation angefertigt und auch nicht zum Tätigkeitsbeginn ihrer direkten Nachfolgerin im Herbst 2009 eine dokumentierte Geschäftsstellenübergabe vorgenommen.

Diese ihre direkte Nachfolgerin hat der Kommissionsvorsitzenden im Dezember 2009 erklärt, sie habe eine, so wörtlich, leere Geschäftsstelle vorgefunden. Auch die zweite Geschäftsstellenleiterin hat gegenüber ihrem Nachfolger Herrn Stickel keine dokumentierte Geschäftsstellenübergabe durchgeführt. Eine solche erfolgte erst nachträglich auf Veranlassung der Vorsitzenden am 25. Oktober 2010. Herr Stickel kann folglich nur Auskunft geben über die vorhandenen Unterlagen zum Stand dieser erstmals dokumentierten Übergabe der Geschäftsstelle.

Die erste Geschäftsstellenleiterin Frau Seelhorst ist der im Schreiben der Vorsitzenden an Rektor Schiewer (und in Kopie an den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert sowie an Frau Ministerin Theresia Bauer) vom 17. Februar 2012 erhobenen Aufforderung nach einer nachträglichen Dokumentation der Geschäftsstellenunterlagen zum Zeitpunkt ihres Ausscheidens bislang nicht nachgekommen. Sie hat auf das Schreiben und die Anfrage nie persönlich reagiert.

Ebenso unbeantwortet blieb von Frau Seelhorst die in diesem Schreiben gestellte Aufforderung der Kommissionsvorsitzenden nach einer Erklärung, sie habe die vollständige Geschäftsstellenkorrespondenz an die nachfolgende Geschäftsstellenleitung übergeben. Wie die Vorsitzende mittlerweile festgestellt hat, waren Herrn Stickel zum 25. Oktober 2010 von Frau Seelhorst weder die vollständige Korrespondenz noch alle Unterlagen der Kommissionsgeschäftsstelle übergeben worden.

Rektor Schiewer hat auf diese beiden Aufforderungen der Kommissionsvorsitzenden nie reagiert. Und das ungeachtet der Tatsache, dass die Vorsitzende in diesem Schreiben Frau Seelhorst detailliert belegte Vorwürfe der Behinderung der Kommissionsarbeiten gemacht und aufgrund der durch Frau Seelhorsts obstruktiven Verhalten eingetretenen Vertrauenskrise der Kommission in der Aufklärungswillen des Auftraggebers nun bereits zum zweiten Mal als mögliche Konsequenz ihren Rücktritt vom Vorsitz und ihr Ausscheiden aus der Kommission angesprochen hatte.

Weil Frau Seelhorst den Aufforderungen der Kommissionsvorsitzenden vom 17. Februar 2012 nicht nachgekommen war, stellte diese ihr am 9. September 2012 – mit Kopie an Rektor Schiewer – unter Hinweis auf die beigelegte Stellungnahme von Herrn Stickel vom 21. Juni 2012 die Anfrage:

„Da Herr Stickel keine Aussagen über die Aktenlage während Ihrer Leitung der Geschäftsstelle machen kann und, Sie werden sich erinnern, Sie bis heute die von mir unter Kenntnissetzung von Rektor Schiewer von Ihnen angefragte nachträgliche Protokollierung gemäß einer ordentlichen Geschäftsstellenübergabe und zudem die von mir (ebenfalls unter Kenntnissetzung von Rektor Schiewer) angefragte Erklärung, dass Sie auf meine Anfrage die Unterlagen und Korrespondenz der Geschäftsstelle tatsächlich vollständig übergeben haben, verweigern, frage ich nun direkt bei Ihnen an:

1. Hat Rektor Jäger, das Rektorat oder eine andere Stelle der Geschäftsstelle der Evaluierungskommission oder der Dopingkommission jemals den Rektoratsbeschluss zum Arbeitsauftrag der Evaluierungskommission vom 6. Juni 2007 in der Originalfassung oder Originalwortwahl übergeben?
2. Wurde dieser Rektoratsbeschluss der Geschäftsstelle oder deren Leitung in anderer schriftlicher oder mündlicher Form zur Kenntnis gebracht?
3. War Ihnen, und falls ja, seit wann, bekannt, dass der von der Evaluierungskommission seit deren Konstituierung benutzte Arbeitsauftrag nach der Formulierung der Presseinformation der Universität vom 22. Juni 2007 respektive nach der identischen Formulierung gemäß der Geschäftsordnung in wesentlichen Punkten nicht dem offiziellen Arbeitsauftrag des Rektoratsbeschlusses entsprach?
4. Wurden der Geschäftsstelle und deren Leitung die Beschlüsse des Klinikumsvorstandes und Fakultätsvorstandes vom 4. Juni 2007 übergeben oder zur Kenntnis gebracht?
5. War Ihnen, und falls ja, seit wann, der Inhalt dieser Beschlüsse zum Arbeitsauftrag und somit die Tatsache bekannt, dass der von der

Evaluierungskommission seit deren Konstituierung benutzte Arbeitsauftrag nach der Formulierung der Presseinformation der Universität vom 22. Juni 2007 respektive nach der identischen Formulierung gemäß der Geschäftsordnung in wesentlichen Punkten nicht dem Arbeitsauftrag nach den Beschlüssen des Klinikumsvorstandes und Fakultätsvorstandes entsprach?“

Die Vorsitzende erhielt von Frau Seelhorst am 20. September 2012 die Mitteilung, „ich bin bemüht, Ihre u.a. Anfrage möglichst rasch zu beantworten“. Am 23. Oktober 2012 musste Vorsitzende gleichwohl nachfragen:

„ich darf Sie nach nunmehr über sechs Wochen sicher auf meine zuerst am 9. September gestellte Anfrage erinnern.

Ich tue das mit Bezug auf Ausführungen von Rektor Schiewer in einem Schreiben an mich vom 6. März 2012 und dem Hinweis, dass meine Anfrage die Evaluierungskommission betrifft und somit gerade nicht von der von Ihnen für die Dopingkommission geschlossenen Geheimhaltungsvereinbarung tangiert wird:

„Eine zügige Beantwortung Ihrer Anfragen ist selbstverständlich unerlässlich, auch dann, wenn die Anfragen aufgrund der von Frau Seelhorst unterzeichneten Geheimhaltungsvereinbarung nicht inhaltlich beantwortet werden können. [...] Ich darf Ihnen versichern, dass wir uns bemühen, ohne weitere zeitliche Verzögerung die Ihrerseits gewünschten Unterlagen zusammen zu stellen. [...] Soweit möglich, lasse ich die Ihrerseits gewünschten Stellungnahmen erarbeiten.“

Schließlich antwortete Frau Seelhorst in der Sache am 24. Oktober 2012:

„beigefügt die Antworten zu Ihren Fragen vom 9. September 2012:

Ad 1 und 2: In dem Zeitraum, in dem ich auf Bitte von Herrn Dr. Schäfer als Geschäftsstelle für die Evaluierungskommission tätig war, wurde mir weder vom Rektor [Jäger] noch vom Rektorat oder einer anderen Stelle der von Ihnen genannte Rektorsratsbeschluss zum Arbeitsauftrag der Evaluierungskommission vom 6. Juni 2007 in der Originalfassung oder im Originalwortlaut übergeben; der Rektorsratsbeschluss wurde mir auch nicht etwa in anderer schriftlicher oder mündlicher Form zur Kenntnis gebracht. Als Geschäftsstelle fungierte in dem Zeitraum meiner Tätigkeit für die Evaluierungskommission ausschließlich ich.

Ad 3: Vom Rektorsratsbeschluss vom 6. Juni 2007 zum Arbeitsauftrag der Evaluierungskommission erfuhr ich durch Ihr Schreiben an Herrn Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Jäger vom 1. Juli 2012, das mir das Rektorbüro am 3. Juli 2012 zugeleitet hat.

Ad 4: Vgl. Antwort zu ad 1 und 2; auch die Beschlüsse des Klinikumsvorstandes und Fakultätsvorstandes vom 4. Juni 2007 wurden mir im Rahmen meiner Tätigkeit für die Evaluierungskommission nicht übergeben oder zur Kenntnis gebracht.

Ad 5: Vgl. Antwort zu ad. 3; auch von diesen Beschlüssen erfuhr ich durch Ihr o.g. Schreiben am 3. Juli 2012.

Auf Ihre Frage vom 20. September 2012, ob Herr Dr. Schäfer oder der Rektor [Jäger] das Bestellungsschreiben von Herrn Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 während meiner Tätigkeit für die Evaluierungskommission zu den Unterlagen der Geschäftsstelle gegeben hat, lautet die Antwort nein.“

- Stellungnahme von Prof. Jäger

In Reaktion auf das Schreiben der Kommissionsvorsitzenden an Rektor Schiewer vom 20. März 2012 schrieb Prof. Jäger am 24. April 2012 an Rektor Schiewer, dass:

er nicht wisse, wie die von der Vorsitzenden monierte Begrenzung zustande gekommen sei, und welche Unterlagen der Kommission zugegangen seien.

Die Vorsitzende stellte in ihrem Schreiben vom 1. Juli 2012 (in Kopie an Rektor Schiewer, den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert, den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Blum und Frau Ministerin Bauer) Prof. Jäger unter anderem die Frage, ob es zutreffend sei, dass er der Geschäftsstelle die Beschlüsse des Klinikumsvorstands, Fakultätsvorstands und Rektorats nicht habe zukommen lassen. Prof. Jäger ließ diese, wie auch die anderen 19 Fragen in seinem Antwortschreiben vom 11. Juli 2012 unbeantwortet. Er führte dort nur aus, dass:

der Rektor nicht die Geschäftsstelle der Kommission sei und er den inquisitorischen Fragenkatalog der Vorsitzenden er nicht beantworten könne.

## 2. Festlegung des Arbeitsauftrags im Gespräch zwischen Rektor Prof. Jäger und Dr. Schäfer am 1. Juni 2007

Mit Schreiben vom 26. März 2012 fragte die Kommissionsvorsitzende bei Dr. Schäfer nach, ob ihm bislang die Beschlussfassungen zum Arbeitsauftrag des Klinikumsvorstandes, Fakultätsvorstandes und Rektorats vom 4. respektive 6. Juni 2007 bekannt gewesen seien. Dr. Schäfer antwortete am 27. März 2012:

„Von diesen Beschlüssen habe ich heute erstmals Kenntnis erlangt. [...]

Den Auftrag zur Evaluierung der Sportmedizin habe ich vom damaligen Rektor erhalten. Der Kern des Auftrags ging in zweifacher Hinsicht über den Auftrag der „Dopingkommission“ hinaus:

Zum einen sollten von der Evaluierungskommission **inhaltlich** nicht nur die Dopingvorwürfe gegen Ärzte der Sportmedizin im Zusammenhang mit dem Team Telekom untersucht werden, sondern es sollte eine „wissenschaftsmethodische Analyse der Leistungen der Freiburger Sportmedizin in den Bereichen Krankenversorgung sowie Forschung und Lehre“ (vgl. Abschlussbericht Dopingkommission vom 23.3./12.5.2009 Nr. 1.1) untersucht werden.

Zum anderen sollte die Untersuchung **zeitlich** die gesamte Arbeit der Abteilung Rehabilitative und Präventive Sportmedizin des Universitätsklinikums Freiburg umfassen, d.h. ab deren Entstehung als **eigenständige Einrichtung im Jahr 1974**. [...]

Es war für mich völlig klar, dass die Arbeit der Evaluierungskommission nur diesen Zeitraum betraf. [...]

Der Rektor war mein Auftraggeber; der Auftrag war klar.“

Auf das Schreiben der Kommissionsvorsitzenden vom 3. Mai 2012 antwortete Dr. Schäfer am 21. Mai 2012:

„Wie ich bereits in meinem Schreiben vom 27.03.12 mitgeteilt habe, waren mir die in Ihrem Schreiben vom 26.03.12 genannten Beschlüsse unbekannt.

Der Arbeitsauftrag wurde mir vom Rektor mündlich erteilt.

Soweit ich weiß, befassen sich lediglich die beiden von Ihnen genannten Schriftstücke mit dem Auftrag, nämlich die Presseerklärung der Universität vom 22.06.07, die die mündliche Absprache zusammenfasst und das persönliche Schreiben [Bestellungsschreiben] des Rektors an mich vom selben Tag. [...]

Für mich war auch im Zusammenhang mit der bereits sehr intensiven Arbeit der Dopingkommission völlig klar, dass unter „Sportmedizin“ die Arbeit der 1974 eingerichteten Abteilung Rehabilitative und Präventive Sportmedizin des Universitätsklinikums Freiburg zu verstehen war.“

Auf die Nachfrage der Vorsitzenden vom 24. Mai 2012 äußerte sich Dr. Schäfer in seinem Schreiben vom 12. Juni 2012 zum Termin des Gesprächs mit Rektor Jäger und zu dessen Festlegung der Abteilung Sportmedizin als einzigem Untersuchungsgegenstand. Er schrieb:

„beim Gespräch mit dem Rektor in dessen Dienstzimmer, wohl schon in der Mittagspause während der ganztägigen Sitzung der Dopingkommission am 1.6.07“.

Auf den Hinweis der Vorsitzenden im Schreiben vom 15. Juni 2012, dass die Dopingkommission am 1. Juni 2007 nicht ganztägig Zeitzeugenbefragungen durchgeführt habe, sondern nur eine einzige von 10:15 bis 13:55 Uhr, welche folglich die Mittagspause einschloss, und dass die nächsten beiden Befragungen in Freiburg erst am 11. und 12. Juni 2007 und somit nach der bindenden Beschlussfassung des Rektorats vom 6. Juni 2007 stattgefunden hätten, antwortete Dr. Schäfer am 24. Juni 2012:

„nach meinem Schreiben vom 12.6.2012 habe ich mir x-mal das Hirn zermartert, wegen des Termins meines Gesprächs mit Rektor Jäger.

Geschrieben habe ich: „... beim Gespräch mit dem Rektor in dessen Dienstzimmer, wohl schon in der Mittagspause während der ganztägigen Sitzung der Dopingkommission am 1.6.07. ...“

Das einschränkende „**wohl**“ im Text sollte anzeigen, dass der 1.6.2007 beim Abfassen des Schreibens der wahrscheinlichste Termin war.

Entscheidend für diese Formulierung war die Tatsache, dass der Klinikumsvorstand nach dem mir von Ihnen am 27.03.2012 mitgeteilten Sitzungsprotokoll in seiner Sitzung vom 4.6.2007 schon von meiner Zusage ausgegangen ist.

An meiner Aussage zum wahrscheinlichsten Termin des Gesprächs mit Rektor Jäger stört mich inzwischen zweierlei:

1. Am 1.6.2007, dem ersten Sitzungstag der Dopingkommission, war die Sitzung bereits um 13:55 beendet. Eine Mittagspause war da nicht. Der Termin im Rektorat könnte deshalb danach gewesen sein.
2. Ich halte es für möglich, dass sich meine im Protokoll des Klinikumsvorstandes festgehaltene Zusage zur Übernahme des Vorsitzes der Großen Kommission auf das grundsätzliche Ja in einem Telefonat (unter heftigem Protest meiner Frau) mit [dem Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums] Prof. Brandis oder dem Rektor bezog, dem dann das Gespräch im Rektorat, wohl am 11. oder 12.06.07, folgte.

Die beiden elektronischen Vorgänger meines iPhones (MBAs von Telekom mit Kalenderfunktion) habe ich wegen mangelhafter Telefonleistung und unbrauchbaren Lautsprecher entsorgt.“

Am 12. Juni 2012 ergänzte Dr. Schäfer in einem Schreiben an die Vorsitzende mit Bezug auf die komplizierte historische und institutionelle Ausgestaltung der universitären Sportmedizin (Prof. Reindell, Prof. Keul, Prof. Berg, Prof. Dickhuth, Prof. Klümper, Dr. Birnesser), dass für ihn zum Zeitpunkt des Gesprächs mit Rektor Jäger Anfang Juni 2007 die Freiburger Sportmedizin identisch war mit der Abteilung Sportmedizin:

„Ich bin schon in die Arbeit der Dopingkommission ziemlich blauäugig hineingegangen. Bei deren 1. Sitzung am 1.6.2007 war mir der Unterschied

zwischen Sportinstitut [Institut für Sportwissenschaft], [gesamter Freiburger] Sportmedizin und [Abteilung] Rehabilitative und Präventive Sportmedizin noch nicht klar und ich wurde deshalb von [Name] darüber aufgeklärt.“

- Stellungnahme von Prof. Jäger

Prof. Jäger hat die konkrete Anfrage der Vorsitzenden vom 1. Juli 2012 (in Kopie an Rektor Schiewer, den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert, den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Blum und Frau Ministerin Bauer), ob er sich mit Dr. Schäfer bereits am 1. Juni und somit vor oder erst am 11. respektive 12. Juni – und somit nach dem ihn bindenden Rektoratsbeschluss vom 6. Juni 2007 mit der offiziellen Festlegung auf die „Freiburger Sportmedizin in ihren gesamten Aktivitäten während der vergangenen 50 Jahre“ als Arbeitsauftrag – getroffen und dabei Dr. Schäfer mündlich auf die Abteilung Sportmedizin als einzigem Untersuchungsgegenstand festgelegt habe, in seinem Schreiben vom 11. Juli 2012 unbeantwortet gelassen. Er machte nur die allgemein gehaltene Angabe, dass:

er keinerlei Erinnerung habe an die von der Vorsitzenden aufgezählten Gespräche und Ereignisse. Über schriftliche Unterlagen oder Aufzeichnungen verfüge er nicht.

Es ist nicht davon auszugehen, dass Rektor Jäger – im Gegensatz zu Dr. Schäfer – die konkrete historische, institutionelle und personelle Entwicklung und Ausgestaltung der gesamten Freiburger Sportmedizin im Gespräch mit Dr. Schäfer wohl am 1. Juni 2007 unbekannt war. Immerhin gehörte Rektor Jäger im Jahr 2007 der Universität Freiburg seit Studienbeginn 1960 bereits 47 Jahre an, davon 18 Jahre in höchsten universitären Führungs- und Entscheidungspositionen: Vorsitzender des Großen Senats der Universität (1982–1986), Prorektor (1987–1989), Rektor (1995–2008).

Es ist noch weniger davon auszugehen, dass Rektor Jäger im Juni 2007 die wichtigsten, der direkt oder indirekt mit Freiburger Sportmedizinern in Zusammenhang gebrachten und während seiner Amtszeiten aufgetretenen Doping-Skandale und -Verdächtigungen nicht mehr geläufig gewesen wären. Etwa:

- 1984 erhob Prof. Keul in Fernsehen und Presse direkt aus Los Angeles als Olympiachefarzt Dopingvorwürfe gegen Prof. Klümper, der den Freiburger Bahnweltmeister Gerhard Strittmatter als angeblich medizinische Therapie nach einem Rennsturz ein Anabolikum verabreicht hatte, worauf der positiv getestet nicht zu den Olympischen Spielen reisen konnte.
- 1987 titelte Der Spiegel seine Cover-Seite mit „Tod einer Sportlerin. Die Wahrheit über den Fall Birgit Dressel“ und publizierte zu der mit 26 Jahren an Multiorganversagen verstorbenen Patientin des Freiburger Sportmediziners Prof. Klümper den Artikel „Rutschbahn in den legalen Drogensumpf“ (<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13523874.html>).
- 1991 scheiterte Prof. Klümper vor dem Landgericht Heidelberg mit dem Versuch, 17 Stellen im Buch „Doping-Dokumente“ von Brigitte Berendonk

mit einem Veröffentlichungsverbot belegen zu lassen, er durfte fortan als „Anabolika-Freund“ und „Doping-Rezepteur“ bezeichnet werden, gerichtlich unbeanstandet blieb auch: „Die Freiburger Hauptquelle des deutschen Anabolika-Service sprudelte im Mooswald“.

- 1991 forderte die zur Aufarbeitung der Dopingvergangenheit der DDR und BRD vom Deutschen Sportbund eingesetzte Richthofen-Kommission die Ablösung von Prof. Keul als Olympiachefarzt. Manfred von Richthofen (1994–2006 Präsident des Deutschen Sportbundes): „Wir hielten Keul für hochbelastet in Fragen des Dopings“ (<http://www.faz.net/aktuell/sport/sportpolitik/doping/die-westdeutsche-vergangenheit-doper-vereint-euch-1756343.html>).
- 1991 erhob Prof. Klümper in der Presse unter anderem den 1992 vom Berufsgericht der Ärztekammer Südbaden in Freiburg bestätigten Vorwurf gegen Prof. Keul, dieser habe 1976 als Chefarzt bei den Olympischen Spielen von Montreal direkt vor Ort und in seiner Gegenwart Sportlern leistungssteigernde Spritzen gesetzt.
- 1992 publizierte die Presse im Verlauf der Berufsgerichtverhandlung in Freiburg von Sportlern wie dem Turn-Weltmeister Eberhard Gienger öffentlich erhobene Doping-Verdächtigungen gegen Prof. Keul: „Ich kannte Keul nur im Zusammenhang mit Doping“, schon in den 1970er Jahren habe es geheißen: „Wenn du Fragen zum Doping hast, dann ist Keul der Richtige.“
- 1998 berichtete die Frankfurter Allgemeine Zeitung unter: „Dopingstreit zwischen Keul und Richthofen“ über Manfred von Richthofens zweiten Versuch, Prof. Keul – nun wegen Informationen aus den von der Berliner Staatsanwaltschaft bearbeiteten Stasiunterlagen – als Chefmediziner der Olympiamannschaften abzulösen (<http://www.seiten.faz-archiv.de/faz/19980623/f19980623keul22-100.html>).
- 1998 zielte Die Welt mit dem Ausdruck „in der Grauzone des Dopings“ auch gegen den Ärztlichen Leiter der Abteilung Sportorthopädie und Sporttraumatologie Dr. Birnesser (<http://www.welt.de/print-welt/article631578/Franke-in-der-Grauzone-des-Dopings.html>).
- 1999 erhob Der Spiegel im Artikel „Radsport: Doping im Rennstall Team Telekom“ Dopingvorwürfe gegen das von Ärzten der Abteilung Sportmedizin medizinisch betreute und, wie sich 2007 zeigte, seit Jahren systematisch gedopte Team Telekom (<http://www.spiegel.de/spiegel/a-26954.html>).
- 2006 titelte Der Spiegel über den in die Fuentes-Blutdoping-Affäre verstrickten und mit dem gesamten Team T-Mobile an der Freiburger Abteilung Sportmedizin „medizinisch betreuten“ Jan Ullrich „Dopingverdacht: T-Mobile nimmt Ullrich aus dem Rennen“ (<http://www.spiegel.de/sport/sonst/dopingverdacht-t-mobile-nimmt-ullrich-aus-dem-rennen-a-424396.html>).

### **3. Artikel in der Frankfurter Sonntagszeitung vom 3. Juni 2007**

In der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung erschien am 3. Juni 2007 der umfangreiche Artikel von Evi Simoni: „Von Medizinern und Versuchskaninchen. Wenn Ärzte Gesunde krank machen. Die erschreckende Doping-Geschichte der Sportmediziner an der Uniklinik Freiburg“. In diesem Artikel wird zudem verwiesen auf den Artikel von Dr. Andreas Singler in der Neuen Zürcher Zeitung vom 27. Mai 2007: „Universität als Schule der Manipulation. Die Abteilung Sportmedizin der Uniklinik Freiburg forscht seit 50 Jahren mit Dopingmitteln“.

Unter Bezugnahme auf „die Wurzeln der 'Freiburger Schule'“, also auf Prof. Reindell und vor allem dessen Pervitin-Doping-Forschung von Anfang der 1950er Jahre, sowie auf konkrete Dopingfälle und über Jahrzehnte öffentlich vorgebrachte Dopingverdächtigungen gegen weitere Freiburger Sportmediziner wie etwa Prof. Keul, Prof. Klümper, Dr. Huber, Prof. Schmid, Dr. Heinrich und Dr. Jakob konstatiert Frau Simoni: „dass an der Universitätsklinik seit Jahrzehnten fehlgeleitete Sportärzte mit Doping-Mitteln experimentieren, sie verordnen und dosieren, ihre Wirkung verharmlosen und dann auch noch behaupten, sie täten das, um die Leistungssportler vor Auswüchsen zu schützen, ist kein Geheimnis. Es stand schon unzählige Male in der Zeitung. [...] Sie [Politiker und Spitzenfunktionäre] stecken alle mit drin. Um des fragwürdigen Erfolgs willen haben sie das Schicksal junger Menschen in die Hände von leistungsbesessenen Medizinern gelegt, die niemand kontrollierte.“

Dieser Artikel spielte am nächsten Tag während der Aussprachen und Beschlussfassungen des Klinikumsvorstandes und Fakultätsvorstandes der Medizinischen Fakultät eine geradezu zentrale Rolle. So informierte Rektor Jäger gleich zu Beginn seiner Sondersitzung vom 4. Januar den Klinikumsvorstand:

„über den aktuellen Stand der Dopingaffäre. In der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung vom 3. Juni 2007 wird von Dopingversuchen durch Freiburger Sportärzte in den Fünfziger Jahren berichtet wird.“

Auch der Dekan der Medizinischen Fakultät informierte den Fakultätsvorstand gleich am Beginn der Sondersitzung über diesen Artikel:

“Der Dekan fasst den bisherigen Stand der Dopingaffäre chronologisch zusammen und informiert über neue „Vorwürfe“, die in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung vom 3. Juni 2007 veröffentlicht wurden. Dort wird von Dopingversuchen durch Freiburger Sportärzte in den Fünfziger Jahren berichtet. Diese neuen Vorwürfe machen eine Ausweitung der Tätigkeit der Untersuchungskommission auf einen noch längeren Zeitraum erforderlich.“

Rektor Jäger hat den Klinikumsvorstand persönlich über die in diesem Artikel vorgebrachten Dopingfälle und die mutmaßliche Doping-Historie der Freiburger Sportmedizin seit den 1950er Jahren unterrichtet. Ihm war aufgrund der anschließenden Aussprache und Beschlussfassung somit bekannt, dass und warum nicht nur die

Abteilung Sportmedizin, sondern explizit die gesamte Freiburger Sportmedizin der letzten 50 Jahre als Untersuchungsgegenstand der Evaluierungskommission definiert wurde.

**„Von Medizinmännern und Versuchskaninchen  
Wenn Ärzte Gesunde krank machen: Die erschreckende Doping-Geschichte  
der Sportmediziner an der Uniklinik Freiburg**

Die Aufklärer bitten um Mithilfe. Wer kann sachdienliche Hinweise liefern, dass Sportärzte der Freiburger Uniklinik an Doping-Praktiken mitgewirkt haben? Ja, wer wohl? Eigentlich müssten die Kronzeugen das Büro von Hans Joachim Schäfer, Vorsitzender der unabhängigen Expertenkommission, die den Doping-Vorwürfen gegen die Freiburger Sportmediziner nachgeht, stürmen. Denn dass an der Universitätsklinik seit Jahrzehnten fehlgeleitete Sportärzte mit Doping-Mitteln experimentieren, sie verordnen und dosieren, ihre Wirkung verharmlosen und dann auch noch behaupten, sie täten das, um die Leistungssportler vor Auswüchsen zu schützen, ist kein Geheimnis. Es stand schon unzählige Male in der Zeitung. Die Bundesregierung hat es lesen können, die Jahr für Jahr Millionen an Sportfördermitteln zahlt. Die baden-württembergische Landesregierung hat es lesen können, unter deren Zuständigkeit die Uniklinik fällt. Die Sportführer haben es lesen können, die in der Doping-Frage traditionell Schafspelze tragen. Sie alle müssten nun eigentlich ihre Computer anwerfen und unter [www.dopingkommission-freiburg.de](http://www.dopingkommission-freiburg.de) Zeugnis ablegen.

Politiker und Spitzenfunktionäre, bitte melden! Doch damit wird kaum zu rechnen sein. Sie stecken alle mit drin. Um des fragwürdigen Erfolgs willen haben sie das Schicksal junger Menschen in die Hände von leistungsbesessenen Medizinern gelegt, die niemand kontrollierte. Und die bereit waren, die ethischen Grenzen ihres Berufs zu überschreiten, um ... Ja, um was? Um Olympia zu internationalen Ärztespielen zu machen, bei denen jeder Medizinmann seine Sportler betrachtet, als wäre er ihr Schöpfer? Immer wieder berufen sich Ärzte, die sich des Dopings schuldig gemacht haben, auf ihre Verantwortung für die Gesundheit der Sportler. Zuletzt der altgediente Freiburger Georg Huber, der Junioren-Radsportlern Testosteron gab, angeblich "um Schlimmeres zu verhüten". Auch die Telekom-Ärzte Lothar Heinrich und Andreas Schmid redeten sich ein, sie überwachten das Blutdoping der Radprofis mit Erythropoetin (Epo) um der Gesunderhaltung der Sportler willen. Aber Doping macht gesunde Menschen krank.

Zwanzig Jahre will Schäfer bei seiner Aufarbeitung zurückblicken - doch die Wurzeln der "Freiburger Schule" sind tiefer, wie jüngst die "Neue Zürcher Zeitung" ausgrub. Bereits 1954 ließ der Freiburger Professor Herbert Reindell seinen Schüler Oskar Wegener über "Die Wirkung von Doping-Mitteln auf den Kreislauf und die körperliche Leistung" promovieren. Am besten schnitt das Aufputzmittel Pervitin ab. Bei austrainierten Sportlern bringe es eine Leistungssteigerung von 23,5 Prozent, hieß es in der Doktorarbeit. Erfolgreichstes Versuchskaninchen soll der Olympiasieger von Helsinki 1952 über 1500 Meter, der Luxemburger Josy Barthel, gewesen sein.

Reindells Nachfolger war Joseph Keul, der wahrscheinlich berühmteste Anabolika-Verharmloser Deutschlands, seit 1964 verantwortlicher Olympia-Arzt (west)deutscher Mannschaften und Träger des Bundesverdienstkreuzes erster Klasse. Keuls Aufstieg fällt zusammen mit den besessenen Versuchen der kalten Krieger, im Sport die Überlegenheit ihrer Staatsformen zu beweisen. Die DDR mästete ihre Talente generalstabsmäßig nach dem "Staatsplan 14.25" zu Monstern hoch - mit Hilfe der Freiburger Mediziner versuchte man im Westen gegenzuhalten. Bereits 1969 begann Keul eine Studie über die Wirkung von Anabolika. Gegenüber der F.A.Z. behauptete er 1971, Anabolika seien keine Doping-Mittel. "Wir haben damals bewiesen", erklärte er noch 1992 der "Stuttgarter Zeitung", "dass die generelle Behauptung einer Schädigung durch anabole Hormone nicht gerechtfertigt ist." Keul versorgte in den siebziger Jahren deutsche Talente noch ganz offen mit den Hormonhämmern. Diese waren zunächst gar nicht, seit 1974 jedoch vom Internationalen Olympischen Komitee verboten, aber noch nicht nachweisbar. 1976 schrieb er ein Anabolika-Rezept für den Hammerwerfer Uwe Beyer aus. Angeblich, um ihn vor schädlicher Selbstmedikation zu bewahren. "Bei richtiger Dosierung kann überhaupt nichts passieren", postulierte er, obwohl die Nebenwirkungen der Hormongaben sich lesen wie ein Horrorszenario. Beyer erlitt im April 1993 mit 48 Jahren während eines Tennisspiels einen tödlichen Herzinfarkt.

1973 übernahm Keul mit Hilfe seines Mentors Reindell die Stelle des Ärztlichen Direktors der Abteilung Sportmedizin. In diese Zeit fällt auch das Zerwürfnis mit Armin Klümper, seinem einst geschätzten Kollegen, Duzfreund und Gleichgesinnten in Anabolika-Fragen. Klümper zog sich schließlich in eine Privatklinik zurück und brachte es dort zu einer gläubigen Gemeinde von Athleten. Seine heilenden Hände gaben leistungssteigernde Spritzen und lösten Verletzungsprobleme im Nu. Klümpers Name wird für immer mit dem Tod der 26 Jahre alten Siebenkämpferin Birgit Dressel vor zwanzig Jahren verbunden bleiben, die bei ihm in Behandlung war und im Laufe eines rätselhaften Schmerzzustands so viele Medikamente einnahm, dass sie an einem Schock starb.

Sie hatte auch Anabolika bekommen. Ein weiterer Kunde der sporttraumatologischen Ambulanz in der Mooswaldklinik war Kugelstoßer und Bodybuilder Ralf Reichenbach, der im November 1997 noch dreist im Deutschen Sportfernsehen fragte: "Wo sind sie denn, die Anabolikatoten?" Im folgenden Februar war er tot, er starb mit 48 Jahren an Herzversagen. Ein anderer preist heute noch die Heilkräfte von Athleten-Guru Klümper: Eberhard Gienger, ehemals Turnweltmeister und heute Vizepräsident Leistungssport im Deutschen Olympischen Sportbund.

Eines immerhin hat Klümper für die Doping-Aufklärung getan: Er behauptete öffentlich, Keul habe Schwimmern und Ruderern schmerzhaft intravenöse Spritzen zur Leistungssteigerung gesetzt. Der Richter am Landesgericht Südbaden machte es 1992 schließlich amtlich: Zahlreiche Zeugenaussagen hätten bestätigt, dass Klümper seinem Widersacher "zu Recht vorgeworfen hat, Sportlern bei der Olympiade 1976 in Montreal leistungssteigernde Spritzen verabreicht zu haben". Auch Gewichtheber Rolf Milser, Olympiasieger 1984, hatte bestätigt, von Keul schon 1972 Anabolika

erhalten zu haben. In den achtziger Jahren fand Keul dann eine neue Substanz, die er erforschen konnte: Testosteron. Von 1987 bis 1989 lief die Untersuchung, bei der Hochleistungssportler sich für Keuls Experimente hergaben. Wieder einmal zum eigenen Wohl?

Im Jahr 2000 starb Keul mit 67 Jahren an Krebs. "Doch der Geist lebt in den Zimmern und den Köpfen weiter", sagt einer seiner erbittertsten Gegner, der Heidelberger Molekularbiologe Werner Franke. Er hofft wie viele andere Doping-Gegner, dass Aufklärer Schäfer noch weitere Freiburger Doping-Spuren bis in die Gegenwart hinein verfolgen kann. Auch Keul-Schüler Ernst Jakob wird mit einer dubiosen Affäre in Zusammenhang gebracht, nämlich dem überhöhten Blutwert der Skilangläuferin Evi Sachenbacher bei den Winterspielen 2006 in Turin. Dass Keuls Einschätzungen von seinen Schülern gnadenlos weitergetragen werden, zeigt eine Äußerung von Georg Huber aus dem Jahr 2003 gegenüber der "Welt": "Es ist nicht erforscht, ob Epo oder Anabolika Langzeitschäden hinterlassen." Dabei ist längst bekannt, dass Epo-Missbrauch zu Verklumpungen des Bluts und damit einem massiven Herzinfarktisiko führen kann. Und es gibt laut Franke seit achtzehn Jahren wissenschaftliche Beweise für die gravierenden Folgen von Anabolika-Missbrauch wie Tumore, schwere Leber- und Herzmuskelschäden. Die Toten der vergangenen Doping-Jahrzehnte können sich gegen Leute wie Huber nicht mehr wehren. Doch die Lebenden müssen nun endlich aufwachen.“

#### **4. Der Arbeitsauftrag nach dem Beschluss des Vorstandes des Universitätsklinikums vom 4. Juni 2007**

Als Ergebnis seiner Sondersitzung vom 4. Juni 2007 definierte der Klinikumsvorstand (Leitender Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Brandis, Prof. Dr. Geiger, Dekan Prof. Dr. Peters, Pflegedirektorin Buchstor; Gäste: Rektor Prof. Dr. Jäger, Dr. Wagner, Pressesprecher Herr Dreier) den Arbeitsauftrag als:

„Der Rektor informiert über den aktuellen Stand der Dopingaffäre. In der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung vom 3. Juni 2007 wird von Dopingversuchen durch Freiburger Sportärzte in den Fünfziger Jahren berichtet. TOP 1 Evaluierungskommission

[...] Der Klinikumsvorstand beabsichtigt, die von Professor Franke vorgeschlagenen Fachleute für eine Mitarbeit in der Kommission zu gewinnen.

Da der zu untersuchende Zeitraum bis in die Fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurückreicht, beschließt der Klinikumsvorstand, der am Klinikum einzurichtenden Geschäftsstelle für die Kommission einen Medizinhistoriker zur Seite zu stellen. Herr Professor Leven wird für diese Aufgabe vorgeschlagen.“

## **5. Der Arbeitsauftrag nach dem Beschluss des Fakultätsvorstandes der Medizinischen Fakultät vom 4. Juni 2007**

Der Fakultätsvorstand der Medizinischen Fakultät (Dekan Prof. Dr. Peters, Prodekanin Prof. Dr. Bruckner-Tuderman, Prodekan Prof. Dr. Frotscher, Prodekan Prof. Dr. Reinhard, Studiendekan Prof. Dr. Korinthenberg, Leitender Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Brandis; weiterer Teilnehmer: Prorektor Prof. Dr. Langer) bestimmte ebenfalls in einer Sondersitzung am 4. Juni 2007 unter expliziter Berufung auf den nur Stunden vorher gefassten Beschluss des Klinikumsvorstands den Inhalt des Arbeitsauftrags mit den Worten:

„Der Dekan fasst den bisherigen Stand der Dopingaffäre chronologisch zusammen und informiert über neue „Vorwürfe“, die in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung vom 3. Juni 2007 veröffentlicht wurden. Dort wird von Dopingversuchen durch Freiburger Sportärzte in den Fünfziger Jahren berichtet. Diese neuen Vorwürfe machen eine Ausweitung der Tätigkeit der Untersuchungskommission auf einen noch längeren Zeitraum erforderlich.

Der Klinikumsvorstand hat deshalb in seiner heutigen Sitzung ergänzend zur bereits tätigen dreiköpfigen Untersuchungskommission unter der Leitung von Herrn Dr. Schäfer vorgeschlagen, dass eine Evaluierungskommission eingerichtet werden soll, die die Freiburger Sportmedizin in ihren gesamten Aktivitäten während der vergangenen 50 Jahre auf den Prüfstand stellt. [...]

Da der zu untersuchende Zeitraum bis in die Fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurückreicht, schlägt der Klinikumsvorstand zusätzlich vor, der am Klinikum einzurichtenden Geschäftsstelle für die Kommission einen Medizinhistoriker zur Seite zu stellen. Herr Professor Leven wird für diese Aufgabe vorgeschlagen.

Beschluss: Der Fakultätsvorstand befürwortet einstimmig die Einrichtung der Evaluierungskommission in der oben genannten Besetzung und mit dem genannten Auftrag und bittet das Rektorat um Zustimmung.“

Die von der Vorsitzenden 2012 angefragten Teilnehmer der Fakultätsvorstandssitzung vom 4. Juni 2007 haben ihr bestätigt, dass die Protokollierung der Sitzung korrekt erfolgt sei und der dort formulierte Arbeitsauftrag „die Freiburger Sportmedizin in ihren gesamten Aktivitäten während der vergangenen 50 Jahre auf den Prüfstand“ zu stellen tatsächlich und explizit die Einbeziehung aller sportmedizinischen Aktivitäten am Universitätsklinikum Freiburg zusätzlich zu denen der Abteilung Sportmedizin zum Ziel hatte.

## **6. Der Arbeitsauftrag nach dem Rektoratsbeschluss vom 6. Juni 2007**

Die einstimmigen Beschlüsse Klinikumsvorstandes und Fakultätsvorstandes mit ihrer präzisen Definition des Arbeitsauftrags der Evaluierungskommission waren für das Rektorat formell nicht bindend. Folglich wurde der letztendlich offizielle und verbindliche Beschluss am 6. Juni 2007 vom Rektorat getroffen (Rektor Prof. Dr. Jäger, die Prorektoren Prof. Dr. Volz, Prof. Dr. Schneider und Prof. Dr. Langer, der auch an der Sitzung des Fakultätsvorstandes der Medizinischen Fakultät vom 4. Juni 2007 teilgenommen hatte, Kanzler Wormser und der Rechtsberater des Rektors Prof. Dr. Würtenberger).

Die Sitzungsprotokolle und einstimmigen Beschlüsse der Sondersitzungen des Klinikumsvorstandes und des Fakultätsvorstandes vom 4. Juni 2007 lagen dem Rektorat dabei vor. Der Rektoratsbeschluss bezieht sich explizit auf den ihm vom Klinikumsvorstand und Fakultätsvorstand als Konzept zur Beschlussfassung vorgelegten und vom Rektorat unverändert und einstimmig übernommenen Arbeitsauftrag („die Freiburger Sportmedizin in ihren gesamten Aktivitäten während der vergangenen 50 Jahre auf den Prüfstand zu stellen“). Beschlossen wird zudem die Übernahme der – nach Anfrage bei Prof. Franke – von den beiden Gremien vorgeschlagenen Kommissionsmitglieder sowie die beratende Einbeziehung des Medizinhistorikers Prof. Leven:

„TOP: 12

Einsetzung einer Kommission zur Evaluierung der Sportmedizin

(U: 1. Protokoll über die Sondersitzung des Klinikumsvorstands vom 04.06.2007

2. Protokoll über die Sondersitzung des Fakultätsvorstands der Medizinischen Fakultät vom 04.06.2007)

Bericht des Rektors.

In Sondersitzungen des Klinikumsvorstandes unter Teilnahme des Rektors und des Fakultätsvorstandes wurde der Beschluss gefasst, dass aufgrund der neuerlichen Vorwürfe, ergänzend zur bereits eingesetzten Kommission eine Evaluierungskommission eingerichtet werden soll, die die Freiburger Sportmedizin in den vergangenen 50 Jahren untersucht. Da die Anfrage des Rektors bei der DFG und beim Wissenschaftsrat, geeignete Gutachter zu benennen, zu keinem Ergebnis führte, wurde Prof. Werner Franke um eine Liste mit Vorschlägen für Kommissionsmitglieder gebeten. Nachdem der Rektor sowohl mit dem DFG-Präsidenten als auch mit dem Präsidenten des Wissenschaftsrats telefoniert hatte und klar wurde, dass beide Einrichtungen letztlich bei der Benennung von Gutachtern nicht weiterhelfen können, wurde in einem Telefonat mit Ministerialdirigent Knorr [Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst] vereinbart, dass dieser sich mit Prof. Franke in Verbindung setze. Der neu eingesetzten Evaluierungskommission sollen auch die Mitglieder der Untersuchungskommission angehören. Prof. Franke habe Vorschläge für 6 Gutachter gemacht und sich bereit erklärt, in der Evaluierungskommission mitzuwirken. Prof. [sic] Schäfer wiederum sei bereit, auch den Vorsitz der

Evaluierungskommission zu übernehmen. [...]

In den einstimmig gefassten Beschlüssen des Klinikumsvorstands und des Fakultätsvorstandes wurde festgehalten, dass Prof. Franke und die von ihm benannten Persönlichkeiten um Mitwirkung in der Kommission gebeten werden. Zusätzlich soll der Freiburger Medizinhistoriker Prof. Leven der Kommission zuarbeiten. [...]

Beschluss:

Das Rektorat stimmt dem von Klinikumsvorstand und Fakultätsvorstand vorgelegten Konzept zur Einsetzung einer Evaluierungskommission zur Untersuchung der Sportmedizin sowie deren vorgeschlagener Zusammensetzung zu. (einstimmig)“

- Stellungnahme von Dr. Schäfer

Dr. Schäfer äußerte sich in seinen Schreiben an die Kommissionsvorsitzende vom 27. März, 21. Mai und 12. Juni 2012 zur Frage nach seiner Kenntnis der Beschlüsse des Klinikumsvorstandes, Fakultätsvorstandes und Rektorats:

„Von diesen Beschlüssen habe ich heute erstmals Kenntnis erlangt. Auch im Kern waren mir diese Beschlüsse bisher nicht bekannt.“

„Wie ich bereits in meinem Schreiben vom 27.03.12 mitgeteilt habe, waren mir die in Ihrem Schreiben vom 26.03.12 genannten Beschlüsse unbekannt.“

„Es bleibt dabei, dass ich von den 3 Beschlüssen vom 4., 4. und 6. Juni 2007 über den Umfang des Arbeitsauftrags („die Freiburger Sportmedizin in ihren gesamten Aktivitäten während der vergangenen 50 Jahre“) erstmals durch Ihr Schreiben vom 26.3.2012 erfahren habe.“

- Stellungnahme von Prof. Jäger

In seinem persönlichen und vertraulichen Schreiben an Rektor Schiewer vom 24. April 2012 hielt Prof. Jäger fest, dass:

er nicht wisse, wie die von der Vorsitzenden monierte Begrenzung zustande gekommen sei, und welche Unterlagen der Kommission zugegangen seien.

Die Fragen der Kommissionsvorsitzenden in ihrem Schreiben vom 1. Juli 2012 (in Kopie an Rektor Schiewer, den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert, den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Blum und Frau Ministerin Bauer), ob es zutrefte, dass er die Beschlüsse des Klinikumsvorstandes, Fakultätsvorstandes und Rektorats der Kommission und deren Geschäftsstelle niemals übergeben oder zur Kenntnis gebracht habe, ließ Prof. Jäger in seiner Antwort vom 11. Juli 2012 unbeantwortet. Er führte dazu lediglich indirekt aus, dass:

er das Schreiben der Vorsitzenden vom 1. Juli 2012 nur mit Unverständnis zur Kenntnis nehmen könne und er davon ausgehe, dass sich damit auch eine Antwort auf deren Schreiben vom 16. Juni 2012 mit erübrige.

Prof. Jäger wiederholt dann, was er der Vorsitzenden schon in seinem Brief an Rektor Schiewer vom 24. April 2012 mitteilte. Dort verweise er auf sein Schreiben an den Kommissionsvorsitzenden Herrn Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007, dessen Kopie ihm von Herrn Rektor Schiewer freundlicherweise zur Verfügung gestellt worden sei, und das er der Vorsitzenden ebenfalls zuleite. Sein Schreiben an Herrn Dr. Schäfer definiere eindeutig den Arbeitsauftrag der Evaluierungskommission, die ihren Auftrag vom Rektor erhalte und ihm zuarbeite:

„Ihr Untersuchungsgebiet ist die Sportmedizin in Freiburg; Sie sind dabei – was den Untersuchungszeitraum und die zu untersuchenden Personen und Forschungsarbeiten betrifft – ausdrücklich keinerlei zeitlichen und personellen Limitierung unterworfen.“

Diese Formulierung sei sogar weitergehend und offener als die Formulierungen von Rektorat, Klinikumsvorstand und Fakultätsvorstand – also das krasse Gegenteil von einengend. Es sei schon erstaunlich, dass die Vorsitzende diesen Satz nur am Rande erwähne.

Prof. Jäger fährt fort, dabei sei es einzig dieses Schreiben – und nicht irgendeine Presseerklärung, über deren Entstehung er nichts sagen könne –, die den Arbeitsauftrag der Kommission festlege. Und er dürfe betonen, dass er nicht eine zweite Untersuchungskommission, sondern eine Evaluierungskommission eingerichtet habe, die alle Aktivitäten der Disziplin Sportmedizin zu begutachten habe.

Er fügte dann an, er hätte den Verdacht, dass die Kommission sein Schreiben an Herrn Dr. Schäfer am 22. Juni 2007 gar nicht zur Kenntnis genommen habe, aus welchen Gründen auch immer. Die Offenheit hinsichtlich der zeitlichen Abgrenzung und der zu untersuchenden Personen und Forschungsarbeiten sei sinnvoll gewesen, so Prof. Jäger, da der Kommission doch Persönlichkeiten wie Herr Professor Franke angehört hätten, die genau wüssten, wo die neuralgischen Punkte der Freiburger Sportmedizin in ihrer Geschichte seien – jedenfalls besser als er.

Sein zweiter Verdacht gelte der Evaluierungskompetenz der Kommission. Der Rektor teile dem Vorsitzenden den Arbeitsauftrag schriftlich mit und begrüße die Kommissionsmitglieder. Jeder, der schon einmal an einer Evaluierung teilgenommen habe, wisse, dass die Kommission als erstes das Gespräch mit der einschlägigen Fakultät respektive hier auch mit dem Klinikum suche. Dies scheine nicht geschehen zu sein. Der gesamte Kommunikationsfluss, so Prof. Jäger, den die Vorsitzende vermisse, wäre auf diese Weise in Gang gekommen.

Der Rektor sei nicht die Geschäftsstelle der Kommission. Im Gegenteil, er habe sich zurückgezogen und die Kommission vollständig ihrer Arbeit überlassen, ohne sich jemals einzumischen. Wie und wann die Kommission dann selbst ihren heute von ihr als einengend betrachteten Arbeitsauftrag definiert habe, entziehe sich seiner Kenntnis.

Schließlich führt er aus, dass er denn inquisitorischen Fragenkatalog im Schreiben der Vorsitzenden vom 1. Juli 2012 nicht beantworten könne. Zumal diese keine Vorstellung von der hektischen operativen Tätigkeit eines Rektors zu haben scheine. Das Jahr 2007 sei zudem das Jahr der Exzellenzinitiative und des 550jährigen Jubiläums der Albert-Ludwigs-Universität mit seinem Höhepunkt am 7. Juli gewesen. Es sei das an Herausforderungen und Arbeit dichteste Jahr seiner 13jährigen Amtszeit gewesen. Er hätte keinerlei Erinnerung an die von der Vorsitzenden aufgezählten Gespräche und Ereignisse. Über schriftliche Unterlagen oder Aufzeichnungen verfüge er nicht.

Abschließend spricht Prof. Jäger die Vermutung aus, dass die Evaluierungskommission den Eindruck gewonnen haben könnte, dass sie ihrem Auftrag nicht gerecht geworden sei. Sollte die Kommission meinen, der von ihr untersuchte Zeitraum sei allzu eng, so trage sie dafür ganz allein die Verantwortung.

## **7. Mitarbeit des Freiburger Medizinhistorikers Prof. Dr. Karl-Heinz Leven**

Das Rektorat hat ausdrücklich die entsprechenden Beschlüsse des Klinikumsvorstandes und Fakultätsvorstandes zur beratenden Mitarbeit des Freiburger Medizinhistorikers Prof. Karl-Heinz Leven übernommen:

„Da der zu untersuchende Zeitraum bis in die Fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurückreicht, schlägt der Klinikumsvorstand zusätzlich vor, der am Klinikum einzurichtenden Geschäftsstelle für die Kommission einen Medizinhistoriker zur Seite zu stellen. Herr Professor Leven wird für diese Aufgabe vorgeschlagen.“

Prof. Leven hatte im Sommer 2007 als Mitautor die vollständig überarbeitet und erweiterte Neuauflage (Erstauflage 1991) des nun 900seitigen Standardwerkes seines Freiburger Lehrers Prof. em. Dr. Eduard Seidler besorgt: „Die medizinische Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau. Grundlagen und Entwicklungen“. Zweifellos kennt – von Prof. Seidler abgesehen – kein Wissenschaftler die Quellenlage und Geschichte der Medizinischen Fakultät vom Mittelalter bis zur Gegenwart im Allgemeinen und der letzten 50 Jahre im Speziellen besser als dieser international ausgewiesene Experte.

Am 10. März 2012 hat die Vorsitzende bei Prof. Leven schriftlich angefragt, ob ihm die Beschlüsse des Klinikumsvorstandes und Fakultätsvorstands vom 4. Juni 2007 sowie des Rektorats vom 6. Juni 2007 zu seiner beratenden Einbeziehung in die Kommissionsarbeit bekannt gemacht worden seien. Prof. Leven hat darauf am gleichen Tag geantwortet:

„besten Dank für Ihre Nachricht; ich höre zum allerersten Mal von diesem Beschluss“.

In einem anschließenden Telefonat ergänzte Prof. Leven, er sei weder vom Rektorat noch und insbesondere von Rektor Jäger zu diesem Beschluss je kontaktiert und zur beratenden Mitarbeit aufgefordert worden.

### • Stellungnahme von Dr. Schäfer

Dr. Schäfer antwortete am 27. März 2012 auf die entsprechende Anfrage der Vorsitzenden vom 26. März 2012; korrigierend muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass gemäß der Beschlussfassungen der drei Gremien Prof. Leven nicht als Mitglied, sondern als Berater der Kommission vorgesehen war:

„Ob unter den mir genannten allesamt unbekannt Namen für mögliche Kommissionsmitglieder auch der Name Leven aufgetaucht ist, weiß ich nicht mehr.“

- Stellungnahme von Prof. Jäger

Prof. Jäger ließ die Anfrage der Kommissionsvorsitzenden vom 1. Juli 2012 (in Kopie an Rektor Schiewer, den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert, den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Blum und Frau Ministerin Bauer) in seinem Antwortschreiben vom 11. Juli 2012 unbeantwortet, ob es zutrefte, dass er Prof. Leven über dessen – bereits vom Klinikumsvorstand in Rektor Jägers Anwesenheit am 4. Juni 2007 beschlossene und dann am 6. Juni 2007 im bindenden Rektoratsbeschluss von ihm persönlich bestätigte – beratende Mitarbeit nie unterrichtet und diesen Teil des Rektoratsbeschlusses der Kommission insbesondere in ihrer konstituierenden Sitzung vom 14. August 2007 nicht mitgeteilt habe. Prof. Jäger gab nur die bereits zitierte generelle Auskunft, dass:

er keinerlei Erinnerung an die von der Vorsitzenden aufgezählten Gespräche und Ereignisse habe und über schriftliche Unterlagen oder Aufzeichnungen nicht verfüge.

- Stellungnahme von Prof. Seidler

Prof. Seidler war von 1967 bis 1994 Ordinarius der Universität Freiburg für die Geschichte der Medizin, zudem Prorektor für Auslandsangelegenheiten (1971–1974), Prodekan (1979–1980) und Dekan (1980–1981) der Medizinischen Fakultät. 1981 gründete er die „Kommission zur freiwilligen Selbstkontrolle bei Versuchen an Menschen“ (Ethikkommission) der Universität Freiburg. Er war 1986 Mitgründer und Präsident (1988–1992) der Akademie für Ethik in der Medizin, ist seit 1991 Mitglied in der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zu Halle und erhielt 2003 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für seine Verdienste um die Dokumentation der Schicksale jüdischer und politisch verfolgter Kinderärzte im Nationalsozialismus.

Prof. Seidler gab der Kommissionsvorsitzenden zum Kontext der Freiburger Doping-Historie zwei Hinweise. Am 19. November 2010 schrieb er:

„Liebe Frau Paoli, herzlichen Dank für Ihre inhaltsreiche Replik. Dabei ist mir einiges eingefallen. Als im Sommer 2007 die Vorwürfe an die Freiburger Sportmedizin bekannt wurden, hat die Universität eine Untersuchungskommission zur Klärung eingesetzt. Wenn ich mich recht erinnere, sollte bis Keul zurück recherchiert werden. Ich habe damals in privaten Gesprächen – wohlgemerkt als Emeritus in keiner Weise involviert, aber als Historiker der Fakultät – darauf hingewiesen, daß man auf alle Fälle über Reindell bis zu Gerschler zurückgehen müsse. Ob dies geschehen ist, weiß ich nicht, das weiß aber sicher Prof. Brandis, seinerzeit Ärztlicher Direktor des Klinikums.“

Am 16. September 2012 ergänzte er:

„Gerne dürfen Sie meine Auffassung weitergeben, dass die Untersuchungskommission, wenn sie historisch arbeiten soll, nicht nur bis zu

Keul zurückgehen darf, sondern bis zu den Wurzeln des Problems, also bis Gerschler zurückgehen muss. Immerhin haben die Freiburger Reindell und Keul von ihm nicht nur die wissenschaftliche Freiburger Sportmedizin, sondern u.a. auch die Tradition der Betreuung der deutschen Olympiamannschaft geerbt, mit all den damit zusammenhängenden Fragen.“

Der Sportlehrer Woldemar Gerschler (1904–1982) war seit 1935 Reichstrainer und betreute 1936 bei den Olympischen Spielen in Berlin die Mittelstreckenläufer, im Krieg war er Reichstrainer für Saarland/Lothringen/Luxemburg, seit 1949 Bundestrainer. Er wurde trotz fehlender respektive im Krieg angeblich vor der Einreichung verlorengegangener Promotion 1949 maßgeblich auf Betreiben von Prof. Reindell zum akademischen Turn- und Sportlehrer und Direktor des Instituts für Leibesübung (1949–1971) berufen. 1965 erhielt er den Professorentitel (Honorarprofessor). Wesentlich auf ihn geht das stets umstrittene, schließlich als physiologisch unhaltbar nachgewiesene „Intervall-Training“ zurück, das auch für Prof. Reindells kardiologische Arbeiten von nicht unerheblicher Bedeutung war.

Die sehr enge Zusammenarbeit mit Prof. Reindell, dem er in Freiburg den Zugang zu Hochleistungssportlern ermöglichte, und insbesondere die gemeinsame sportmedizinische sowie trainingswissenschaftliche Betreuung von vielen in- und ausländischen Weltklasseläufern (etwa: Dreifachweltrekordler 1939/40 Rudolf Harbig, Olympiasieger 1952 Josy Barthel, Dreifacholympiasieger 1952 Emil Zatopek, Dreifachweltmeister 1956 Gordon Pirie, Doppelweltrekordler 1955/56 Roger Moens) war nie frei von Dopingverdächtigungen. Les Sports nannte Gerschler 1953 den „Hexenmeister aus Freiburg“. Der Spiegel setzte 1956 sein ganzseitiges Foto zum Auftakt der Olympischen Spiele von Melbourne mit der Bezeichnung „Medizinmann der Weltrekordler“ auf die Titelseite.

Prof. Herbert Reindell (Dissertation 1935) kam 1936 als Arzt nach Freiburg und war wohl seit der Olympiavorbereitung vom Frühjahr 1936 mit Gerschler bekannt. Nach der Habilitation 1940 wurde er 1941 kommissarischer Leiter des Sportärztlichen Instituts und erhielt 1948 eine außerordentliche Professor. Es folgten: 1956 das Extraordinariat für Arbeitsphysiologie und Sportmedizin, 1965 die Ernennung zum Ordinarius, 1967–1974 der Lehrstuhl für Kreislaufforschung und Leistungsmedizin, 1974–1977 der Lehrstuhl für Klinische Kardiologie und die Leitung (Direktor) der Abteilung Innere Medizin III. Seit der ersten Nachkriegsolympiade 1952 war Prof. Reindell Olympiaarzt der deutschen Mannschaft, von 1968 bis 1976 der Chefarzt der westdeutschen Olympiamannschaften.

Prof. Joseph Keul kam 1955 als Medizinstudent nach Freiburg (Dissertation 1959 und Habilitation 1964 bei Prof. Reindell) und war noch einige Jahre in dem auch von Woldemar Gerschler trainierten Universitäts-Sportclub Freiburg als Mittelstreckenläufer aktiv. Auf Antrag von Prof. Reindell und der Ausgliederung der Sportmedizin aus dessen Arbeitsgebiet wurde er 1973 Ordinarius für Sport- und Leistungsmedizin und Ärztlicher Direktor der neu eingerichteten „Abteilung Sport- und Leistungsmedizin“ (1994 umbenannt in „Abteilung Rehabilitative und Präventive Sportmedizin“). Prof. Keul war

seit 1960 Olympiaarzt, von 1980 bis zu seinem Tod 2000 Chefarzt der westdeutschen respektive gesamtdeutschen Olympiamannschaften.

Die 1991 nach der deutschen Wiedervereinigung eingesetzte und von Manfred Freiherr von Richthofen (1994–2006 Präsident des Deutschen Sportbundes) geleitete so genannte Richthofen-Kommission des Deutschen Sportbundes zur Aufarbeitung der Dopingpraktiken in der DDR und BRD stufte Prof. Keul als dopingbelastet ein („Wir hielten Keul für hochbelastet in Fragen des Dopings“).

Von Richthofen forderte deswegen zwei Mal Prof. Keuls sofortige Ablösung als Olympia-Chefarzt. 1991 beim Präsidenten des Nationalen Olympischen Komitees Willi Daume für die Olympischen Winter- respektive Sommerspiele 1992 in Albertville und Barcelona. Wille Daume habe, so von Richthofen, die Bitte zur Kenntnis genommen und ihn mehr oder wenig höflich sofort zur Tür hinausbefördert. Dann 1998 für die Winterspiele von Nagano aufgrund von Informationen aus den von der Berliner Staatsanwaltschaft bearbeiteten Stasiunterlagen. Prof. Keul hat die Vorwürfe stets bestritten und hatte schon der Richthofen-Kommission juristische Schritte angedroht.

## **8. Bestellungsschreiben von Rektor Prof. Jäger an sieben von acht Kommissionsmitglieder vom 8. Juni 2007**

In seinem Bestellungsschreiben vom 8. Juni 2007 an sieben der acht Mitglieder der Evaluierungskommission definierte Rektor Jäger den Arbeitsauftrag als:

„wie Sie wissen, wird der Abteilung für Rehabilitative und Präventive Sportmedizin des Universitätsklinikums der Albert-Ludwigs Universität Freiburg vorgeworfen, dass sich Ärzte an Dopingaktivitäten beteiligt haben. Geständnisse einiger Ärzte lassen auf derartige Vorfälle in den 80er und 90er Jahren schließen.

Aus diesem Grunde hält es die Universität Freiburg für notwendig, die wissenschaftlichen Aktivitäten und die Betreuung von Sportlern während der letzten Jahrzehnte einer Evaluation zu unterziehen. Hierbei wird es darum gehen, die Arbeitsmethoden, die Forschung und die Publikationen auf die ethischen und wissenschaftlich qualitativen Bewertungen hin zu analysieren. Eine solche Aufgabe erfordert ein Gremium von Gutachtern, das in der Lage ist, zur Wissenschaftsmethodik aufgrund der Gesetzeslage der Vergangenheit und der Neuzeit Stellung zu beziehen und die einzelnen Praktiken entsprechend zu bewerten. [...]

Die neu einzurichtende Kommission, ebenfalls unter Leitung von Herrn Dr. Schäfer, wird eine Langzeitbewertung der letzten Jahrzehnte erstellen. [...]

Über die Modalitäten, den Ablauf, die Organisation und die inhaltliche Struktur der Kommissionsarbeit werden wir Sie informieren.

Für die Albert-Ludwigs Universität ist es eine große Aufgabe, die jetzigen Vorwürfe und die Vermutungen aus der Vergangenheit endlich soweit zu klären, dass für die Zukunft solche Verdächtigungen unterbleiben können, damit die hohe Qualität der sportmedizinischen Lehre und Forschung auch in Zukunft garantiert werden können.“

### • Stellungnahme von Prof. Jäger

Die Anfrage der Vorsitzenden in ihrem Schreiben vom 1. Juli 2012 (in Kopie an Rektor Schiewer, den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert, den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Blum und Frau Ministerin Bauer), ob es zutraf, dass er den zwei Tage vorher am 6. Juni 2007 im Rektoratsbeschluss persönlich mit gefassten offiziellen Arbeitsauftrag zur gesamten Freiburger Sportmedizin der letzten 50 Jahre in seinem Bestellungsschreiben vom 8. Juni 2007 den sieben Kommissionsmitglieder nicht nach dem Originalwortlaut mitgeteilt habe, ließ Prof. Jäger in seinem Schreiben vom 11. Juli 2012 unbeantwortet. Er führte dort unter Bezugnahme auf sein Bestellungsschreiben an Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 lediglich aus, dass:

einzig dieses Schreiben den Arbeitsauftrag festlege.

Es ist deshalb naheliegend, dass zumindest heute Prof. Jäger seine Definition des Arbeitsauftrags im Bestellungsschreiben vom 8. Juni 2007 an sieben der acht Kommissionsmitglieder – wie unter Umständen auch die Definition des

Rektoratsbeschlusses vom 6. Juni 2007 – als nicht oder nicht mehr autoritativ betrachtet, was er gleichwohl allen acht Kommissionsmitgliedern niemals mitgeteilt hat. Prof. Jäger schrieb am 11. Juli 2012, dass:

sein Schreiben an Dr. Schäfer eindeutig den Arbeitsauftrag der Evaluierungskommission, die ihren Auftrag vom Rektor erhalte und ihm zuarbeite, definiert habe. Es sei einzig dieses Schreiben und nicht irgendeine [gemeint: seine Presseerklärung vom 22. Juni 2007] Presseerklärung, über deren Entstehung er nichts sagen könne, die den Arbeitsauftrag der Kommission festlege.

- Stellungnahme von Rektor Prof. Schiewer

Ohne jede Erwähnung von Rektor Jägers Bestellungsschreiben an Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 und der dortigen nach Prof. Jäger angeblich völlig eindeutigen, uneingeschränkten und zudem womöglich einzigen autoritativen Definition des Arbeitsauftrags teilte Rektor Schiewer am 19. April 2012 der Vorsitzenden in Reaktion auf deren Schreiben vom 20. März 2012 mit:

„Herr Kollege Jäger hat in seinem Bestellungsschreiben der Kommissionsmitglieder [vom 8. Juni 2007] den Arbeitsauftrag der Kommission definiert. In dieser Form ist der Arbeitsauftrag dann auch in die Geschäftsordnung der Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin eingegangen. Ich zitiere: „Aufgabe der Kommission ist es, die Arbeit der Abteilung Rehabilitative und Präventive Sportmedizin des Universitätsklinikums Freiburg zu untersuchen und für deren Auswirkung in der Patientenversorgung und in der Forschung eine Bewertung vorzunehmen“.

Den Kommissionsakten, die hier im Rektorat geführt werden, konnte ich nicht entnehmen, dass seitens der bestellten Kommissionsmitglieder einschließlich Herrn Kollegen Franke zum Zeitpunkt ihrer Bestellung diesem Auftrag widersprochen wurde. Dieser Kommissionsauftrag fand dann Eingang in die Geschäftsordnung der Evaluierungskommission, die in der Sitzung vom 19.02.2008 einstimmig beschlossen wurde.“

Rektor Schiewer führte in seinem Schreiben an die Vorsitzende vom 15. Mai 2012 zudem aus:

„Abschließend ist festzuhalten, dass Herr Rektor Jäger in seinem [Bestellungs-] Schreiben vom 22.6.2007 den Beschluss entsprechend den Sitzungsprotokollen [des Klinikumsvorstands, Fakultätsvorstands, Rektorats] an den Vorsitzenden der Evaluierungskommission Herrn Dr. Schäfer weitergeleitet hatte und er den Auftrag zur Evaluierung der Sportmedizin in Freiburg weder in Bezug auf den Zeitraum, noch die zu untersuchenden Personen oder die Forschungsarbeiten eingeschränkt hat. Professor Jäger bestätigte dies nochmals in seinem Schreiben vom 24. April 2012, welches Ihnen vorliegt. Eine Engführung des Arbeitsauftrags kann also allenfalls durch den ehemaligen Vorsitzenden im Zuge der Erarbeitung

der Aufgabenstellung in der Geschäftsordnung der Evaluierungskommission erfolgt sein.“

Dr. Schäfer antwortete der Vorsitzenden am 26. Juni 2012 auf deren Frage, ob Rektor Schiewer ihn insbesondere zur Absicherung seiner im Schreiben vom 15. Mai 2012 aufgestellten Behauptung kontaktiert habe, eine Engführung des Arbeitsauftrags könne allenfalls durch ihn erfolgt sein, mit:

„Nein, natürlich nicht!“

Obwohl die Vorsitzende mit ihrem 37seitigen Schreiben an Prof. Jäger vom 1. Juli 2012 auch Rektor Schiewer (zudem in Kopie an den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert, den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Blum und Frau Ministerin Bauer) die Ergebnisse ihrer Recherchen vorgelegt hat, bekräftigte dieser in seiner „abschließenden Stellungnahme zum Arbeitsauftrag“ an die Kommissionsvorsitzende vom 3. September 2012 seinen Standpunkt, einzig das Bestimmungsschreiben an Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 enthalte den autoritativen Arbeitsauftrag.

Allerdings führte er nun im Widerspruch zu den in seinem Schreiben vom 19. April 2012 gemachten Aussagen zur Genese des in der Geschäftsordnung festgehaltenen Arbeitsauftrags aus, diese lasse sich angeblich nicht mehr rekonstruieren. Er thematisierte dabei auch nicht den Widerspruch zwischen den offensichtlich auf die Abteilung Sportmedizin weitestgehend verengten Arbeitsauftrag in Rektor Jägers Bestimmungsschreiben an die sieben Kommissionsmitglieder vom 8. Juni 2007 und jenem angeblich uneingeschränkten Arbeitsauftrag in dessen Bestimmungsschreiben an Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007:

„Das Schreiben des damaligen Rektors Prof. Jäger vom 22. Juni 2007 an Herrn Dr. Schäfer enthält keine Einschränkung des Arbeitsauftrags. [...]

Nach Aktenlage hat der damalige Rektor Prof. Jäger den Arbeitsauftrag gegenüber Herrn Professor [sic] Schäfer nicht eingeschränkt. Wie es zu dem dann in der Geschäftsordnung festgelegten Arbeitsauftrag kam, kann von meiner Seite nicht mehr rekonstruiert werden.“

In seinem Schreiben an die Vorsitzende vom 11. Dezember 2012 hielt Rektor Schiewer schließlich fest:

„Inhaltlich habe ich zu diesem Arbeitsauftrag im Übrigen in meinem Schreiben an Sie vom 03.09.2012 abschließend Stellung genommen. Dem ist nichts hinzuzufügen.“

## 9. Presse-Information der Universität vom 22. Juni 2007

In der von Rektor Jäger in Auftrag gegebenen, von ihm autorisierten und in seinem Namen veröffentlichten Presse-Information vom 22. Juni 2007 „Universität setzt unabhängige Gutachterkommission zur Evaluierung der Freiburger Sportmedizin ein“ definierte er persönlich den Arbeitsauftrag als:

„Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Wolfgang Jäger, hat eine Evaluierungskommission eingerichtet und ihr den Auftrag gegeben, die Arbeit der Abteilung für Sportmedizin zu untersuchen und für deren Auswirkungen in der Patientenversorgung und in der Forschung eine Bewertung vorzunehmen.“

- Stellungnahme von Herrn Rudolf-Werner Dreier

Ein Mailaustausch vom 3., 7. und 9. Mai 2012 zwischen der Kommissionsvorsitzenden und dem Pressesprecher der Universität sowie Leiter der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit und Beziehungsmanagement Rudolf-Werner Dreier ergab zur Entstehung des Arbeitsauftrags nach der Presse-Information folgendes völlig eindeutiges Ergebnis:

Die Vorsitzende schrieb am 3. Mai 2012:

„In der Presse-Information vom 22. Juni 2007 „Universität setzt unabhängige Gutachterkommission zur Evaluierung der Freiburger Sportmedizin ein“ heißt es:  
„Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Wolfgang Jäger, hat eine Evaluierungskommission eingerichtet und ihr den Auftrag gegeben, die Arbeit der Abteilung für Sportmedizin zu untersuchen und für deren Auswirkungen in der Patientenversorgung und in der Forschung eine Bewertung vorzunehmen.“

Diese Formulierung zum Arbeitsauftrag findet sich wortgleich auch in der Presse-Information „Unabhängige Gutachterkommission zur Evaluierung der Freiburger Sportmedizin konstituiert. Expertengremium hat die Arbeit aufgenommen“ vom 14. August 2007:

„Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Wolfgang Jäger, hat eine Evaluierungskommission eingerichtet und ihr den Auftrag gegeben, die Arbeit der Abteilung für Sportmedizin des Universitätsklinikums zu untersuchen und für deren Auswirkungen in der Forschung und in der Patientenversorgung eine Bewertung vorzunehmen.“

Dürfte ich Sie um folgende Auskünfte bitten:

- Können wir davon ausgehen, dass – wie es in beiden Meldungen heißt – Rektor Jäger persönlich den Arbeitsauftrag erteilt hat und somit auch der Auftrag zur Veröffentlichung der Presse-Information direkt von Rektor Jäger stammt und von diesem gezeichnet ist? Falls dies nicht zutrifft, können Sie uns mitteilen, wer im Rektorat Sie damit beauftragt hat?
- Schließlich, würden Sie der Kommission für deren Unterlagen diesen schriftlichen Auftrag aus dem Rektorat zur Veröffentlichung der

Presse-Information vom 22. Juni 2007 überlassen? Ich gehe sicher zu Recht davon aus, dass solche wohl per Email und Anhang erteilten Aufträge insbesondere aus dem Rektorat in den Unterlagen der Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit abgespeichert werden.

- Eine letzte Frage: Obgleich Sie sozusagen bereits von Anfang an, genauer gesagt mit Ihrer Teilnahme an der Sitzung des Klinikumsvorstandes zur Einrichtung einer Evaluierungskommission am 4. Juni 2007, mit der „Genese“ dieser Kommission und damit auch zumindest indirekt mit den Fragen nach deren Arbeitsauftrag vertraut sind, stammt der in der Presse-Information wiedergegebene Arbeitsauftrag in seiner Formulierung doch sicher nicht von Ihnen?“

Herr Dreier antwortete am 7. Mai 2012:

„die genauen Vorgänge und Abstimmungen, die damals zu den Pressetexten geführt haben, kann ich heute nicht mehr detailliert nachvollziehen. Wir geben jedes Jahr mehrere hundert Pressemitteilungen heraus.

Grundsätzlich läuft der Geschäftsgang so: Bei Pressemitteilungen, die den Rektor betreffen, kläre ich das im Jour fixe mit dem Rektor mündlich ab, verfasse einen Entwurf und bespreche das dann wieder kurz mit dem Rektor, den mir dann den Text freigibt. Das wurde auch bei Prof. Jäger so gehandhabt. In der praktischen Pressearbeit haben wir nicht die Zeit, um zu jeder Pressemitteilung noch einen Schriftverkehr zu führen.“

Die Vorsitzende schrieb am 7. Mai 2012 zurück:

„vielen Dank, das hilft schon weiter. Ich darf festhalten:

- Die Formulierung des Arbeitsauftrags in der Pressemitteilung vom 22. Juni 2007 erreichte Sie nicht in schriftlicher Form, sozusagen ausformuliert, aus dem Rektorat.
- Sie haben die Formulierung des Arbeitsauftrags im Jour fixe mit dem Rektor zuerst mündlich abgeklärt, einen Entwurf verfasst, diesen wieder mit dem Rektor besprochen, der die Formulierung des Arbeitsauftrags wie auch den Text der gesamten Pressemitteilung freigegeben hat.
- Andere Personen als Sie und Rektor Jäger waren an der Formulierung des Arbeitsauftrags (gemäß der Presseerklärung vom 22. Juni 2007) nicht beteiligt.
- Der Arbeitsauftrag der Kommission in der Version der Presseerklärung ist das Ergebnis Ihres Entwurfs und der Besprechung mit Rektor Jäger.

Wenn das so korrekt ist, gebe ich dies an die Geschäftsstelle / Kommissionsunterlagen weiter.“

Herr Dreier antwortete am 7. Mai 2012:

„zum Arbeitsauftrag [als Teil der Pressemitteilung vom 22. Juni 2007] und seiner Entstehung selbst kann ich nichts sagen. Was die Entstehung der Presseinformation betrifft, ist ihre Schilderung richtig.“

Die Vorsitzende hielt darauf am 7. Mai 2012 fest:

„das heißt: zum Arbeitsauftrag und seiner Entstehung können Sie nichts sagen, weil dieser

- nach seiner Formulierung in der Pressemitteilung vom 22. Juni 2007 nicht von Ihnen vorformuliert wurde, also nicht in der von Ihnen beschriebenen üblichen Arbeitsweise (mündliche Abklärung mit Rektor Jäger, Entwurf durch Sie, Besprechung Ihres Entwurfs mit und Freigabe durch Rektor Jäger) entstanden ist,
- er musste Ihnen folglich vorformuliert in der Version der Pressemitteilung vom 22. Juni 2007 aus dem Rektorat vorgelegt worden sein, Sie haben ihn dann lediglich und unverändert in die Pressemitteilung integriert.

Ist das korrekt?“

Herr Dreier erwiderte am 7. Mai 2012:

„so genau weiß ich das nicht mehr. Ich gehe davon aus, dass mir – wie üblich – die Inhalte (Mitglieder der Kommission, Arbeitsauftrag etc.) vom Rektor mitgeteilt wurden und ich daraus einen Entwurf für eine PM [Presse-Mitteilung] gefertigt habe und diesen Entwurf dann mündlich mit dem Rektor besprochen und anschließend herausgegeben habe.“

Die Vorsitzende schrieb am 7. Mai 2012:

„dann halte ich abschließend zum Arbeitsauftrag und seiner konkreten Entstehung fest:

- Er wurde Ihnen vor dem Gespräch aus dem Rektorat nicht schriftlich mitgeteilt. Aus praktischen Gründen gibt es für eine solche Praxis mit Schriftverkehr keine Zeit.
- Zum Arbeitsauftrag und seiner Entstehung selbst können Sie nichts sagen.
- Sie wissen nicht mehr genau, ob der in der Pressemitteilung vom 22. Juni 2007 wieder gegebene Arbeitsauftrag Ihnen schriftlich vorformuliert in der Version der Pressemitteilung von Rektor Jäger im Gespräch vorgelegt worden ist, und Sie diesen dann lediglich und unverändert in die Pressemitteilung integriert haben.
- Sie wissen auch nicht mehr genau, ob der in der Pressemitteilung wieder gegebene Arbeitsauftrag im üblichen Arbeitsablauf entstanden ist: inhaltliche mündliche Abklärung mit Rektor Jäger, Entwurf durch Sie, Besprechung Ihres Entwurfs mit und Freigabe durch Rektor Jäger.

- Sie gehen davon aus, dass Ihnen der Arbeitsauftrag im Gespräch mit Rektor Jäger von diesem – wie üblich – als ein Inhalt der Pressemitteilung (schriftlich oder mündlich) mitgeteilt worden ist. Sie haben aus den [allen] Inhalten einen Entwurf für die Pressemitteilung gefertigt, diesen dann mündlich mit dem Rektor besprochen und anschließend herausgegeben.

Allerletzte Frage: Hat Sie Rektor Jäger während oder vor diesem Gespräch zur Erarbeitung der Pressemitteilung vom 22. Juni 2007 über den Inhalt der Beschlüsse (siehe Anhang) des Klinikumsvorstandes vom 4. Juni 2007 (Sie waren zumindest teilweise als Gast während dieser Sitzung anwesend), des Fakultätsvorstandes ebenfalls vom 4. Juni 2007 und des zum Arbeitsauftrag entscheidenden Beschlusses des Rektorats vom 6. Juni 2007 informiert?“

Herr Dreier antwortete am 9. Mai 2012:

„Das weiß ich wirklich nicht mehr.

Wenn ich mich richtig erinnere, war ich in der Vorstandssitzung nur zum TOP 3: Medienanfragen eingeladen.“

- Stellungnahme von Prof. Jäger

Konfrontiert mit diesem vollständigen Schriftwechsel im Schreiben der Vorsitzenden vom 1. Juli 2012 (in Kopie an Rektor Schiewer, den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert, den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Blum und Frau Ministerin Bauer) ließ Prof. Jäger in seinem Antwortschreiben vom 11. Juli 2012 die Frage der Vorsitzenden unbeantwortet, ob die von Herrn Dreier gemachten Angaben zur Entstehung der Definition des Arbeitsauftrags in der Presse-Information vom 22. Juni 2007 korrekt sei. Zur Genese der Presse-Information und dem dort ausdrücklich in seinem Namen definierten Arbeitsauftrag machte er lediglich in Bezug auf sein Bestellungsschreiben an Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 die Bemerkung im Schreiben vom 11. Juli 2012 an die Vorsitzende, dass:

es einzig dieses Schreiben sei, und nicht irgendeine Presseerklärung, über deren Entstehung er nichts sagen könne, die den Arbeitsauftrag der Kommission festlege.

- Stellungnahme von Dr. Schäfer

Auf die Anfrage der Vorsitzenden vom 24. Mai 2012 antwortete Dr. Schäfer am 12. Juni:

„Der wesentliche Unterschied besteht aber doch in der Formulierung dieser beiden Schreiben [Bestellungsschreiben von Rektor Jäger an Dr. Schäfer und Presse-Information jeweils vom 22. Juni 2007] einerseits und der Formulierung in den drei [Gremien-] Beschlüssen vom 04.06, 04.06 und 06.06.2007, in denen dem Rektor aufgegeben wird „die Sportmedizin in den vergangenen 50 Jahren“ untersuchen zu lassen. Unter diesen Voraussetzungen ist die Presseerklärung vom

22.06.2007 äußerst problematisch und auch das Verhalten des Rektors in der anschließenden konstituierenden Sitzung der Großen Kommission [Evaluierungskommission] unakzeptabel. Haben der Rektor und Herr Dreier, der nach dem Protokoll bei der Sondersitzung des Klinikumsvorstandes am 04.06.2007 ebenfalls anwesend war, diesen klaren Auftrag bei ihrer Presse-Information kurze Zeit später schon vergessen?“

- Stellungnahme von Rektor Prof. Schiewer

Rektor Schiewer thematisierte oder problematisierte die Presse-Information vom 22. Juni 2007 und den dort von Rektor Jäger exklusiv zur Abteilung Sportmedizin verengt definierten Arbeitsauftrag in keinem seiner Schreiben an die Vorsitzende. Die – nach der Überlassung der entsprechenden Kommissionsakten des Rektorats – zuerst von Prof. Jäger in seinem Schreiben an Rektor Schiewer vom 24. April 2012 aufgestellte, dann von Rektor Schiewer in dessen Schreiben an die Vorsitzende vom 15. Mai aufgegriffene, von Prof. Jäger in seinem Schreiben an die Vorsitzende vom 11. Juli 2012 wiederholte und von Rektor Schiewer in seiner „abschließenden Stellungnahme zum Arbeitsauftrag“ vom 3. September 2012 nochmals explizit bestätigte Behauptung, Rektor Jäger habe angeblich den Arbeitsauftrag in seinem Bestellungsschreiben an Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 nicht eingeschränkt, führt jedoch zum offensichtlichen Widerspruch, dass Rektor Jäger an ein und demselben Tag mit der Presse-Information und dem Bestellungsschreiben zwei in ihren zentralen Bestimmungen inkompatible Definitionen des Arbeitsauftrags vorgelegt hat. Auch diesen Widerspruch thematisierte oder problematisiert Rektor Schiewer in keinem seiner Schreiben an die Vorsitzende.

Rektor Schiewer thematisiert oder problematisiert in seinen Schreiben an die Vorsitzende auch nicht den Widerspruch zwischen der von Rektor Jäger in seinem Bestellungsschreiben 8. Juni 2007 an sieben Kommissionsmitglieder verwendeten und (analog zu derjenigen der Pressemitteilung vom 22. Juni 2007) auf die Abteilung Sportmedizin verengten Definition des Arbeitsauftrag und jener, nach Prof. Jägers Behauptung nicht, ja angeblich sogar noch weiter und offener gefassten Definition in seinem Bestellungsschreiben an Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007.

Trotz dieser ihm von der Vorsitzenden mit ihrem Schreiben an Prof. Jäger vom 1. Juli 2012 (in Kopie an Rektor Schiewer, den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert, den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Blum und Frau Ministerin Bauer) angezeigten Widersprüche und vor allem der dort dokumentierten Stellungnahmen hält Rektor Schiewer in seinem letzten Schreiben in dieser Sache an die Vorsitzende vom 11. Dezember 2012 fest:

„Inhaltlich habe ich zu diesem Arbeitsauftrag im Übrigen in meinem Schreiben an Sie vom 03.09.2012 abschließend Stellung genommen. Dem ist nichts hinzuzufügen.“

## **10. Bestellungsschreiben von Rektor Jäger an Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007**

Dem Bestellungsschreiben von Rektor Jäger an Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 kommt eine zentrale Bedeutung in der Argumentation von Prof. Jäger und Rektor Schiewer zu (siehe die Ausführungen unter „Stellungnahme der Kommission“). Die entsprechenden Stellungnahmen zu diesem Schreiben werden deshalb, so weit dies möglich ist, hier ausführlich zitiert.

In seinem persönlichen Bestellungsschreiben definierte Rektor Jäger den Arbeitsauftrag mit den Worten:

„Sehr geehrter Herr Dr. Schäfer,

Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie meiner Bitte nachkommen wollen und sich bereit erklärt haben, auch den Vorsitz der Evaluierungskommission zu übernehmen.

Diese Evaluierungskommission erhält ihren Auftrag vom Rektor der Universität Freiburg, dem sie auch berichten wird.

Sie haben mir in Ihrer bisherigen Arbeit bereits gezeigt, wie schnell, konstruktiv und zupackend Sie handeln und aus wissenschaftlichen Persönlichkeiten eine schlagkräftige Kommission formen können. Diese Fähigkeiten sind gerade bei einer größeren Kommission mit international renommierten Experten gefragt.

Ihr Untersuchungsgebiet ist die Sportmedizin in Freiburg; Sie sind dabei – was den Untersuchungszeitraum und die zu untersuchenden Personen und Forschungsarbeiten betrifft – ausdrücklich keinerlei zeitlichen und personellen Limitierung unterworfen.

Sehr geehrter Herr Dr. Schäfer, ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die Mitglieder schnellstmöglich zu einer konstituierenden Sitzung einberufen könnten.

Je schneller dieser Termin vereinbart ist, um so mehr entlasten Sie die einzelnen Mitglieder von direkten Medienanfragen.

Der Klinikumsvorstand garantiert Ihnen jede Unterstützung. [...] Die Klinikumsverwaltung wird alle nötigen Unterlagen herbeischaffen und die finanziellen Auslagen der Kommission tragen.“

### **• Stellungnahme von Prof. Jäger**

Prof. Jäger nahm mit seinem Schreiben an Rektor Schiewer vom 24. April 2012 zum Schreiben der Vorsitzenden an Rektor Schiewer vom 20. März 2012 Stellung. Prof. Jäger führte in der Sache aus, dass:

er gerne zu den im Schreiben der Vorsitzenden der Evaluierungskommission Sportmedizin vom 20. März 2012 erhobenen Vorwürfen Stellung nehmen wolle, soweit sie ihn und sein Rektorat betreffen würden. Allerdings seien seine Erinnerungen an das Zustandekommen der Kommission recht bruchstückhaft.

Deshalb seien die ihm von Rektor Schiewer überlassenen Protokolle von Rektorat, Klinikumsvorstand und Fakultätsvorstand vom Juni 2007 hilfreich.

Die Darlegungen der Vorsitzenden seien für ihn überraschend, da er bis heute davon ausgehe, dass die Sportmedizin der Universität Freiburg als Ganzes Gegenstand der Evaluierung sei. Prof. Jäger ergänzt an dieser Stelle, dass von einer zeitlichen Begrenzung seinerseits nie die Rede gewesen wäre. Nach seiner Auffassung gehöre zur Evaluierung der gesamten Sportmedizin natürlich auch das Doping, aber eben nicht nur. Denn die Evaluierung, so Prof. Jäger, solle auch das Wirken der Sportmedizin jenseits der Doping-Aktivitäten beinhalten. So habe er immer noch die Hoffnung, dass die renommierte Freiburger Sportmedizin nicht nur Schatten-, sondern auch Lichtseiten aufweise, und, so Prof. Jäger, er müsse wohl nicht definieren, was Evaluierung einer wissenschaftlichen Disziplin bedeute.

An dieser Stelle kommt Prof. Jäger auf den für ihn entscheidenden Punkt, indem er ausführt, Rektor Schiewer habe ihm freundlicherweise die Kopie seines Bestellungsschreibens an Herrn Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 zukommen lassen. Dort heiÙe es:

„Ihr Untersuchungsgebiet ist die Sportmedizin in Freiburg; Sie sind dabei – was den Untersuchungszeitraum und die zu untersuchenden Personen und Forschungsarbeiten betrifft – ausdrücklich keinerlei zeitlichen und personellen Limitierung unterworfen.“

Prof. Jäger kommt hier zum Schluss: Es wäre völlig absurd ihm gegenüber den Vorwurf zu erheben, er hätte den Arbeitsauftrag von Fakultätsvorstand, Klinikumsvorstand und Rektorat begrenzt, schließlich habe er maßgeblich am Zustandekommen und der Formulierung des Arbeitsauftrags mitgewirkt. Prof. Jäger fährt dann fort, dass niemand auch nur den leisesten Zweifel daran haben könne, wie ernst es ihm mit der Aufklärung der Doping-Vorwürfe gewesen wäre und sei.

Dass er die Dopingaktivitäten als Gegenstand der Kommissionsarbeit angesehen habe, unterstreiche doch auch die Berufung von Herrn Prof. Franke in die Kommission, den er nach Rücksprache mit Herrn Dr. Knorr vom MWK [Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst] selbst telefonisch um Mitwirkung und um die Nennung von Namen weiterer kompetenter Mitglieder gebeten habe.

Wie die von der Vorsitzenden monierte Begrenzung zustande gekommen sei, und welche Unterlagen der Kommission zugegangen sei, wisse er nicht. Die Geschäftsordnung der Kommission sei ihm nicht bekannt.

In Antwort auf das Schreiben der Vorsitzenden vom 2. Juni 2012 mit der explizit völlig unabhängig zum Thema Arbeitsauftrag vorgetragenen Bitte um ein Gespräch mit der Kommission erklärte Prof. Jäger am 12. Juni 2012, dass er:

den diesen Wunsch der Evaluierungskommission für nicht zielführend halte. Er wüsste nicht, was er der Vorsitzenden im Rahmen ihres Arbeitsauftrags über die Freiburger Sportmedizin erzählen könnte. Prof. Jäger fügt an, dass er die im Schreiben der Vorsitzenden vom 24. März 2012 an Rektor Schiewer gerichtete Anfrage bezüglich seiner damaligen Amtshandlung beantwortet habe. Eine Anfrage, so Prof. Jäger, die ihn gelinde gesagt sehr irritierte habe. Diese Beantwortung sei nur auf der Grundlage der ihm vom Rektorat zur Verfügung gestellten Unterlagen möglich gewesen.

Prof. Jäger fügt noch an, dass seine Erinnerungen an die für ihn lange zurückliegenden Geschehnisse äußerst bruchstückhaft seien. Er verweist darauf, dass er im Jahre 2007 nicht nur mit dem Thema Doping, sondern mehr noch mit dem großen 550-jährigen Jubiläum der Albert-Ludwigs-Universität und mit der Exzellenz-Initiative voll beschäftigt gewesen wäre. Es sei das an Herausforderungen dichteste Jahr seiner fast dreizehnjährigen Amtszeit gewesen und er bitte um Verständnis.

Prof. Jäger antwortete am 11. Juli 2012 auf das 37-seitige Schreiben der Kommissionsvorsitzenden vom 1. Juli 2012 (in Kopie an Rektor Schiewer, den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert, den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Blum und Frau Ministerin Bauer). In ihrem Schreiben hatte die Vorsitzende eingangs klargestellt, dass sie – entgegen der Behauptung von Prof. Jäger in seinem Schreiben an Rektor Schiewer vom 24. April 2012 – in ihrem Schreiben an Rektor Schiewer vom 20. März 2012 keinerlei Vorwürfe gegen Prof. Jäger erhoben habe. Sie habe Prof. Jäger an sieben Stellen namentlich erwähnt, nachweislich sei dies an keiner einzigen Stelle mit direkten oder indirekten Vorwürfen verbunden. Die Frage der Vorsitzenden, ob es zutreffend sei, dass er in seinem Bestellungsschreiben an Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 den von ihm mit gefassten Rektoratsbeschluss vom 6. Juni 2007 weder in Kopie überlassen noch im Originalwortlaut mitgeteilt habe, ließ Prof. Jäger in seiner Antwort vom 11. Juli 2012 unbeantwortet. Prof. Jäger führte in diesem Schreiben aus, dass:

er das Schreiben der Vorsitzenden vom 1. Juli 2012 nur mit Unverständnis zur Kenntnis nehmen könne und er davon ausgehe, dass sich damit auch eine Antwort auf deren Schreiben vom 16. Juni 2012 mit erübrige.

Prof. Jäger wiederholt dann, was er der Vorsitzenden schon in seinem Brief an Rektor Schiewer vom 24. April 2012 mitgeteilt habe. Dort verweise er auf sein Schreiben an den Kommissionsvorsitzenden Herrn Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007, dessen Kopie ihm von Herrn Rektor Schiewer freundlicherweise zur Verfügung gestellt worden sei, und das er der Vorsitzenden ebenfalls zuleite. Sein Schreiben an Herrn Dr. Schäfer definiere eindeutig den Arbeitsauftrag der

Evaluierungskommission, die ihren Auftrag vom Rektor erhalte und ihm zuarbeite:

„Ihr Untersuchungsgebiet ist die Sportmedizin in Freiburg; Sie sind dabei – was den Untersuchungszeitraum und die zu untersuchenden Personen und Forschungsarbeiten betrifft – ausdrücklich keinerlei zeitlichen und personellen Limitierung unterworfen.“

Diese Formulierung sei sogar weitergehend und offener als die Formulierungen von Rektorat, Klinikumsvorstand und Fakultätsvorstand – also das krasse Gegenteil von einengend. Es sei schon erstaunlich, dass die Vorsitzende diesen Satz nur am Rande erwähne.

Prof. Jäger fährt fort, dabei sei es einzig dieses Schreiben – und nicht irgendeine Presseerklärung, über deren Entstehung er nichts sagen könne –, die den Arbeitsauftrag der Kommission festlege. Und er dürfe betonen, dass er nicht eine zweite Untersuchungskommission, sondern eine Evaluierungskommission eingerichtet habe, die alle Aktivitäten der Disziplin Sportmedizin zu begutachten habe.

Er fügte dann an, er hätte den Verdacht, dass die Kommission sein Schreiben an Herrn Dr. Schäfer am 22. Juni 2007 gar nicht zur Kenntnis genommen habe, aus welchen Gründen auch immer. Die Offenheit hinsichtlich der zeitlichen Abgrenzung und der zu untersuchenden Personen und Forschungsarbeiten sei sinnvoll gewesen, so Prof. Jäger, da der Kommission doch Persönlichkeiten wie Herr Professor Franke angehört hätten, die genau wüßten, wo die neuralgischen Punkte der Freiburger Sportmedizin in ihrer Geschichte seien – jedenfalls besser als er.

Sein zweiter Verdacht gelte der Evaluierungskompetenz der Kommission. Der Rektor teile dem Vorsitzenden den Arbeitsauftrag schriftlich mit und begrüße die Kommissionsmitglieder. Jeder, der schon einmal an einer Evaluierung teilgenommen habe, wisse, dass die Kommission als erstes das Gespräch mit der einschlägigen Fakultät respektive hier auch mit dem Klinikum suche. Dies scheine nicht geschehen zu sein. Der gesamte Kommunikationsfluss, so Prof. Jäger, den die Vorsitzende vermisse, wäre auf diese Weise in Gang gekommen. Der Rektor sei nicht die Geschäftsstelle der Kommission. Im Gegenteil, er habe sich zurückgezogen und die Kommission vollständig ihrer Arbeit überlassen, ohne sich jemals einzumischen. Wie und wann die Kommission dann selbst ihren heute von ihr als einengend betrachteten Arbeitsauftrag definiert habe, entziehe sich seiner Kenntnis.

Schließlich führt er aus, dass er denn inquisitorischen Fragenkatalog im Schreiben der Vorsitzenden vom 1. Juli 2012 nicht beantworten könne. Zumal diese keine Vorstellung von der hektischen operativen Tätigkeit eines Rektors zu haben scheine. Das Jahr 2007 sei zudem das Jahr der Exzellenzinitiative und des

550jährigen Jubiläums der Albert-Ludwigs-Universität mit seinem Höhepunkt am 7. Juli gewesen. Es sei das an Herausforderungen und Arbeit dichteste Jahr seiner 13jährigen Amtszeit gewesen. Er hätte keinerlei Erinnerung an die von der Vorsitzenden aufgezählten Gespräche und Ereignisse. Über schriftliche Unterlagen oder Aufzeichnungen verfüge er nicht.

Abschließend spricht Prof. Jäger die Vermutung aus, dass die Evaluierungskommission den Eindruck gewonnen haben könnte, dass sie ihrem Auftrag nicht gerecht geworden sei. Sollte die Kommission meinen, der von ihr untersuchte Zeitraum sei allzu eng, so trage sie dafür ganz allein die Verantwortung.

Mit ihrem Schreiben vom 16. Juni 2012 wiederholte die Vorsitzende ihre im Namen der Evaluierungskommission bereits am 2. Juni 2012 Prof. Jäger gegenüber ausgesprochene Bitte um ein Gespräch mit der Kommission:

“Sehr geehrter Herr Professor Jäger, haben Sie vielen Dank für Ihre Antwort auf mein Schreiben vom 2. Juni 2012 mit der Anfrage der Kommission nach einem Gespräch. Wie ich bereits ausgeführt habe und hier wiederholen möchte, wünscht die Kommission schon seit langem und völlig unabhängig vom Thema Arbeitsauftrag ein Gespräch. Allerdings nicht nur mit Ihnen, sondern auch weitere Gespräche mit anderen früher in Leitungspositionen stehenden Personen. Entsprechend habe ich frühere Leitende Ärztliche Direktoren, Dekane der Medizinischen Fakultät und Rektoren angeschrieben. Die Zahl ist an sich recht überschaubar.

Sie sind bislang die erste und einzige Person, die ein solches Gespräch abgelehnt hat.

Als Begründung führen Sie an: Sie halten ein Gespräch nicht für zielführend, wüssten nicht, was Sie mir im Rahmen meines Arbeitsauftrags über die Freiburger Sportmedizin erzählen könnten, meine Anfrage bezüglich des Arbeitsauftrags an Rektor Schiewer hätten Sie beantwortet, Ihre Erinnerungen an die für Sie lange zurückliegenden Geschehnisse seien äußerst bruchstückhaft.

Bevor ich auf das „Ziel“ dieses Gesprächs näher eingehe, möchte ich auf ein für die Kommission seitdem zentrales Ergebnis des am 18. Dezember 2009 in Stuttgart im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst von Ministerialdirektor Tappeser angesetzten „2. Strategiegelgespräches zur Einschätzung der Großen Kommission zum Abschlussbericht der Kleinen Kommission“ verweisen.

In Anwesenheit unter anderen von Dekan Prof. Peters, Rektor Prof. Schiewer und Leitenden Ärztlichen Direktor Prof. Holzgreve hat Ministerialdirigent und Vorsitzender des Aufsichtsrats des Universitätsklinikums sowie des Kuratoriums der Universität Freiburg Dr. Knorr auf die vorangegangene 1. Strategiesitzung verwiesen, „wonach Freiburg eine Modellfunktion einnehmen solle. Er sehe es als Aufgabe der Großen Kommission an, nicht nur die Vorgänge im Institut aufzuarbeiten, sondern dass auch politische Konsequenzen aus der Aufarbeitung erwachsen müssten“.

Sie werden mir sicher zustimmen, dass man zur Umsetzung dieses nicht einfachen Anliegens neben der Aktenlage unbedingt auf das Gespräch mit in Führungspositionen tätigen Personen angewiesen ist. Aus diesen Gesprächen und der Aktenlage könnte sich dann als Ziel herausarbeiten lassen, dass die Freiburger Sportmedizin in einem „hochpolitischen“ Umfeld angesiedelt war mit Verantwortlichkeiten, die weit über das Universitätsklinikum und die Universität hinausreichten. Letzteres betrifft insbesondere die Landespolitik und Sportpolitik.

Gleichwohl sind wir uns natürlich über die Grenzen unserer Möglichkeiten bei der Bearbeitung dieser Frage- und Problemstellung vollauf bewusst. Gerade aus diesem Grund haben wir die Entscheidung, ob wir uns an dieses Thema wagen, bis zum Abschluss der Gesamtuntersuchungen aufgespart. Aufgrund der bisherigen Ergebnisse halten wir den Versuch für ebenso gerechtfertigt wie geboten.

Und warum, und damit komme ich auf Ihr zentrales Argumente zurück, sollte ein Gespräch mit Ihnen zu diesem Thema nicht „zielführend“ sein? Allein schon Ihre wissenschaftliche Kompetenz als Politologe spricht dafür. Zudem dürfte kaum jemand über vergleichbare Erfahrungen verfügen, sind sie doch seit Ihrem Studium vor nunmehr 52 Jahren aufs Engste mit der Universität Freiburg verbunden. Ihre Amtszeit war, wenn ich das richtig sehe, die die längste Rektoratszeit an der Universität Freiburg. All das bringt Ministerpräsident Oettinger 2009 zur Verleihung des Verdienstkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland 2009 auf den Punkt: „In den über vier Jahrzehnten seiner Zugehörigkeit zur Albert-Ludwigs-Universität Freiburg hat er ‚seine Universität‘ als Hochschullehrer, Dekan, Prodekan, Prorektor und zuletzt über 12 Jahre als Rektor maßgeblich geprägt“. Wobei „maßgeblich geprägt“ wohl sehr zurückhaltend ausgedrückt ist.

Ich erlaube mir somit Sie, als den Auftraggeber der Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin, nochmals anzufragen, ob Sie für ein solches Gespräch nicht doch zur Verfügung stehen.“

- Stellungnahme von Dr. Schäfer

Auf die Anfrage der Kommissionsvorsitzenden vom 24. Mai 2012 antwortete Dr. Schäfer am 12. Juni 2012:

„Es bleibt dabei, dass ich von den 3 Beschlüssen [des Klinikumsvorstands, Fakultätsvorstands, Rektorats] vom 4., 4. und 6. Juni 2007 über den Umfang des Arbeitsauftrags („die Freiburger Sportmedizin in ihren gesamten Aktivitäten während der vergangenen 50 Jahre“) erstmals durch Ihr Schreiben vom 26.3.2012 erfahren habe.

Ich bin schon in die Arbeit der Dopingkommission ziemlich blauäugig hineingegangen. Bei deren 1. Sitzung am 1.6.2007 war mir der Unterschied zwischen Sportinstitut [Institut für Sportwissenschaft], [gesamter Freiburger] Sportmedizin und [Abteilung] Rehabilitative und Präventive Sportmedizin noch nicht klar und ich wurde deshalb von [Name] darüber aufgeklärt.

Ich halte es deshalb für möglich, dass ich unsicher über die sinnvolle Gestaltung der Untersuchung und natürlich in Unkenntnis dieser Beschlüsse beim Gespräch mit dem Rektor in dessen Dienstzimmer, wohl schon in der Mittagspause während der ganztägigen Sitzung der Dopingkommission am 1.6.07, vorgeschlagen habe, „also begrenzen wir die Untersuchung zunächst mal auf die jetzige Abteilung [Sportmedizin]“. Ich weiß aber den Verlauf dieses kurzen Gesprächs nicht mehr. Der genaue Auftrag war mir zu diesem Zeitpunkt auch nicht so wichtig, weil ich davon ausging, auch diesen Auftrag entsprechend der Dynamik der Entwicklung – wie bei der Dopingkommission – anpassen zu können. Das an mich persönlich gerichtete Schreiben des Rektors vom 22.06.2007 beschreibt diesen Spielraum richtig.

Hätte ich die Beschlüsse gekannt, wäre eine solche Äußerung [„also begrenzen wir die Untersuchung zunächst mal auf die jetzige Abteilung [Sportmedizin]“], so sie denn gefallen sein sollte, von mir niemals gemacht worden. [...]

Die Unterschiede in den Formulierungen des Rektors in dem an mich gerichteten Schreiben vom 22.06.2007 (weite Version) und der Veröffentlichung in der Presseinformation vom selben Tag (enge Version) sind mir sehr wohl aufgefallen. Ich dachte, der Rektor will sich gegenüber der Öffentlichkeit etwas bedeckt halten. [...]

Der wesentliche Unterschied besteht aber doch in der Formulierung dieser beiden Schreiben einerseits und der Formulierung in den drei [Gremien-] Beschlüssen vom 04.06, 04.06 und 06.06.2007, in denen dem Rektor aufgegeben wird „die Sportmedizin in den vergangenen 50 Jahren“ untersuchen zu lassen. Unter diesen Voraussetzungen ist die Presseerklärung vom 22.06.2007 äußerst problematisch und auch das Verhalten des Rektors in der anschließenden konstituierenden Sitzung der Großen Kommission [Evaluierungskommission] unakzeptabel. Haben der Rektor und Herr Dreier, der nach dem Protokoll bei der Sondersitzung des Klinikumsvorstandes am 04.06.2007 ebenfalls anwesend war, diesen klaren Auftrag bei ihrer Presse-Information kurze Zeit später schon wieder vergessen?

Wäre mir der umfassend formulierte Auftrag, den Rektor Jäger von den Gremien hatte, bekannt gewesen, hätte ich auch von vorneherein den Zeitraum „der vergangenen 50 Jahre“ evaluieren lassen. Alles andere wäre ja wohl nach allgemeinen Grundsätzen gegenüber dem Auftraggeber eine unangemessene Anmaßung gewesen, für die ich als Auftragnehmer auch keinen Grund hatte. [...]

Die hypothetische Antwort [auf die Frage der Vorsitzenden, ob Dr. Schäfer in Kenntnis der offiziellen Beschlussfassungen eine Einengung des Arbeitsauftrags durch Rektor Jäger im Sinne der Presse-Information vom 22. Juni 2007 akzeptiert hätte] ist schwierig und davon abhängig, wie mir diese drei Bescheide serviert worden wären:

Hätte mir Rektor Jäger in der kurzen Unterredung in der Mittagspause einfach so en passant mitgeteilt „Eigentlich sollte man die [gesamte Freiburger] Sportmedizin evaluieren, aber wir fangen mal mit der jetzigen Abteilung an“, dann hätte ich möglicherweise die Einengung zunächst akzeptiert. Ich hätte aber

dann, wenn die Kommission eine Ausweitung für eine zuverlässige Beurteilung der Gesamtsituation für notwendig erachtet hätte, auf eine solche Erweiterung hingewirkt und wohl auch erreicht.

Hätte ich die Dokumente [zu den drei Gremienbeschlüssen vor dem Gespräch] zu sehen bekommen, hätte ich möglicherweise beim Gespräch mit dem Rektor zwar allgemein zugesagt, aber wohl mit Professor Brandis [Leitender Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums] wegen des korrekten Auftrags Rücksprache genommen. Zu ihm hatte sich schon zu dieser Zeit ein sehr stabiles persönliches Verhältnis entwickelt.

Das Ergebnis wäre dann wohl gewesen, dass der Rektor dann das „Missverständnis“ korrigiert hätte.

In jedem Fall hätte ich aber bei verbliebenen oder hinzugekommenen Zweifeln am korrekten Umfang des Auftrags in dem nach Abschluss der Arbeiten der Dopingkommission [erfolgte am 12. Mai 2009] vorgesehenen Zwischenbericht der Großen Kommission [Evaluierungskommission] den mir erteilten engen Auftrag – wie beim Zwischenbericht der Dopingkommission – auf der ersten Seite so herausgestellt, dass die Einengung allen Beteiligten der Gremien ins Auge gestochen wäre und zu Konsequenzen geführt hätte. Dies hätte dann möglicherweise nur zu einer kurzen Presseinformation der Universität geführt, dergestalt, dass der Schäfer den Umfang des Auftrags nicht richtig kapiert hat und die Große Kommission nunmehr mit großem Nachdruck ... usw. (die üblichen und bekannten Formulierungen).

Sie sehen, ich bin inzwischen mit den inneruniversitären Mechanismen etwas vertraut. [...]

Auf Grund der Verengung des Auftrags entgegen der klaren Dokumentenlage hätte ich mich als Mitglied des Klinikumsvorstands, des Fakultätsvorstands und des Rektorats sicher hintergegangen gefühlt, falls nicht die tatsächliche Lage eine andere war, was ich natürlich nicht weiß. Herr Dreier [Pressesprecher der Universität] war jedenfalls nicht hintergegangen worden, denn er war Mitgestalter der Presseinformation mit der engst möglichen Formulierung des Auftrags und kannte damit den brisanten Unterschied zwischen dem Auftrag an den Rektor und dessen Auftrag an mich.

Ich selbst fühle mich durch die Änderung des Arbeitsauftrags durch den Rektor [Jäger] manipuliert.

Ganz erheblich verletzt mich jedoch dessen Behauptung, die von ihm im Innenverhältnis unkorrekte engst mögliche Formulierung des Arbeitsauftrags in seiner Presse-Information [vom 22. Juni 2007] „*könne also allenfalls durch den ehemaligen Vorsitzenden im Zuge der Einarbeitung der Aufgabenstellung in der Geschäftsstelle der Evaluierungskommission erfolgt sein*“.

Sie steht im Widerspruch zu seinem eigenen Verhalten in der Zeit nach der Besprechung [mit Dr. Schäfer] vom Juni 2007, wie sich aus Ihrem mir zugesandten Ermittlungsergebnis zwanglos ergibt:

Der Auftrag des Rektors auf Grund der Beschlüsse war, „die Freiburger Sportmedizin in ihren gesamten Aktivitäten während der vergangenen 50 Jahre“ evaluieren zu lassen.

Die anschließenden Aussagen:

- im Bestellungsschreiben des Rektors an die [sieben] Kommissionsmitglieder vom 8.6.2007,
- in der Pressemitteilung des Rektors vom 22.6.07,
- in der Auftragsbeschreibung des Rektors in der konstituierenden Sitzung vom 14.8.2007,
- in der Auftragsbeschreibung des neuen Rektors [Prof. Schiewer an die Kommissionsvorsitzende Prof. Paoli], der wohl einseitig informiert wurde, beim 2. Strategiegeläch im Ministerium [für Wissenschaft, Forschung und Kunst] am 18.12.2009,
- und in dem an Sie gerichteten Schreiben des neuen Rektors vom 12.3.2010, der sich zu dieser Zeit wohl immer noch kein eigenes Bild vom beschlossenen Auftragsumfang gemacht hatte,

geben einen gegenüber den Beschlüssen der Gremien extrem und damit unzulässig verengten Auftrag wieder.

Die Zusammenstellung in Ihrem Schreiben vom 24.5.2012 an mich spricht für sich.

Ich hätte auf Grund der Schuldzuweisung des Rektors Prof. Dr. Jäger [korrekt: Rektor Schiewer] meine Arbeit in der Kommission sofort beendet und in der dann mit Sicherheit zu erwartenden Pressekonferenz auf die hanebüchene Ungereimtheiten zwischen den in den 3 Beschlüssen ihm gemachten Vorgaben über den Umfang des Arbeitsauftrags und den [seinen] anschließenden Äußerungen hingewiesen. [...]

An die [in der Stellungnahme aus der Kommission] beschriebene Äußerung des Rektors an die konstituierende Sitzung vom 14.08.2007 (engst mögliche Formulierung des Auftrags) kann ich mich erinnern. Sie war für mich nichts besonderes, gab sie doch den in der Presse-Information [vom 22. Juni 2007] beschriebenen Auftrag wieder. Natürlich habe ich die [drei Gremien-] Beschlüsse nicht gesehen, denn deren Kenntnis hätte mit Sicherheit in der konstituierenden Sitzung vom 14.08.2007 zum einstimmigen Beschluss über die Ausdehnung der Untersuchung auf die Zeit der letzten 50 Jahre geführt und damit eine Polarisierung der Standpunkte verhindert.

Übrigens:

Wenn während meiner über 40 jährigen Zeit als Richter (ich habe bekanntlich während meines gesamten Berufslebens nie etwas anderes gemacht, als zu richten über die Gerechten und Ungerechten) irgendjemand mit irgendwelchen Papieren [gemeint: Rektor Jäger mit den drei Gremienbeschlüssen während der konstituierenden Sitzung am 14. August 2007] herumgefuchelt hat, dann hat er die Sitzung niemals verlassen, ohne dass ich die Urkunden an mich genommen und in der Regel nach Fertigung von Kopien wieder zurück gegeben hätte.

Ich kann mir eigentlich nicht gut vorstellen, dass Rektor Jäger in der konstituierenden Sitzung die ihn bindenden Beschlüsse vom 04., 04. und 06.2007 vergessen hat; dass er sie falsch verstanden hat, scheidet sicher aus.“

Die Vorsitzende hat in ihrem Schreiben vom 15. Juni 2012 Dr. Schäfer auf Missverständnisse und Verwechslungen in seinem Schreiben vom 12. Juni 2012 hingewiesen. Darauf antwortete dieser am 24. Juni 2012:

„Unpräzise war auch folgende Formulierung in meinem Schreiben vom 12.6.2012, nämlich:

*„Ich selbst fühle mich durch die Änderung des Arbeitsauftrags durch den Rektor manipuliert.*

*Ganz erheblich verletzt mich jedoch dessen Behauptung, die von ihm im Innenverhältnis unkorrekte engst mögliche Formulierung des Arbeitsauftrags in seiner Presse-Information [vom 22. Juni 2007] „könne also allenfalls durch den ehemaligen Vorsitzenden im Zuge der Einarbeitung der Aufgabenstellung in der Geschäftsstelle der Evaluierungskommission erfolgt sein“.*

Leider habe ich Ihre Mail vom 15.5.2012, die diese Behauptung [aus dem Schreiben von Rektor Schiewer an die Vorsitzende vom 15. Mai 20012] wiedergibt, nicht genau genug gelesen und deshalb ist in meinem Schreiben vom 12.06.2012 aus „*Erarbeitung*“ eine Einarbeitung und aus „*Geschäftsordnung*“ eine Geschäftsstelle geworden.

Schlimmer aber ist, dass ich der irrigen Meinung war, die Formulierung stamme von Prof. Jäger, von dem ich mich in der Tat manipuliert fühle.

Tatsächlich stammt sie aber von Rektor Prof. Schiewer, der zu dieser Schlussfolgerung auf Grund der Informationen seines Vorgängers ja durchaus kommen konnte. Prof. Schiewer war aber nach meiner Beurteilung sicher das Opfer der kontinuierlichen Beratung mit dem Ziel, die einmal erreichte „Engstellung“ des Auftrags auch durchzuhalten und schlimmstenfalls die Verantwortung dem ehemaligen Vorsitzenden zuzuschieben, was ja ohne Ihre intensiven Ermittlungen auch gelungen wäre.

Wahrscheinlich hat Rektor Prof. Schiewer erst kurz vor seinem Einhundertachtziggrad-Schwenk im Schreiben vom 19.4.2012 [an die Vorsitzende Prof. Paoli] Kenntnis vom Inhalt der drei [Sitzungs-]Protokolle [des Klinikumsvorstandes, Fakultätsvorstandes, Rektorats] erhalten, die den Rektor [Jäger] verpflichteten, die Freiburger Sportmedizin in ihren gesamten Aktivitäten während der vergangenen 50 Jahre auf den Prüfstand stellen zu lassen.“

In seinem Schreiben vom 19. Juli 2012 an Rektor Schiewer hielt Dr. Schäfer fest:

„auf ihre Anfrage vom 13.7.2012 teile ich Ihnen mit, dass ich nicht mehr weiß, ob ich das Schreiben des damaligen Rektors an mich vom 22. Juni 2007 der Kommission zur Kenntnis gebracht habe. Eher nicht, denn sonst wäre es bei den Akten der Kommission.

Ich weiß auch nicht, ob ich die Presseerklärung der Universität vom selben Tag an die Kommission weitergeleitet habe.

Der Auftrag der Kommission wurde nach meiner Erinnerung am 14.8.2007 in der konstituierenden Sitzung der Kommission vom damaligen Rektor vorgestellt.“

- Stellungnahme von Rektor Prof. Schiewer

In seinem Schreiben an die Vorsitzende vom 15. Mai 2012 stellte Rektor Schiewer fest:

„Abschließend ist festzuhalten, dass Herr Rektor Jäger in seinem Schreiben vom 22.6.2007 den Beschluss entsprechend den Sitzungsprotokollen [des Klinikumsvorstandes, Fakultätsvorstandes und Rektorats] an den Vorsitzenden der Evaluierungskommission Herrn Dr. Schäfer weitergeleitet hatte und er den Auftrag zur Evaluierung der Sportmedizin in Freiburg weder in Bezug auf den Zeitraum, noch die zu untersuchenden Personen oder die Forschungsarbeiten eingeschränkt hat. Professor Jäger bestätigte dies nochmals in seinem Schreiben vom 24. April 2012, welches Ihnen vorliegt. Eine Engführung des Arbeitsauftrags kann also allenfalls durch den ehemaligen Vorsitzenden im Zuge der Erarbeitung der Aufgabenstellung in der Geschäftsordnung der Evaluierungskommission erfolgt sein.“

Dr. Schäfer schrieb der Vorsitzenden auf deren Frage, ob Rektor Schiewer ihn insbesondere zur Absicherung seiner Behauptung vom 15. Mai 2012 kontaktiert habe, eine Engführung des Arbeitsauftrags könne allenfalls durch ihn erfolgt sein, am 26. Juni 2012 zurück:

„Nein, natürlich nicht!“

Auch in seiner „abschließenden Stellungnahme zum Arbeitsauftrag“ vom 3. September 2012 kommt Rektor Schiewer zur gleichen Feststellung wie im Schreiben vom 15. Mai:

„Das Schreiben des damaligen Rektors Prof. Jäger vom 22. Juni 2007 an Herrn Dr. Schäfer enthält keine Einschränkung des Arbeitsauftrags.

Herr Dr. Schäfer teilte mir auf meine Anfrage vom 13. Juli hin mit, dass er nicht mehr wisse, ob er dieses Schreiben der Kommission zur Kenntnis gebracht habe. Er bezweifle dies jedoch, da es sich in diesem Fall bei den Akten der Kommission befinden müsste. Er wisse ferner auch nicht, ob er die Pressemitteilung der Universität vom selben Tag an die Kommission weitergeleitet habe. Der Auftrag der Kommission wurde seiner Erinnerung nach am 14. August 2007 in der konstituierenden Sitzung vom damaligen Rektor vorgestellt.

Nach Aktenlage hat der damalige Rektor Prof. Jäger den Arbeitsauftrag gegenüber Herrn Professor [sic] Schäfer nicht eingeschränkt. Wie es zu dem dann in der Geschäftsordnung festgelegten Arbeitsauftrag kam, kann von meiner Seite nicht mehr rekonstruiert werden.“

## **11. Bericht der Badischen Zeitung vom 15. August 2007 zum Presse-Termin mit der Vorstellung der Kommissionsmitglieder am 14. August 2007**

Direkt vor der konstituierenden Kommissionssitzung fand im Rektorat ein etwa zehnminütiger Presse-Termin zur Vorstellung der Kommissionsmitglieder, der Kommission und deren Arbeitsauftrag durch Rektor Jäger statt. Der Sportredakteur der Badischen Zeitung Herr Andreas Strepenick berichtete dazu am 15. Juni 2007 im Artikel „'Ich sage Ihnen jede Hilfe zu'. Uni-Rektor setzt die zweite Kommission ein: Gutachter sollen die Geschichte der Freiburger Sportmedizin erforschen“. Zu den Ausführungen von Rektor Jäger über den Arbeitsauftrag heißt es dort:

„Uni-Rektor Wolfgang Jäger dankte allen sieben Gutachtern „ausdrücklich dafür, dass Sie sich sofort bereiterklärt haben“, der Kommission anzugehören. „Das ehrt auch die Universität Freiburg. Ich sage Ihnen jede Hilfe zu.“ Die Aufgabe der Kommission werde insbesondere darin bestehen, die wissenschaftliche Arbeit der Sportmediziner und die Versorgung der Patienten zu untersuchen und zu bewerten. „Ich hoffe, dass es uns mit Ihrer Hilfe gelingt, die Sportmedizin wieder zu ihrem alten Ansehen zu bringen“, sagte Jäger zu den Gutachtern, bevor diese sich zu ihrer konstituierenden Sitzung zurückzogen. „Ich bin mir sicher, dass die Kommission Empfehlungen aussprechen wird und ich darf jetzt schon versichern, dass die Universität diese Empfehlungen sehr ernst nehmen wird.“

- **Stellungnahme von Herrn Strepenick**

Zum Presse-Termin und den Ausführungen von Rektor Jäger zum Arbeitsauftrag und insbesondere zu ihrer Frage, ob dieser sich dabei nur auf die Abteilung Sportmedizin oder zusätzlich auch die Tätigkeit von Prof. Reindell und Prof. Klümper und somit auf die gesamte Freiburger Sportmedizin seit den 1950er Jahren inklusive ihrer bekannten und mutmaßlichen Doping-Historie bezogen hat, erhielt die Vorsitzende von Herrn Strepenick am 27. Juni 2012 folgende Ergänzung:

„Leider liegen mir meine persönlichen Aufzeichnungen von der Pressekonferenz im August 2007 nicht mehr vor, ich habe lediglich die Pressemitteilung der Universität zu diesem Thema aufgehoben. Ich habe damals auch keine Tonbandaufnahme gemacht. Ich hatte und habe hohes Vertrauen in die Arbeit der Universität, insbesondere auch in die ihres ehemaligen Rektors, Herrn Professor Wolfgang Jäger.

Der Termin selbst war erstaunlich. Draußen auf dem Flur vor dem Besprechungszimmer auf der Etage des Rektors versammelten sich die Kommissionsteilnehmer, man unterhielt sich, machte Scherze, Fotografen gingen ans Werk. Dann wurden wir alle in das Besprechungszimmer hineingebeten. Wir gingen davon aus, dass nun eine Pressekonferenz stattfinden werde. Stattdessen hat der Rektor lediglich eine kurze Erklärung abgegeben. Er hat ganz sicher die Namen Reindell und Klümper nicht erwähnt, auch nicht den Namen Keul. Er hat auch keine Erklärung über den Zeitraum gemacht, den sich die Kommission vornehmen sollte. Das alles war sehr allgemein gehalten. Hätte Prof. Dr. Jäger

irgendwelche inhaltlichen Details genannt, dann hätte ich ganz sicher darüber berichtet. Schließlich wollte ich die konstituierende Sitzung genau dokumentieren. Ich erinnere mich dann nur noch, dass der Kollege Zurbonsen vom Südwestrundfunk versucht hat, eine Frage an die Herren zu richten, und Rektor Jäger ihn dann unterbrochen hat. Dies hier sei keine Pressekonferenz, und die Kommission solle nun doch rasch an die Arbeit gehen können. Möglicherweise hat der SWR einen Tonbandmitschnitt von der Veranstaltung.

Sehr genau erinnere ich mich noch daran, dass Prof. Franke versuchte, den Pressetermin durch eine Frage, die er direkt an Rektor Jäger richtete, ein bisschen aufzubrechen. Er fragte „seine Magnifizienz“ Jäger (ich glaube, damals ein wenig Ironie in Frankes Stimme gehört zu haben), ob die Kommission denn auch tatsächlich Zugang zu allen relevanten Dokumenten der Universität bekommen werde. Rektor Jäger antwortete wörtlich: „Ich sage Ihnen jede Hilfe zu.“ Diesen Satz habe ich dann auch zu meiner Überschrift gemacht.

Rektor Jäger wollte damals nach meiner Erinnerung aber in jedem Fall vermeiden, dass die ganze Sache zur Diskussion oder gar zum Frage-Antwort-Spiel ausartet. Ich glaube, nach zehn Minuten war der Termin im Besprechungszimmer beendet und die Medien mussten es verlassen.“

- Stellungnahme von Prof. Jäger

Die Frage der Vorsitzenden in ihrem Schreiben vom 1. Juli 2012 (in Kopie an Rektor Schiewer, den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert, den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Blum und Frau Ministerin Bauer), ob es zutreffend sei, dass er während des Presse-Termins am 14. August 2007 den Pressevertretern und Kommissionsmitgliedern den im Rektoratsbeschluss vom 6. Juni 2007 von ihm mitbeschlossenen offiziellen Arbeitsauftrag: „die Freiburger Sportmedizin in ihren gesamten Aktivitäten während der vergangenen 50 Jahre“ einschließlich der Einbeziehung des Freiburger Medizinhistorikers Prof. Leven nicht mitgeteilt habe, ließ Prof. Jäger unbeantwortet. Er führte nur aus, dass

er den inquisitorischen Fragenkatalog der Vorsitzenden nicht beantworten könne und keinerlei Erinnerung an die von ihr aufgezählten Gespräche und Ereignisse habe.

## 12. Konstituierende Kommissionssitzung am 14. August 2007

Auf den Presse-Termin vom 14. August 2007 folgte direkt anschließend die konstituierende Kommissionssitzung. Rektor Jäger definierte als Auftraggeber der Kommission am Beginn der Sitzung den offiziellen Arbeitsauftrag ausschließlich in der Formulierung des von ihm bereits Herrn Dreier am „Jour fixe“ vorgelegten, dann persönlich autorisierten und in seinem Namen in der Presse-Information vom 22. Juni 2007 veröffentlichten Auftrags. Zudem wies er die insbesondere von Prof. Franke vorgebrachten und an Beispielen argumentativ unterlegten Forderungen nach einer Erweiterung des von ihm explizit auf die Abteilung Sportmedizin beschränkten Auftrags zurück. Die Kommission akzeptierte diesen ihr von Rektor Jäger persönlich vorgegebenen Arbeitsauftrag mehrheitlich, eine formelle Abstimmung und Beschlussfassung unterblieb aufgrund der offensichtlich eindeutigen Meinungsbildung. Zu Rektor Jägers Agieren und Argumentieren am Beginn der Sitzung liegt ein, von anderen Mitgliedern und zudem in seinen Kernaussagen auch von Dr. Schäfer inzwischen bestätigter Bericht aus der Kommission vor.

- Stellungnahme aus der Evaluierungskommission

„Rektor Prof. Jäger hat im Rektorat unmittelbar vor Sitzungsbeginn, es gab da eine Pressevorstellung der Kommission, den Arbeitsauftrag nur kurz angesprochen. Ganz anders dann am Beginn der Sitzung, an der er nach dem Protokoll die ersten und entscheidenden zehn Minuten teilgenommen hat. Dort hat er den Arbeitsauftrag, und zwar nicht nur im Sinne einer kurzen Erwähnung zur Begrüßung, präzise erläutert hinsichtlich des Zeitraums und der zu evaluierenden Institution und völlig einseitig auf die Wissenschaftsmethodik ausgerichtet. Exakt wie in seinem Bestellschreiben („Hierbei wird es darum gehen, die Arbeitsmethoden, die Forschung und die Publikationen auf die ethischen und wissenschaftlich qualitativen Bewertungen hin zu analysieren. Eine solche Aufgabe erfordert ein Gremium von Gutachtern, das in der Lage ist, zur Wissenschaftsmethodik aufgrund der Gesetzeslage der Vergangenheit und der Neuzeit Stellung zu beziehen und die einzelnen Praktiken entsprechend zu bewerten.“) und in der in seinem Namen herausgegebenen Presseerklärung vom 22. Juni: nur Abteilung Sportmedizin und nur ab 1974.

Kein Wort von Doping. Und vor allem kein Wort davon, dass die Kommission aufgrund ihrer Expertise und Unabhängigkeit sich den für ihre Tätigkeit notwendigen Auftrag selber formulieren darf und muss. Rückblickend war damit eine Vorentscheidung gefallen.

Denn Prof. Franke hat zwar entschieden für eine Ausweitung der Untersuchungen über die „Wissenschaftsmethodik“ hinaus auf das Doping-Thema und über die Abteilung Sportmedizin hinaus auf die gesamte Freiburger Sportmedizin argumentiert. Prof. Klümper und Prof. Reindell mussten unbedingt einbezogen werden. Für seine Argumente einer Ausweitung der Arbeiten bis in die 1950er Jahre fand er jedoch keine Mehrheit. Das hatte wesentlich zwei Gründe, die Gegenargumentation mit dem angeblich „offiziellen“ von Rektor Jäger persönlich definierten Arbeitsauftrag, der strikt auf die Abteilung

Sportmedizin beschränkt ist, und die persönlichen Ausführungen von Rektor Jäger als dem Auftraggeber der Kommission vor der Presse und Kommission am Beginn der Sitzung.

Argumentativ unterstützt durch die Juristin vom Lehrstuhl Würtenberger und Geschäftsstellenleiterin der Doping- wie Evaluierungskommission Frau Seelhorst, die dann wohl bald ins Rektorat wechselte oder schon dort war [korrekt: Frau Seelhorst kehrte Ende Mai 2009 nach dem Abschluss der Arbeiten der Dopingkommission an ihren vorherigen Arbeitsplatz am Institut für Öffentliches Recht II (Prof. Würtenberger) zurück. 2010 wechselte sie in die zentrale Universitätsverwaltung und leitet im Rektorat mittlerweile die Abteilung „Rechtsangelegenheiten mit Bezug zu Studium und Lehre“] Ausscheiden aus der, hat Rektor Jäger unter Hinweis auf formaljuristische Gründe den Beginn der Untersuchungen auf das Jahr 1974 beschränkt. 1974 wurde die jetzige Abteilung Sportmedizin für Prof. Keul eingerichtet. Daran wird sich wohl auch Herr Dr. Schäfer erinnern, auf dessen Stellungnahme man gespannt sein darf.

Somit waren die Ausführungen und die auch von einigen anderen Kollegen gestützte Argumentation von Prof. Franke bezüglich eines zeitlich sehr viel größeren Untersuchungsrahmens inklusive der Tätigkeiten von Prof. Reindell und Prof. Klümper ohne Folgen, weil ohne Mehrheit, geblieben. Rektor Prof. Jäger bzw. Frau Seelhorst hatten erläutert, dass mit der Einrichtung der Abteilung Sportmedizin 1974 eine spezifische Rechtsform vorliegt, deshalb sei der Lehrstuhl von Prof. Reindell [„Kreislaufforschung und Leistungsmedizin“, 1967–1974] auch keine „Vorgängereinrichtung“ der Abteilung, er hat mit der Abteilung Sportmedizin weder organisatorisch noch verwaltungsrechtlich zu tun und gehört somit auch nicht zum Untersuchungsgegenstand. Das gilt insbesondere für Prof. Klümper, da er als Röntgenarzt [Dissertation 1958, Habilitation 1969 in Freiburg, erst auf Prof. Keuls persönlichen „Antrag auf Genehmigung zum Führen der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ von Herrn Dozent Dr. med. Klümper“ an die Bezirksärztekammer Südbaden vom 13. März 1975 und unter Verweis auf eine Übergangsregelung wurde Prof. Klümper überhaupt erst offiziell „Sportmediziner“] nie Mitarbeiter der Abteilung Sportmedizin gewesen ist, und für die von ihm von 1976 bis 1990 geleitete „Sporttraumatologische Spezialambulanz“ des Universitätsklinikums, erst in der Abteilung Röntgendiagnostik der Radiologischen Universitätsklinik, dann ab 1983 „ausgelagert“, aber immer noch als integraler Teil und in der vollen Verantwortung des Universitätsklinikums in der „Mooswaldklinik“ am Stadtrand Freiburgs. Erst 1990 ist Prof. Klümper bekanntlich aus der Universität und dem Beamtenverhältnis ausgeschieden und hat seine Sporttraumatologie als Privatklinik weitergeführt.

Prof. Franke hat daraufhin angeboten, in der nächsten Sitzung ein Referat zu halten zum Thema „Doping und die Freiburger Sportmedizin“. Dieses mit Diskussion über einstündige Referat hat er am 4. Dezember vorgetragen. Fast alle Kollegen hatten ja keine oder nur ganz vage Kenntnisse der historischen Dimensionen und komplexen Strukturen der Freiburger Dopingproblematik.

Prof. Franke hatte deshalb allen Kollegen schon am 11. Juli 2007 Fachliteratur, eine Dissertation aus 2006 zum Anabolikamissbrauch, das überaus

wichtige Doping-Buch seiner Frau Brigitte Berendonk, einige seiner eigenen Publikationen, einen Artikel des unter Prof. Keul in Freiburg habilitierten Sportmediziners Prof. Kindermann zu Anabolikanebenwirkungen aus 2006 und vor allem fünf Gerichtsurteile von Dopingprozessen zu West- und Ostdeutschland zukommen lassen. Sein Begleitschreiben ging nicht nur an Dr. Schäfer und die Kollegen, sondern auch an Rektor Prof. Jäger.

Es liest sich heute, unter dem Eindruck des manipulierten Arbeitsauftrags, in einem ganz besonderen Licht, denn wenn jemand über „typische Geschehnisse“ der Freiburger sportmedizinischen Vorgeschichte bestens und aus direktem Miterleben informiert war, dann doch Rektor Prof. Jäger! Ich erwähne nur: 1984 die Prof. Keul direkt aus Los Angeles als Olympiachefarzt in Fernsehen und Presse öffentlich erhobenen Dopingvorwürfe vom gegen Prof. Klümper, der den Freiburger Bahnweltmeister Strittmatter als angeblich medizinische Therapie ein Anabolikum verabreicht hatte, worauf der positiv getestet nicht zu den Olympischen Spielen konnte; 1987 der Tod (Multiorganversagen) der auch von Prof. Klümper „behandelten“ 26jährigen Leichtathletin Birgit Dressel, auf 12 Seiten (!) vom Spiegel dokumentiert, sie erhielt in der Zeit vor ihrem Tod 101 verschiedene Medikamente, darunter nach Prof. Franke mindestens fünf anabole Steroide: Megrarisevit, Steranabol, Steranabol-Depot, Primobolan, Stromba; 1991 scheidet Prof. Klümper juristisch vor dem Landgericht Heidelberg mit dem Versuch, 17 Stellen im Buch „Doping-Dokumente“ von Brigitte Berendonk mit einem Veröffentlichungsverbot belegen zu lassen, er darf fortan als „Anabolika-Freund“ und „Doping-Rezepteur“ bezeichnet werden, gerichtlich unbeanstandet bleibt auch: „Die Freiburger Hauptquelle des deutschen Anabolika-Service sprudelte im Mooswald“; 1991 die später auch öffentlich gewordene Forderung der zur Aufarbeitung der Dopingvergangenheit der DDR und BRD vom Deutschen Sportbund eingesetzte Richthofen-Kommission einer Nichtnominierung von Prof. Keul als Olympiachefarzt der Winterspiele 1992 von Albertville; 1991 die in der Presse erhobenen und 1992 vom Berufsgericht der Ärztekammer Südbaden in Freiburg bestätigten Vorwürfe von Prof. Klümper gegen Prof. Keul, dieser habe 1976 als Chefarzt bei den Olympischen Spielen von Montreal direkt vor Ort und in seiner Gegenwart Sportlern leistungssteigernde Spritzen gesetzt; 1992 die von Sportlern wie dem Turn-Weltmeister Eberhard Gienger im Verlauf der Verhandlung in Freiburg öffentlich erhobenen und von der Presse publizierten Doping-Anschuldigungen gegen Prof. Keul: „Ich kannte Keul nur im Zusammenhang mit Doping“, schon in den 1970er Jahren habe es geheißen: „Wenn du Fragen zum Doping hast, dann ist Keul der Richtige.“

„Magnifizienz, sehr geehrter Herr Vorsitzender, liebe Kollegen, wie ich telefonisch mit dem Vorsitzenden der Kommission besprochen habe, schicke ich Ihnen – sozusagen zu einigen grundsätzlichen Betrachtungen und zum Vertraut machen mit der Freiburger sportmedizinischen Vorgeschichte – einige Lektüre zu (siehe auch unten stehende Liste). Dazu übersende ich Ihnen noch im Namen meiner Frau ein Exemplar der – im öffentlichen Buchhandel als ausverkauft deklarierten – Taschenbuchausgabe ihres seinerzeitigen Buches „Doping –

Von der Forschung zum Betrug“, worin Sie – z.B. unter den Stichworten Keul bzw. Klümper – weitere typische Geschehnisse beschrieben finden.“ Dazu das Sitzungsprotokoll [vom 4. Dezember 2007]:

„In seinem 45-minütigen Vortrag setzt Professor Franke insbesondere Doping in Beziehung zum politischen Umfeld ... Professor Schwabe befürwortet, die dem Vortrag zugrunde liegenden Unterlagen bei der weiteren Kommissionsarbeit zu berücksichtigen und auch die Tätigkeit von Professor Dr. Klümper zu betrachten. Problematisiert wurde sodann, inwieweit es sich bei den Einrichtungen Leistungs- und Sportmedizin (später Rehabilitative und Präventive Sportmedizin) und Sporttraumatologie (später Sportorthopädie und Sporttraumatologie) um selbständige Einrichtungen handelt.“

Letztendlich blieb dies alles jedoch leider Episode und ohne Folgen, da auch spätere gelegentliche Einwürfe einer Einbeziehung von Prof. Reindell und natürlich von Prof. Klümper mit Verweis auf den anderslautenden und von Rektor Jäger persönlich definierten und völlig einseitig auf die Wissenschaftsmethodik konzentrierten „offiziellen“ Arbeitsauftrag und auf die Beschlussfassung der Kommission in der ersten Sitzung, diesen anzunehmen bzw. nicht zu verändern, ins Leere liefen. Es ist vielleicht nicht unwichtig zu wissen, dass nach dem Bekanntwerden des Rektoratsbeschlusses und des eigentlichen offiziellen Arbeitsauftrags nun in der Kommission von der Seite, die 2007 Prof. Franke nicht in seiner Forderung einer Ausweitung unterstützt hatte, aufrichtiges Bedauern darüber ausgesprochen wurde. Wir fühlen und getäuscht und hintergangen!

Die eigentliche Entscheidung ist aber schon vor der ersten Kommissionsitzung durch die von Rektor Prof. Jäger herausgegebene Presseerklärung der Universität vom 22. Juni [2007] und des dort von Rektor Jäger persönlich definierten Arbeitsauftrags gefallen. Auf dieser Grundlage wurde uns dann in der ersten Sitzung im Auftrag von Dr. Schäfer zum Tagesordnungspunkt „Festlegung der Aufgaben“ ein Papier von [Name des Kommissionsmitgliedes] vorgelegt mit der detaillierten Verteilung der anstehenden Aufgaben auf nur drei Arbeitsgruppen: Wissenschaftliche Veröffentlichungen, Finanzen, Sportlerbetreuung und Patientenversorgung. Es ging da weitestgehend um „Wissenschaftsmethodik“, Zeitzeugenbefragungen oder eigene Arbeitsgruppen zu Prof. Klümper und zu Prof. Reindell oder zu „Dopinggeschichte“ waren schlicht nicht vorgesehen und gegen den von Rektor Jäger definierten „offiziellen“ Arbeitsauftrag in der Kommission auch nicht mehrheitsfähig.

Denn Rektor Prof. Jäger hat der Kommission zur konstituierenden Sitzung die drei Beschlüsse des Klinikumsvorstands, des Fakultätsvorstands und des Rektorats zum Arbeitsauftrag nicht übergeben, er hat sie mit keinem Wort erwähnt. Und er hat angesichts der offensichtlich abweichenden Position von Prof. Franke und einiger Kollegen nicht darauf hingewiesen, dass die Kommission selbstverständlich den Arbeitsauftrag um Prof. Reindell, Prof. Klümper und die Doping-Geschichte erweitern kann.

Jetzt fünf Jahre später schreibt sein Nach-Nach-Folger Rektor Prof. Schiewer [am 19. April 2012]:

„Vor diesem Hintergrund möchte ich betonen, dass die Kommission unabhängig arbeitet und keinerlei Weisung unterliegt. Aus meiner Sicht bedeutet dies, dass die Kommission alle erforderlichen Schritte und Analysen vornehmen kann und muss, die für die Erfüllung des definierten Auftrags notwendig sind. Sollte die Kommission zu der Auffassung gelangen, dass für die Bewertung der Abteilung Rehabilitative und Präventive Sportmedizin einen Rückblick in die sportmedizinischen Aktivitäten des Klinikums vor der Gründung der Abteilung und die Einbeziehung weiterer Mitglieder der Medizinischen Fakultät bzw. des Klinikums (z. B. Klümper) notwendig sind, dann ist es fast unnötig zu betonen, dass die Kommission in dieser Hinsicht jede Freiheit hat.“

Offensichtlich, um es mal auszudrücken, wurde nicht nur die Kommission „hinter's Licht“ geführt.

Rektor Prof. Jäger hat nicht einmal die in seinem Schreiben vom 22. Juni 2007 an Dr. Schäfer *en passant* gemachten Ausführungen zum Arbeitsauftrag, von denen wir erst durch die Überlassung dieses Schreibens an die Kommission durch Rektor Prof. Schiewer im April 2012 erfahren haben, während der Sitzung wiederholt: „Ihr Untersuchungsgebiet ist die Sportmedizin in Freiburg; Sie sind dabei – was den Untersuchungszeitraum und die zu untersuchenden Personen und Forschungsarbeiten betrifft – ausdrücklich keinerlei zeitlichen oder personellen Limitierung unterworfen.“ Kein Wort!

Dass Rektor Prof. Jäger in der Rektoratssitzung am 6. Juni 2007 aufgrund von dessen exzellenten Kenntnissen als Historiker der Medizinischen Fakultät die Hinzuziehung von Prof. Dr. Karl-Heinz Leven als Berater der Kommission selber mitbeschlossen hat, davon war dann natürlich auch nicht die Rede. Ein ausgewiesener Experte und Historiker zur gesamten Freiburger Medizin und auch noch direkt vor Ort in Freiburg (!) wie Prof. Leven wäre für unsere Arbeit eine unglaubliche Hilfe gewesen. Dass uns diese dringend benötigte Unterstützung durch Rektor Prof. Jäger nicht angeboten und zur Verfügung gestellt wurde, ist an sich schon, gelinde gesagt, ein völlig unverständliches und in keiner Weise zu rechtfertigendes Vorgehen, ein Skandal im Skandal.“

- Stellungnahmen von Prof. Jäger

Die Fragen der Vorsitzenden in ihrem Schreiben vom 1. Juli 2012 (in Kopie an Rektor Schiewer, den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert, den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Blum und Frau Ministerin Bauer), ob es zutrefte, dass er in der konstituierenden Sitzung am 14. August 2007 die von ihm im Rektoratsbeschluss mit gefasste beratende Einbeziehung des Medizinhistorikers Prof. Leven nicht erwähnt habe, die Beschlussfassungen des Klinikumsvorstandes, Fakultätsvorstandes und die von ihm persönlich mit verabschiedete des Rektorats zur gesamten Freiburger inklusive von Prof. Reidnell, Prof. Klümper und somit der bekannten und mutmaßlichen Doping-Historie als Untersuchungsgegenstand weder schriftlich vorgelegt noch mündlich mitgeteilt und sich gegen die insbesondere von Prof. Franke vorgeschlagene Erweiterung des Untersuchungsgegenstandes auf Prof. Reindell und Prof. Klümper und für die strikte Beschränkung auf die Abteilung Sportmedizin

ausgesprochen habe, ließ Prof. Jäger in seinem Schreiben vom 11. Juli 2012 unbeantwortet. Er macht mit Verweis auf den von ihm im persönlichen Bestellungsschreiben an Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 angeblich eindeutig und uneingeengt definierten Arbeitsauftrag lediglich die Ausführung, dass:

die Offenheit hinsichtlich der zeitlichen Abgrenzung [dieser seiner Definition des Arbeitsauftrags im Schreiben vom 22. Juni 2007] und der zu untersuchenden Personen und Forschungsarbeiten sei sinnvoll gewesen, da der Kommission doch Persönlichkeiten wie Herr Professor Franke angehört hätten, die genau wüssten, wo die neuralgischen Punkte der Freiburger Sportmedizin in ihrer Geschichte seien, jedenfalls besser als er.

Prof. Jäger fährt dann fort, sein zweiter Verdacht gelte der Evaluierungskompetenz der Kommission. Der Rektor teile dem Vorsitzenden den Arbeitsauftrag schriftlich mit und begrüße die Kommissionsmitglieder. Jeder, der schon einmal an einer Evaluierung teilgenommen habe, wisse, dass die Kommission als erstes das Gespräch mit der einschlägigen Fakultät respektive hier auch mit dem Klinikum suche. Dies scheine nicht geschehen zu sein. Der gesamte Kommunikationsfluss, so Prof. Jäger, den die Vorsitzende vermisste, wäre auf diese Weise in Gang gekommen. Der Rektor sei nicht die Geschäftsstelle der Kommission. Im Gegenteil, er habe sich zurückgezogen und die Kommission vollständig ihrer Arbeit überlassen, ohne sich jemals einzumischen. Wie und wann die Kommission dann selbst ihren heute von ihr als einengend betrachteten Arbeitsauftrag definiert habe, entziehe sich seiner Kenntnis.

Schließlich führt er aus, dass er denn inquisitorischen Fragenkatalog der Vorsitzenden in deren Schreiben vom 1. Juli 2012 nicht beantworten könne. Zumal diese keine Vorstellung von der hektischen operativen Tätigkeit eines Rektors zu haben scheine. Das Jahr 2007 sei zudem das Jahr der Exzellenzinitiative und des 550jährigen Jubiläums der Albert-Ludwigs-Universität mit seinem Höhepunkt am 7. Juli gewesen. Es sei das an Herausforderungen und Arbeit dichteste Jahr seiner 13jährigen Amtszeit gewesen. Er hätte keinerlei Erinnerung an die von der Vorsitzenden aufgezählten Gespräche und Ereignisse. Über schriftliche Unterlagen oder Aufzeichnungen verfüge er nicht.

Abschließend spricht Prof. Jäger die Vermutung aus, dass die Evaluierungskommission den Eindruck gewonnen haben könnte, dass sie ihrem Auftrag nicht gerecht geworden sei. Sollte die Kommission meinen, der von ihr untersuchte Zeitraum sei allzu eng, so trage sie dafür ganz allein die Verantwortung.

Bereits in seinem Schreiben an Rektor Schiewer vom 24. April 2012 hatte Prof. Jäger ausgeführt, dass:

er gerne zu den im Schreiben der Vorsitzenden der Evaluierungskommission Sportmedizin [an Rektor Schiewer] vom 20. März 2012 erhobenen Vorwürfen Stellung nehmen wolle, soweit sie ihn und sein Rektorat betreffen würden. Allerdings seien seine Erinnerungen an das Zustandekommen der Kommission recht bruchstückhaft.

- Stellungnahme von Dr. Schäfer

Die Vorsitzende brachte mit ihrem Schreiben vom 24. Mai 2012 Dr. Schäfer die in der Stellungnahme aus der Kommission zu Rektor Jägers Definition des Arbeitsauftrags und seine Argumentation gegen Einwände aus der Kommission zu Beginn der konstituierenden Sitzung zur Kenntnis. In seinem Schreiben vom 12. Juni 2012 geht Dr. Schäfer auch auf die Frage der Vorsitzenden ein, ob nach seiner Erinnerung Rektor Jäger die Beschlüsse des Klinikumsvorstandes, Fakultätsvorstandes und insbesondere des Rektorats zum offiziellen Arbeitsauftrag in der konstituierenden Sitzung erwähnt oder gar in Kopie vorgelegt und ob er dabei den Arbeitsauftrag nur nach der exklusiv auf die Abteilung Sportmedizin begrenzte Definition der Presse-Information vom 22. Juni 2007 verwendet habe.

„An die [in der Stellungnahme aus der Kommission] beschriebene Äußerung des Rektors an die konstituierende Sitzung vom 14.08.2007 (engst mögliche Formulierung des Auftrags) kann ich mich erinnern. Sie war für mich nichts besonderes, gab sie doch den in der Presse-Information [vom 22. Juni 2007] beschriebenen Auftrag wieder. Natürlich habe ich die [drei Gremien-] Beschlüsse nicht gesehen, denn deren Kenntnis hätte mit Sicherheit in der konstituierenden Sitzung vom 14.08.2007 zum einstimmigen Beschluss über die Ausdehnung der Untersuchung auf die Zeit der letzten 50 Jahre geführt und damit eine Polarisierung der Standpunkte verhindert.

Übrigens:

Wenn während meiner über 40 jährigen Zeit als Richter (ich habe bekanntlich während meines gesamten Berufslebens nie etwas anderes gemacht, als zu richten über die Gerechten und Ungerechten) irgendjemand [gemeint: Rektor Jäger mit den drei Gremienbeschlüssen während der konstituierenden Sitzung am 14. August 2007] mit irgendwelchen Papieren herumgefuchelt hat, dann hat er die Sitzung niemals verlassen, ohne dass ich die Urkunden an mich genommen und in der Regel nach Fertigung von Kopien wieder zurück gegeben hätte.

Ich kann mir eigentlich nicht gut vorstellen, dass Rektor Jäger in der konstituierenden Sitzung die ihn bindenden Beschlüsse vom 04., 04. und 06.2007 vergessen hat; dass er sie falsch verstanden hat, scheidet sicher aus.“

Dr. Schäfer teilte in seinem Schreiben vom 19. Juli 2012 Rektor Schiewer mit:

„Der Auftrag der Kommission wurde nach meiner Erinnerung am 14.8.2007 in der konstituierenden Sitzung der Kommission vom damaligen Rektor vorgestellt.“

### **13. Presse-Information der Universität vom 14. August 2007**

Direkt im Anschluss an den Presse-Termin und die konstituierende Kommissionssitzung veröffentlichte die Universität Freiburg noch am 14. August 2007 die Presse-Information „Unabhängige Gutachterkommission zur Evaluierung der Freiburger Sportmedizin konstituiert. Expertengremium hat die Arbeit aufgenommen“. Rektor Jäger persönlich definiert hier erneut den Arbeitsauftrag der Kommission. Dieser ist völlig identisch mit der in seinem Auftrag und nach seiner Autorisierung in der Presse-Information vom 22. Juni 2007 veröffentlichten Version:

„Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Wolfgang Jäger, hat eine Evaluierungskommission eingerichtet und ihr den Auftrag gegeben, die Arbeit der Abteilung für Sportmedizin des Universitätsklinikums zu untersuchen und für deren Auswirkungen in der Forschung und in der Patientenversorgung eine Bewertung vorzunehmen. Den Vorsitz der Evaluierungskommission, die heute ihre Arbeit aufnahm, hat Dr. Hans Joachim Schäfer übernommen, der bereits die Dopingkommission leitet.

Der Rektor begrüßte die Kommissionsmitglieder und bedankte sich für ihre Bereitschaft, mit der Arbeit zu beginnen. Das Universitätsklinikum wird den Mitgliedern der Kommission Zugang zu allen existierenden Unterlagen und den Kontakt zu allen Personen ermöglichen, die zur Aufklärung beitragen können. Rektor und Klinikumsvorstand sehen sich in ihrer Politik der rigorosen Aufklärung durch die positive Bewertung ihrer Entscheidungen in der Öffentlichkeit bestätigt.

In ihrer konstituierenden Sitzung haben die Kommissionsmitglieder als ersten Punkt beschlossen, die Abteilung Sportmedizin um einen umfassenden Bericht über ihre Aktivitäten seit 1970 zu bitten.

Die erste der drei eingerichteten Arbeitsgruppen beschäftigt sich mit allen wissenschaftlichen Publikationen der Abteilung Sportmedizin. Die zweite Gruppe untersucht die Einwirkung auf die Sportlerbetreuung und die Patientenversorgung und die dritte hat die Zufuhr und Verwendung der finanziellen Mittel zum Thema.“

- **Stellungnahme von Prof. Jäger**

Prof. Jäger führte in seinem Schreiben an die Kommissionsvorsitzende vom 11. Juli 2012 aus, dass:

es sich seiner Kenntnis entziehe, Wie und Wann die Kommission dann selbst ihren heute von ihr als eingeeignet betrachteten Arbeitsauftrag definiert habe.

Dazu ist anzumerken: Der Kommission gegenüber hat Rektor Jäger in der von ihm autorisierten und in seinem Namen veröffentlichten Presse-Information vom 22. Juni 2007 und zudem zu Beginn der konstituierenden Sitzung am 14. August 2007 einen exklusiv auf die Abteilung Sportmedizin beschränkten Arbeitsauftrag definiert. Während der Sitzung hat er zudem die Forderungen von Prof. Franke nach einer zeitlichen,

personellen und institutionellen Erweiterung des Arbeitsauftrags zurückgewiesen. Nach einer kurzen Aussprache stand fest, dass die Kommission den ihr von Rektor Jäger als ihren Auftraggeber definierten Arbeitsauftrag mehrheitlich akzeptierte. Das Ergebnis war so eindeutig, dass bezeichnenderweise eine formelle und im Sitzungsprotokoll festgehaltene Beschlussfassung unterblieb. Die unmittelbar im Anschluss an die konstituierende Sitzung publizierte Presse-Information gibt somit den von Rektor Jäger der Kommission definierten und von dieser akzeptierten Arbeitsauftrag korrekt wieder.

Der Pressesprecher der Universität Herr Dreier hat der Kommissionsvorsitzenden gegenüber dargelegt, dass die den Rektor betreffenden Pressemitteilungen von ihm in einem Arbeitsgespräch mit dem Rektor erarbeitet werden, dieser ihm die Inhalte vorlegt und die Presse-Information autorisiert und zur Veröffentlichung freigibt. Gemäß dieser Praxis müsste Rektor Jäger den in der Presse-Information vom 14. August 2007 in seinem Namen definierten Arbeitsauftrag als das Ergebnis seiner Aussprache mit der Kommission persönlich zur Veröffentlichung freigegeben haben.

Sollte dies zutreffen, ist kaum davon auszugehen, dass er dabei nicht von einer korrekten Wiedergabe des nur Stunden vorher von der Kommission in seiner Anwesenheit angenommenen Arbeitsauftrags ausging. Und sollte er bei dieser Gelegenheit festgestellt haben, dass der eben von der Kommission beschlossene Auftrag nun gerade nicht und entgegen seinen Ausführungen am Beginn der Kommissionssitzung dem offiziellen Rektoratsbeschluss entspricht, dann hätte Rektor Jäger dies dem Kommissionsvorsitzenden und der Kommission umgehend anzeigen müssen.

In jedem Fall hätte Rektor Jäger bereits während der konstituierenden Sitzung vom 14. August 2007 angesichts der Neigung der Kommission oder gar deren mehrheitlichen Aussprache für eine auf die Abteilung Sportmedizin verengten Arbeitsauftrags diese und insbesondere den Vorsitzenden Dr. Schäfer auf den offiziellen Arbeitsauftrag nach der Beschlussfassung des Rektorats vom 6. Juni 2007 hinweisen müssen.

#### **14. Geschäftsordnung der Evaluierungskommission vom 19. Februar 2008**

Die Evaluierungskommission hat sich in der konstituierenden Sitzung am 14. August 2007 keine Geschäftsordnung gegeben. Eine solche war grundsätzlich nicht vorgesehen; die Dopingkommission war bis zuletzt ohne Geschäftsordnung ausgekommen. Die Evaluierungskommission sah somit auch keine Notwendigkeit, den ihr von Rektor Jäger als Auftraggeber in der konstituierenden Sitzung definierten und von der Kommission angenommenen Arbeitsauftrag schriftlich zu fixieren. Zumal dieser Auftrag von Rektor Jäger durch zwei in seinem Namen publizierte Presseinformationen, zunächst zur Einsetzung der Kommission am 22. Juni, schließlich zu ihrer Konstituierung am 13. August, dokumentiert worden war.

Erst ein halbes Jahr nach der Einrichtung der Evaluierungskommission hat diese in der dritten Kommissionssitzung am 19. Februar 2008 eine von Dr. Schäfer vorgelegte Geschäftsordnung verabschiedet. Weder die Geschäftsordnung noch und insbesondere der dort nun erstmals von der Kommission schriftlich festgehaltene Arbeitsauftrag wurden in dieser Sitzung thematisiert oder gar problematisiert. Die Aussprache mit Rektor Jäger und dessen Zurückweisung der von Prof. Franke geforderten Erweiterung des Auftrags in der konstituierenden Sitzung gaben dazu auch keinen Anlass.

Die Definition des Arbeitsauftrags nach der Geschäftsordnung vom 14. August 2007 ist schon deshalb völlig identisch mit den von Rektor Jäger in den Presse-Informationen vom 22. Juni und 14. August 2007 veröffentlichten Versionen, sie entspricht zudem inhaltlich weitgehend Rektors Jägers Definition in seinem Bestellschreiben vom 8. Juni 2007 an sieben Kommissionsmitglieder. Völlig unbestreitbar wurde die Definition direkt und wörtlich aus den beiden Presse-Informationen übernommen:

„Aufgabe der Kommission ist es, die Arbeit der Abteilung Rehabilitative und Präventive Sportmedizin des Universitätsklinikums Freiburg zu untersuchen und für deren Auswirkungen in der Patientenversorgung und in der Forschung eine Bewertung vorzunehmen.“

- Stellungnahme von Rektor Prof. Schiewer

In Reaktion auf das Schreiben der Kommissionsvorsitzenden vom 20. März 2012 rekonstruierte Rektor Schiewer am 19. April 2012 die Entstehung des Arbeitsauftrags und seinen Weg in die Geschäftsordnung:

„Herr Kollege Jäger hat in seinem Bestellschreiben der Kommissionsmitglieder [vom 8. Juni 2007] den Arbeitsauftrag der Kommission definiert. In dieser Form ist der Arbeitsauftrag dann auch in die Geschäftsordnung der Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin eingegangen. Ich zitiere: „Aufgabe der Kommission ist es, die Arbeit der Abteilung Rehabilitative und Präventive Sportmedizin des Universitätsklinikums Freiburg zu untersuchen und für deren Auswirkung in der Patientenversorgung und in der Forschung eine Bewertung vorzunehmen“. [...]

Dieser Kommissionsauftrag fand dann Eingang in die Geschäftsordnung der Evaluierungskommission, die in der Sitzung vom 19.02.2008 einstimmig beschlossen wurde.“

In aller Deutlichkeit: Rektor Schiewer persönlich stellt hier fest, dass:

- Rektor Jäger am 8. Juni 2007 in seinem Bestellungsschreiben den sieben Kommissionsmitgliedern einen Arbeitsauftrag definiert hat, der „in dieser Form“ direkt in den Arbeitsauftrag der Geschäftsordnung eingegangen ist; und dass folglich
- das Ergebnis der Rekonstruktion des in der Geschäftsordnung festgelegten Arbeitsauftrags ausschließlich Rektor Jägers Bestellungsschreiben vom 8. Juni 2007 darstellt.

Diesen beiden Behauptungen Rektor Schiewers wurde anschließend von Prof. Jäger ausdrücklich niemals widersprochen. Das ist schon deshalb sehr bemerkenswert, als der in der Geschäftsordnung definierte Arbeitsauftrag gerade nicht dem der Beschlussfassung des Klinikumsvorstandes, des Fakultätsvorstandes der Medizinischen Fakultät und des Rektorats entspricht.

Mit anderen Worten: Würde Rektor Schiewer die Argumentation in seinem Schreiben an die Kommissionsvorsitzende vom 19. April 2012 zwingend zu Ende führen, dann hätte für ihn sein Vorgänger Rektor Jäger bereits in seinem Bestellungsschreiben vom 8. Juni 2007 den sieben Kommissionsmitgliedern einen „falschen“ Arbeitsauftrag definiert. Da dieser Arbeitsauftrag, so Rektor Schiewer, „in dieser Form“ anschließend von der Kommission in deren Geschäftsordnung vom 19. Februar 2008 aufgenommen worden war, der dort festgehaltene Arbeitsauftrag jedoch gegenüber der offiziellen Definition des Rektoratsbeschlusses institutionell, personell und zeitlich ausschließlich auf die Abteilung Sportmedizin verengt ist. Mit der zwingenden Folge, dass Rektor Schiewer die Definition des Arbeitsauftrags im Bestellungsschreiben seines Vor-Vorgängers Rektor Jäger vom 8. Juni 2007 für den Beginn der Manipulation des offiziellen Arbeitsauftrags halten müsste.

Nachdem Rektor Schiewer inzwischen Prof. Jäger die entsprechenden Kommissionsakten des Rektorats überlassen hatte, führt dieser fünf Tage nach Rektor Schiewers Schreiben an die Kommissionsvorsitzende in seinem Schreiben an Rektor Schiewer vom 24. April 2012 aus, dass:

Rektor Schiewer habe ihm freundlicherweise die Kopie seines Bestellungsschreibens an Herrn Dr. Schäfer vom 22. Juni 2007 zukommen lassen. Dort heiße es:

„Ihr Untersuchungsgebiet ist die Sportmedizin in Freiburg; Sie sind dabei – was den Untersuchungszeitraum und die zu untersuchenden Personen und Forschungsarbeiten betrifft – ausdrücklich keinerlei zeitlichen und personellen Limitierung unterworfen.“

Prof. Jäger kommt hier zum Schluss: Es wäre völlig absurd ihm gegenüber den Vorwurf zu erheben, er hätte den Arbeitsauftrag von Fakultätsvorstand, Klinikumsvorstand und Rektorat begrenzt, schließlich habe er maßgeblich am Zustandekommen und der Formulierung des Arbeitsauftrags mitgewirkt. Er fährt fort, dass niemand auch nur den leisesten Zweifel daran haben könne, wie ernst es ihm mit der Aufklärung der Doping-Vorwürfe gewesen wäre und sei. [...]

Wie die von der Vorsitzenden monierte Begrenzung zustande gekommen sei, und welche Unterlagen der Kommission zugegangen sei, wisse er nicht. Die Geschäftsordnung der Kommission sei ihm nicht bekannt.

Worauf sich Rektor Schiewer in seinem Schreiben an die Vorsitzende vom 15. Mai 2012 dieser Auffassung von Prof. Jäger explizit und ohne Einschränkung anschloss:

„Abschließend ist festzuhalten, dass Herr Rektor Jäger in seinem Schreiben vom 22.6.2007 den Beschluss entsprechend den Sitzungsprotokollen an den Vorsitzenden der Evaluierungskommission Herrn Dr. Schäfer weitergeleitet hatte und er den Auftrag zur Evaluierung der Sportmedizin in Freiburg weder in Bezug auf den Zeitraum, noch die zu untersuchenden Personen oder die Forschungsarbeiten eingeschränkt hat. Professor Jäger bestätigte dies nochmals in seinem Schreiben vom 24. April 2012, welches Ihnen vorliegt. Eine Engführung des Arbeitsauftrags kann also allenfalls durch den ehemaligen Vorsitzenden im Zuge der Erarbeitung der Aufgabenstellung in der Geschäftsordnung der Evaluierungskommission erfolgt sein.“

Trotz der auch ihm mit Schreiben der Kommissionsvorsitzenden an Prof. Jäger vom 1. Juli 2012 (in Kopie an den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert, den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Blum und Frau Ministerin Bauer) vorgelegten Rechercheergebnisse, welche Prof. Jäger mit der Manipulation des Arbeitsauftrags schwer belasten, nimmt Rektor Schiewer diese mit keinem Wort zur Kenntnis.

Nicht zur Kenntnis nimmt er dabei nicht nur die Stellungnahmen von Dr. Schäfer und aus der Kommission zur konstituierenden Sitzung, sondern gerade auch die Tatsache, dass Rektor Jäger allein schon deshalb den offiziellen Arbeitsauftrag in seinem Bestellungsschreiben an Dr. Schäfer eingeschränkt hat, weil er dort mit keinem Wort drei wesentliche Bestimmungen unerwähnt lässt: Den präzise definierten Untersuchungszeitraum von „50 Jahren“, die explizit festgehaltene Aufarbeitung einer mutmaßlichen Doping-Historie aller Einrichtungen der gesamten Freiburger Sportmedizin als zentraler Teil der wissenschaftsmethodischen Analyse und samt ihrer Begründung die beratende Einbeziehung des Medizinhistorikers Prof. Leven.

Stattdessen stützt er in seiner „abschließenden Stellungnahme zum Arbeitsauftrag“ an die Kommissionsvorsitzende vom 3. September 2012 weiterhin die Argumentation von Prof. Jäger und erklärt zudem eine Rekonstruktion des Eingangs des Arbeitsauftrags in die Geschäftsordnung für nicht mehr möglich:

„Das Schreiben des damaligen Rektors Prof. Jäger vom 22. Juni 2007 an Herrn Dr. Schäfer enthält keine Einschränkung des Arbeitsauftrags.

Herr Dr. Schäfer teilte mir auf meine Anfrage vom 13. Juli hin mit, dass er nicht mehr wisse, ob er dieses Schreiben der Kommission zur Kenntnis gebracht habe. Er bezweifle dies jedoch, da es sich in diesem Fall bei den Akten der Kommission befinden müsste. Er wisse ferner auch nicht, ob er die Pressemitteilung der Universität vom selben Tag an die Kommission weitergeleitet habe. Der Auftrag der Kommission wurde seiner Erinnerung nach am 14. August 2007 in der konstituierenden Sitzung vom damaligen Rektor vorgestellt.

Nach Aktenlage hat der damalige Rektor Prof. Jäger den Arbeitsauftrag gegenüber Herrn Professor [sic] Schäfer nicht eingeschränkt. Wie es zu dem dann in der Geschäftsordnung festgelegten Arbeitsauftrag kam, kann von meiner Seite nicht mehr rekonstruiert werden.“

## 15. Abschließende Stellungnahme von Dr. Schäfer vom 18. Oktober 2012

„Ihre im Namen der Evaluierungskommission im Schreiben vom 09.10.2012 an mich gerichteten Fragen beantworte ich wie folgt:

### 1. Zum Auftrag:

Ihre umfassenden Recherchen (Hut ab!), insbesondere die mir zugegangenen Protokolle über die 3 Beschlüsse vom 4., 4, und 6. Juni 2007 haben den Umfang des Arbeitsauftrags der Evaluierungskommission unmissverständlich beschrieben:

- Der Auszug aus dem Protokoll des Klinikumsvorstands vom 4. Juni 2007 lautet:  
*Ergänzend zur bereits tätigen dreiköpfigen Untersuchungskommission unter der Leitung von Herrn Dr. Schäfer soll eine Evaluierungskommission eingerichtet werden. [...] Es erscheint sinnvoll, die Evaluierungskommission an die bisherige Untersuchungskommission anzuschließen. Herr Dr. Schäfer hat seine Bereitschaft erklärt, die Leitung der gemeinsamen Kommission zu übernehmen. [...].*  
*Da der zu untersuchende Zeitraum bis in die Fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurückreicht, beschließt der Klinikumsvorstand, der am Klinikum einzurichtenden Geschäftsstelle für die Kommission einen Medizinhistoriker zur Seite zu stellen. Herr Professor Leven wird für diese Aufgabe vorgeschlagen.“*
- Der Auszug aus dem Protokoll der Sondersitzung des Fakultätsvorstandes vom 4. Juni 2007 lautet zu TOP 1 Evaluierungskommission:  
*„Der Klinikumsvorstand hat deshalb in seiner heutigen Sitzung ergänzend zur bereits tätigen dreiköpfigen Untersuchungskommission unter der Leitung von Herrn Dr. Schäfer vorgeschlagen, dass eine Evaluierungskommission eingerichtet werden soll, die die Freiburger Sportmedizin in ihren gesamten Aktivitäten während der vergangenen 50 Jahre auf den Prüfstand stellt“.*
- Der Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Rektorats vom 6. Juni 2007 lautet zu TOP 12:  
*„Bericht des Rektors: In der Sondersitzung des Klinikumsvorstandes unter Teilnahme des Rektors und des Fakultätsvorstandes wurde der Beschluss gefasst, dass aufgrund der neuerlichen Vorwürfe, ergänzend zur bereits eingesetzten Kommission eine Evaluierungskommission eingerichtet werden soll, die die Freiburger Sportmedizin in den vergangenen 50 Jahren untersucht“. [...].*  
*Beschluss:*  
*Das Rektorat stimmt dem vom Klinikumsvorstand und Fakultätsvorstand vorgelegten Konzept zur Einsetzung einer Evaluierungskommission zur Untersuchung der Sportmedizin sowie deren vorgeschlagener Zusammensetzung zu. (einstimmig)“*

Von diesen Beschlüssen habe ich erstmals durch Ihr Schreiben vom 26. März 2012 (!), also knapp 5 Jahre später, Kenntnis erlangt. Auch im Kern waren mir die Beschlüsse bisher nicht bekannt, insbesondere war niemals zu irgendeiner

Zeit davon die Rede, dass die Untersuchung die vergangenen 50 Jahre umfassen soll.

Im Gegenteil:

Die anschließenden Aussagen des früheren Rektors, die Sie in Ihrem Schreiben an mich vom 24.5.2012 zusammengestellt haben, nämlich

- In seinem Bestellungsschreiben an die Kommissionsmitglieder vom 8.6.2007,
- in seiner Pressemitteilung vom 22.6.07,
- in seiner Auftragsbeschreibung in der konstituierenden Sitzung vom 16.8.2007

geben einen gegenüber den Beschlüssen der Gremien extrem und damit unzulässig verengten Auftrag wieder.

Hätte ich den wirklichen Umfang des Auftrags gekannt, hätte ich selbstverständlich sichergestellt, dass dieser vollumfänglich umgesetzt wird. Zumal ich gleich bei der ersten persönlichen Begegnung mit dem Rektor die beiden mir wesentlichen Punkte für meine Arbeit in der Evaluierungskommission angesprochen habe, nämlich, dass ich mein ganzes berufliches Leben stets unabhängig und weisungsfrei gearbeitet habe und „anders nicht kann“ und dass ich „evaluieren“ auch nicht kann und mich deshalb in der Kommission darauf beschränken werde, deren Arbeit nur zu moderieren. Darüber bestand Einigkeit. Ob ich dann einen Zeitraum von reichlichen 35 Jahren oder von 55 Jahren durch die kompetenten Wissenschaftler hätte evaluieren lassen, hätte für mich keine Bedeutung gehabt und eine – unzulässige – Einschränkung keinen Sinn gemacht. Es fehlte für diese Tat jegliches Motiv würden dazu die Strafrichter sagen [am 30. Januar 2013 bekräftigte Dr. Schäfer diesen Punkt nochmals gegenüber der Vorsitzenden: „Auftrag des Rektors Jäger: Hierzu habe ich deutlich gemacht, dass ich ja als „Moderator“ dieser Veranstaltung überhaupt kein Motiv haben konnte, einen mir erteilten Auftrag zeitlich einzuschränken“]

Allerspätstens bei seiner Auftragsbeschreibung in der konstituierenden Sitzung vom 16. August 2007 hätte der frühere Rektor zwingend darauf hinweisen müssen, dass Untersuchungsgegenstand der Kommission „die Sportmedizin der letzten 50 Jahre“ ist. Hierzu bestand umso mehr Anlass, als das Mitglied Prof. Franke eine Erweiterung des Auftrags auf die gesamte Freiburger Sportmedizin inklusive von Prof. Reindell und Prof. Klümper gefordert hatte.

Weil dies nicht geschah und ich keinerlei Zweifel an dem mir vom damaligen Rektor übertragenen Kommissionsauftrag hatte, ist der Arbeitsauftrag dann in der engen Formulierung der Presse-Information vom 22. Juni 2007 in die in der 3. Sitzung am 19. Februar 2008 verabschiedete Geschäftsordnung der Evaluierungskommission wortgleich übernommen worden:

*„Aufgabe der Kommission ist es, die Arbeit der Abteilung Rehabilitative und Präventive Sportmedizin des Universitätsklinikums Freiburg zu untersuchen und für deren Auswirkungen in der Patientenversorgung und in der Forschung eine Bewertung vorzunehmen.“*

[...]

## **2. Zur Weiterentwicklung unter dem derzeitigen Rektor**

Wie ich Ihren verschiedenen Schreiben entnehme bezog sich Rektor Schiewer in allen seinen Ihnen bekannten Stellungnahmen zur Problematisierung des Arbeitsauftrags an die Kommission zunächst ausschließlich auf diese Formulierung nach der Geschäftsordnung, so z.B.

- in der Auftragsbeschreibung beim 2. „Strategiegespräch Doping“ im Ministerium am 18. Dezember 2009,
- und in dem an Sie gerichteten Schreiben vom 12. März 2010.

Dies ist deshalb nicht weiter verwunderlich, weil der Rektor sich zu der Zeit wohl noch kein eigenes Bild vom beschlossenen Auftragsumfang gemacht hatte.

Warum auch? Wenn die Berater des Rektors nicht gewechselt haben, dann haben sie die bisherige Strategie im Zusammenhang mit dem Arbeitsauftrag weiterverfolgt und er hatte wohl in seinem Amt anderes zu tun, als sich um den Arbeitsauftrag der Evaluierungskommission zu kümmern, der ja am 19. Februar 2008 von den Mitgliedern der Kommission so beschlossen worden war! Rektor Schiewer ist, wie wir, der Manipulation des Auftrags unter Missachtung der Beschlüsse von Klinikum, Fakultät und Rektorat aufgesessen.

Der Einhundertachtziggrad-Schwenk des Rektors in seinem Schreiben an Sie vom 15. Mai 2012 gegenüber seiner Darstellung des Auftrags vom 12.3.2010 mit dem Plazet:

*„für die Bewertung der Arbeit der Abteilung Rehabilitative und Präventive Sportmedizin einen Rückblick in die sportmedizinischen Aktivitäten des Klinikums vor der Gründung der Abteilung vorzunehmen und die Einbeziehung weiterer Mitglieder der Medizinischen Fakultät bzw. des Universitätsklinikums vorzunehmen, sollten sie dies als erforderlich erachten,*

ist sicher aufgrund der Einsicht in die Protokolle der 3 Beschlüsse vom 4., 4., und 6. Juni 2007 über den Umfang des Arbeitsauftrags der Evaluierungskommission erfolgt, der ja gerade auch *„die sportmedizinischen Aktivitäten des Klinikums vor der Gründung der Abteilung“* Rehabilitative und Präventive Sportmedizin 1976 zum Inhalt hatte.

Seine daran anschließende Formulierung

*„Eine Engführung des Arbeitsauftrags kann also allenfalls durch den ehemaligen Vorsitzenden im Zuge der Erarbeitung der Aufgabenstellung in der Geschäftsordnung der Evaluierungskommission erfolgt sein“*

und den damit an mich gerichteten Vorwurf, entweder die gravierenden Unterschiede der beiden Versionen nicht erkannt oder aber den Auftrag selbst manipuliert zu haben, kann ich ihm nicht verübeln. Sie basiert auf dem Schreiben seines Amtsvorgängers Prof. Jäger vom 24. April 2012, wonach dieser

*„in seinem Schreiben vom 22.6.2007 den Beschluss entsprechend den Sitzungsprotokollen an den Vorsitzenden der Evaluierungskommission Herrn Dr. Schäfer weitergeleitet hatte und er den Auftrag zur Evaluierung der Sportmedizin in Freiburg weder in Bezug auf den Zeitraum, noch die zu untersuchenden Personen oder die Forschungsarbeiten eingeschränkt“* habe.

Die Formulierung aufgrund dieses Schreibens erfolgte aber vorschnell und sie bleibt falsch.

### **3. Zu meiner Befindlichkeit**

Sehr geehrte Frau Paoli, ich habe das Hickhack um den Arbeitsauftrag an die Kommission, bei dem Sie keinesfalls Täter sondern das Hauptopfer waren, ziemlich satt.

Ich möchte auch nicht immer wieder Stellungnahmen zu dem relativ einfachen Sachverhalt abgeben müssen. Sie können selbstverständlich alle meine Angaben, die ich auf Ihre verschiedenen Anfragen gemacht habe, ohne weitere Rücksprache zitieren und veröffentlichen, denn ich vertraue Ihnen. Aus all dem, was ich aus Ihrer mir bekannt gewordenen Arbeit weiß, gehe ich unbesorgt davon aus, dass Sie Aussagen weder verfälschen noch aus dem Zusammenhang gerissen wiedergeben.

Schade, dass die kleine Genugtuung darüber, in der Dopingkommission ordentlich gearbeitet zu haben, inzwischen wieder dem Frust über die Geschehnisse im Zusammenhang mit der Evaluierungskommission weicht.“

## 16. Rückfragen der Kommissionsvorsitzenden an Prof. Jäger vom 1. Juli 2012

In ihrem 37-seitigen Schreiben vom 1. Juli 2012 (in Kopie an Rektor Schiewer, den Leitenden Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Prof. Siewert, den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Blum und Frau Ministerin Bauer) bat die Kommissionsvorsitzende Prof. Jäger um folgende, in der Regel mit „Ja“ oder Nein“ respektive wenigen Worten zu beantwortende Auskünfte. In seinem Antwortschreiben vom 11. Juli 2012 führte Prof. Jäger aus, dass:

er den inquisitorischen Fragenkatalog der Vorsitzenden nicht beantworten könne.

Die Vorsitzende schrieb Prof. Jäger am 1. Juli 2012:

„Aufgrund dieser Faktenlage und vorliegenden Stellungnahmen darf ich im Namen der von Ihnen 2007 berufenen Kommission folgende Fragen an Sie richten:

Fragen zur Faktenlage:

1. Ist es zutreffend, dass Sie sich mit Dr. Schäfer am 1. oder 11./12. Juni 2007 zu einem Gespräch über den Arbeitsauftrag der Evaluierungskommission getroffen haben? Hat ein solches Gespräch tatsächlich am 1. Juni 2007 stattgefunden, was sich wohl an den Unterlagen des Rektorats überprüfen lässt, ist die von Dr. Schäfer in seinem Schreiben vom 12. Juni 2012 erwähnte mündliche Absprache zwischen ihnen beiden zu einem auf die Abteilung Sportmedizin begrenzten Arbeitsauftrag zu diesem Zeitpunkt und bis zur Rektoratsentscheidung weitgehend unproblematisch. Hätte das Gespräch, Dr. Schäfer hält das mittlerweile für möglich, jedoch später stattgefunden, etwa während seiner beiden nächsten Aufenthalte in Freiburg anlässlich von Zeitzeugengesprächen für die Dopingkommission am 11. oder 12. Juni 2007, dann würde sich die Frage stellen, warum Sie ihn, nach dessen Angaben, spätestens bei dieser Gelegenheit nicht über den inzwischen am 6. Juni 2007 im Rektoratsbeschluss verabschiedeten, zeitlich und institutionell weit über die Abteilung Sportmedizin hinausgehenden und Sie bindenden „offiziellen“ Arbeitsauftrag vollumfänglich unterrichtet haben.
2. Ist es zutreffend, dass Sie die künftigen Mitglieder der Evaluierungskommission mit Ihrem Bestellungsschreiben vom 8. Juni 2007 den zwei Tage vorher von Ihnen persönlich im Rektoratsbeschluss vom 6. Juni 2007 mit verabschiedeten und somit offiziellen Arbeitsauftrag der Evaluierungskommission weder in Kopie überlassen noch im Wortlaut mitgeteilt haben?
3. Ist es zutreffend, dass Sie Dr. Schäfer mit Ihrem Schreiben vom 22. Juni 2007 die Beschlüsse des Klinikumsvorstandes, des Fakultätsvorstandes und des Rektorats vom 4. und 6. Juni 2007 weder in Kopie überlassen noch im Wortlaut mitgeteilt haben?
4. Ist es zutreffend, dass Sie der Geschäftsstelle der Evaluierungskommission die Beschlüsse des Klinikumsvorstands, Fakultätsvorstands und insbesondere des Rektorats vom 6. Juni 2007 zur Dokumentation nicht überlassen haben?

5. [...]

6. [...]

Fragen zu den Stellungnahmen:

7. Halten Sie Ihre im Schreiben an Rektor Schiewer vom 24. April 2012 gemachten Behauptungen aufrecht: bis heute gingen Sie davon aus, dass die Sportmedizin der Universität Freiburg als Ganzes Gegenstand der Evaluierung sei; von einer zeitlichen Begrenzung Ihrerseits sei nie die Rede gewesen; ein Vorwurf, Sie hätten den Arbeitsauftrag von Fakultätsvorstand, Klinikumsvorstand und Rektorat begrenzt, wäre völlig absurd; niemand könne auch nur den leisesten Zweifel daran haben, wie ernst es Ihnen mit der Aufklärung der Doping-Vorwürfe gewesen wäre und sei; wie die von Frau Prof. Paoli monierte Begrenzung zustande gekommen sei, wüssten Sie nicht?
8. Ist es zutreffend, dass Sie die Formulierung des Arbeitsauftrags nach der Presse-Information vom 22. Juni 2007 und der völlig identischen Formulierung nach der Presse-Information vom 14. August 2007 persönlich autorisiert haben, obgleich diese den offiziellen Arbeitsauftrag nach dem Rektoratsbeschluss vom 6. Juni 2007 offensichtlich in zeitlicher, personeller und institutioneller Hinsicht stark begrenzten?
9. Ist es zutreffend, dass Sie im Rahmen eines „Jour fixe“ Herrn Dreier vor und im Gespräch zur gemeinsamen Erarbeitung der Presse-Information der Universität vom 22. Juni 2007 über die Beschlüsse des Klinikumsvorstandes, des Fakultätsvorstandes und des Rektorats nicht unterrichtet und ihm diese Beschlüsse auch nicht vorgelegt haben?
10. Ist es zutreffend, dass die Formulierung des Arbeitsauftrags der Presse-Information der Universität vom 22. Juni 2007 nicht von Herrn Dreier stammt, sondern diesem von Ihnen persönlich im Gespräch mitgeteilt worden ist?
11. Ist es zutreffend, dass die von Ihnen persönlich Herrn Dreier mitgeteilte Formulierung des Arbeitsauftrags der Presse-Information dann von Herrn Dreier unverändert in den von diesem erarbeiteten Gesamttext der Presse-Information aufgenommen wurde, und Sie diese Formulierung des Arbeitsauftrags zusammen mit der gesamten Presse-Information anschließend zur Veröffentlichung autorisiert haben?
12. Stimmen Sie der in seinem Schreiben an mich vom 19. April 2012 vorgebrachten Auffassung von Rektor Schiewer zu, dass Sie in Ihrem Bestellungsschreiben der Kommissionsmitglieder vom 8. Juni 2007 den Arbeitsauftrag der Kommission definiert hätten und der in dieser Form dann auch in die Geschäftsordnung der Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin eingegangen sei?
13. Stimmen Sie der in seinem Schreiben an mich vom 15. Mai 2012 vorgebrachten Auffassung von Rektor Schiewer zu, dass Sie in Ihrem Schreiben vom 22. Juni 2007 den Beschluss entsprechend den Sitzungsprotokollen [des Klinikumsvorstandes, Fakultätsvorstandes und Rektorats] an den Vorsitzenden der Evaluierungskommission Herrn Dr. Schäfer weitergeleitet und den Auftrag zur Evaluierung der Sportmedizin in Freiburg weder in Bezug auf den Zeitraum, noch die zu untersuchenden

Personen oder die Forschungsarbeiten eingeschränkt hätten, was Sie nochmals in Ihrem Schreiben vom 24. April 2012 bestätigen würden, und dass eine Engführung des Arbeitsauftrags also allenfalls durch den ehemaligen Vorsitzenden im Zuge der Erarbeitung der Aufgabenstellung in der Geschäftsordnung der Evaluierungskommission erfolgt sein könnte?

14. Ist es zutreffend, dass Sie Prof. Leven über den Beschluss des Klinikumsvorstandes, Fakultätsvorstands und Rektorats zu seiner erbetenen Mitarbeit in der Evaluierungskommission nie persönlich informiert haben oder informieren ließen?
15. Ist es zutreffend, dass Sie während des Presse-Termins am 14. August 2007 den Pressevertretern und Kommissionsmitgliedern den im Rektoratsbeschluss vom 6. Juni 2007 von Ihnen mit verabschiedeten offiziellen Arbeitsauftrag nicht mitgeteilt haben?
16. Ist es zutreffend, dass Sie während der konstituierenden Sitzung der Evaluierungskommission am 14. August 2007 den Mitgliedern die Beschlüsse des Klinikumsvorstandes, Fakultätsvorstands und Rektorats weder schriftlich vorgelegt noch mündlich vorgestellt haben?
17. Ist es zutreffend, dass Sie während der konstituierenden Sitzung der Kommission nichts über den Beschluss einer Einbeziehung von Prof. Leven mitgeteilt haben?
18. Ist es zutreffend, dass Sie gemäß der Formulierung des Arbeitsauftrags nach der Presse-Information der Universität vom 22. Juni 2007 in der konstituierenden Sitzung – insbesondere gegen die von Prof. Werner Franke vorgebrachten Argumente für eine Ausweitung des Arbeitsauftrags in zeitlicher, personeller und institutioneller Hinsicht bis in die 1950er Jahre – für die strikte Beschränkung des Arbeitsauftrags auf die Abteilung Sportmedizin und den Zeitraum von 1974 bis 2007 argumentiert haben?
19. Was sagen Sie zur der oben zitierten Stellungnahme aus der Kommission und zu Dr. Schäfers Stellungnahme in seinem Schreiben an mich vom 12. Juni 2012 über Ihr Wirken und Argumentieren bezüglich des Arbeitsauftrags während des Presse-Termins und der konstituierenden Sitzung am 14. August 2007?
20. Was sagen Sie zu den von Dr. Schäfer in seinen Schreiben an mich vom 12. Juni 2012 vorgebrachten Vorwürfen gegen Sie als dem nach Dr. Schäfer für die manipulative Begrenzung des Arbeitsauftrags allein Verantwortlichen?  
„Auf Grund der Verengung des Auftrags entgegen der klaren Dokumentenlage hätte ich mich als Mitglied des Klinikumsvorstands, des Fakultätsvorstands und des Rektorats sicher hintergangen gefühlt [...]. Ich selbst fühle mich durch die Änderung des Arbeitsauftrags durch den Rektor manipuliert. Ganz erheblich verletzt mich jedoch dessen [Rektor Schiewers] Behauptung, die von ihm im Innenverhältnis unkorrekte engst mögliche Formulierung des Arbeitsauftrags in seiner [Rektor Jägers] Presse Information „könne also allenfalls durch den ehemaligen Vorsitzenden im Zuge der Einarbeitung [korrekt: Erarbeitung] der Aufgabenstellung in der Geschäftsstelle [korrekt: Geschäftsordnung] erfolgt sein“. Sie steht im Widerspruch zu seinem [Rektor Jägers] eigenen

Verhalten in der Zeit nach der Besprechung vom Juni 2007, wie sich aus Ihrem mir zugesandten Ermittlungsergebnis zwangslos ergibt: Der Auftrag des Rektors auf Grund der Beschlüsse war, „die Freiburger Sportmedizin in ihren gesamten Aktivitäten während der vergangenen 50 Jahre“ evaluieren zu lassen.

Die anschließenden Aussagen:

- im Bestellungsschreiben des Rektors an die Kommissionsmitglieder vom 8.6.2007,
- in der Pressemitteilung des Rektors vom 22.6.07,
- in der Auftragsbeschreibung des Rektors in der konstituierenden Sitzung vom 14.8. 2007,
- in der Auftragsbeschreibung des neuen Rektors [Prof. Schiewer], der wohl einseitig informiert wurde, beim 2. Strategiegespräch im Ministerium am 18.12.2009,
- und in dem an Sie gerichteten Schreiben des neuen Rektors v. 12.3.2010, der sich zu der Zeit wohl immer noch kein eigenes Bild vom beschlossenen Auftragumfang gemacht hatte, geben einen gegenüber den Beschlüssen der Gremien extrem und damit unzulässig verengten Auftrag wieder. [...]

Ich hätte auf Grund der Schuldzuweisung des Rektors Prof. Dr. Jäger [korrekt: Rektor Schiewer] meine Arbeit in der Kommission sofort beendet und in der dann mit Sicherheit zu erwartenden Pressekonferenz auf die hanebüchenen Ungereimtheiten zwischen den in den 3 Beschlüssen ihm [Rektor Jäger] gemachten Vorgaben über den Umfang des Arbeitsauftrags und den anschließenden Äußerungen hingewiesen. [...]

Ich kann mir eigentlich nicht gut vorstellen, dass Rektor Jäger in der konstituierenden Sitzung [vom 14. August 2007] die ihn bindenden Beschlüsse vom 04.06., 04.06. und 06.06.2007 vergessen hat; dass er sie falsch verstanden hat, scheidet sicher aus.“

Abschließend darf ich [Prof. Paoli] im Namen meiner Kollegen sicher die Erwartung aussprechen, dass es ganz in Ihrem eigenen Interesse ist, wenn nun Rektor Schiewer die noch notwendigen Schritte und Maßnahmen ergreift – etwa gerade auch in Form einer Anfrage um Stellungnahme bei Ihnen –, um den Vorgang, so seine Zusicherung mir gegenüber am 22. März 2012, umgehend aufzuklären und dann eine offizielle Stellungnahme als Vertreter der Universität an die Kommission geben zu können. Immerhin steht nicht weniger als der Verdacht im Raum, der Rektor der Universität Freiburg habe bezüglich der Umsetzung der Beschlüsse des Klinikumsvorstandes, Fakultätsvorstandes und vor allem des von ihm mit gefassten und ihn bindenden einstimmigen Beschlusses des Rektorats vom Juni 2007 im Amt möglicherweise manipuliert und 2012 dazu eventuell nicht die Wahrheit gesagt.

Sie werden sicher verstehen, dass die Klärung dieser Angelegenheit auch für die Evaluierungskommission höchste Priorität hat. Wir erwarten hierzu nicht weniger als eine ebenso fundierte wie abschließende offizielle Stellungnahme des Auftraggebers der Kommission. Dies ist bislang nicht geschehen. Es kann und

darf aber nicht sein, dass sich insbesondere jene acht Persönlichkeiten – Prof. Bannenberg, Prof. Franke, Prof. Jelkmann, Dr. Mahler, Prof. Saltin, Dr. Schäfer, Prof. Schänzer, Prof. Schwabe –, welche 2007 in der wohl schwersten Krise der Universität und des Universitätsklinikums Freiburg sich Ihnen als Rektor der Universität Freiburg mit ihrer wissenschaftlichen Expertise und vor allem mit ihren guten Ruf und Namen zur Verfügung gestellt haben, ohne eine solche offizielle Aufklärung und öffentliche Stellungnahme fortan Spekulationen und Verdächtigungen ausgesetzt sehen.

Als Vorsitzende ist es meine vorrangige Verpflichtung dafür zu sorgen, dass in dieser für uns skandalösen Angelegenheit die Glaubwürdigkeit der Kommission und der persönliche Ruf ihrer Mitglieder in keiner Weise Schaden nehmen. Nochmals, nicht wir als Kommission sind verantwortlich für die zweifelsfreie Verengung und offensichtliche Manipulation des Arbeitsauftrags, wir sind Opfer, nicht Mitwisser oder gar Mittäter.“